

Halbjahresfinanzbericht 2018

Kennzahlen

in Mio. EUR	2018					2017		31.12.
	1.1.– 31.3.	1.4.– 30.6.	+/- Vorjahr	1.1.– 30.6.	+/- Vorjahr	1.4.– 30.6. ¹	1.1.– 30.6. ¹	
Ergebnis								
Gebuchte Bruttoprämie	5.345,0	4.640,3	+4,3 %	9.985,3	+11,0 %	4.451,0	8.997,6	
Verdiente Nettoprämie	3.999,3	4.346,4	+14,5 %	8.345,6	+10,8 %	3.795,0	7.533,1	
Versicherungstechnisches Ergebnis	37,1	63,5		100,6		-55,4	-78,8	
Kapitalanlageergebnis	391,5	352,1	-8,9 %	743,6	-4,6 %	386,5	779,4	
Operatives Ergebnis (EBIT)	433,9	473,4	+18,5 %	907,3	+13,5 %	399,5	799,4	
Konzernergebnis	273,4	281,9	+4,3 %	555,3	+3,8 %	270,2	535,0	
Bilanz								
Haftendes Kapital	10.559,8			10.547,4	-2,1 %		10.788,4	10.778,5
Eigenkapital der Aktionäre der Hannover Rück SE	8.353,6			8.321,7	-2,4 %		8.562,2	8.528,5
Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	714,0			732,9	-3,3 %		734,6	758,1
Hybridkapital	1.492,3			1.492,8	+0,1 %		1.491,6	1.492,0
Kapitalanlagen (ohne Depotforderungen)	40.446,4			40.891,7	+2,1 %		40.393,0	40.057,5
Bilanzsumme	62.542,3			63.950,1	+4,5 %		62.039,9	61.196,8
Aktie								
Ergebnis je Aktie (unverwässert und verwässert) in EUR	2,27	2,34	+4,3 %	4,60	+3,8 %	2,24	4,44	
Buchwert je Aktie in EUR	69,27			69,00	-2,4 %		71,00	70,72
Aktienkurs zum Quartalsende in EUR	110,90			106,80	+1,8 %		104,95	104,90
Marktkapitalisierung zum Ende der Periode	13.374,2			12.879,8	+1,8 %		12.656,7	12.650,6
Kennzahlen								
Kombinierte Schaden-/Kostenquote der Schaden-Rückversicherung ²	95,9 %	95,6 %		95,7 %		97,4 %	96,5 %	
Großschäden in Prozent der verdienten Nettoprämie der Schaden-Rückversicherung ³	3,0 %	0,7 %		1,8 %		-0,5 %	2,8 %	
Selbstbehalt	91,3 %	91,4 %		91,3 %		90,9 %	90,3 %	
Kapitalanlageerendite (ohne Depotforderungen) ⁴	3,4 %	2,9 %		3,1 %		3,2 %	3,2 %	
EBIT-Marge ⁵	10,8 %	10,9 %		10,9 %		10,5 %	10,6 %	
Eigenkapitalrendite	13,0 %	13,5 %		13,2 %		12,1 %	12,2 %	

¹ Angepasst gemäß IAS 8

² Einschließlich Depotzinsen

³ Netto-Anteil des Hannover Rück-Konzerns für Naturkatastrophen sowie sonstige Großschäden über 10 Mio. EUR brutto in Prozent der verdienten Nettoprämie

⁴ Exklusive der Effekte aus ModCo-Derivaten

⁵ Operatives Ergebnis (EBIT)/verdiente Nettoprämie



Ulrich Wallin,
Vorsitzender des Vorstandes

Verehrte Aktionäre, sehr geehrte Damen und Herren,

der Geschäftsverlauf Ihrer Gesellschaft im ersten Halbjahr 2018 war insgesamt sehr erfreulich. Trotz einer erhöhten Steuerlast, nicht zuletzt aufgrund der US-amerikanischen Steuerreform, konnten wir das gute Ergebnis der Vergleichsperiode nochmals um 3,8 Prozent auf 555 Millionen Euro steigern. Gleiches gilt für die annualisierte Eigenkapitalrendite, die von 12,2 Prozent auf nunmehr 13,2 Prozent gestiegen ist und damit ganz deutlich oberhalb unseres Mindestzieles liegt.

Besonders hervorheben möchte ich die ausgesprochen positive Entwicklung des operativen Ergebnisses (EBIT), das wir um 13,5 Prozent auf 907 Millionen Euro steigern konnten. Dies ist vornehmlich auf eine deutliche Verbesserung des versicherungstechnischen Ergebnisses zurückzuführen und hier insbesondere im Bereich der Personen-Rückversicherung.

Dieser Geschäftsbereich war in den vergangenen Jahren allerdings auch durch steigende Verluste aus unserem US-amerikanischen Mortalitätsgeschäft belastet. Im ersten Halbjahr 2018 erwies sich hier der Schadenverlauf jedoch deutlich besser als erwartet. Aus diesem Grunde hat sich der Verlust aus diesem Geschäft mehr als halbiert. Damit trat im Berichtszeitraum die gute Profitabilität unseres Personen-Rückversicherungsgeschäftes exklusive des US-amerikanischen Mortalitätsgeschäftes in den Vordergrund. Dies hat dazu geführt, dass das EBIT um 33 Prozent auf 219 Millionen Euro stieg.

Dieses unterstreicht zum einen das sehr gute Gewinnpotenzial unseres Personen-Rückversicherungsgeschäftes, führt uns aber gleichzeitig auch vor Augen, dass wir dieses nur dann voll realisieren können, wenn wir die negative Ergebnissituation im US-amerikanischen Mortalitätsgeschäft eindämmen. Wir haben hierzu bereits im vergangenen Jahr ein Projekt aufgesetzt, um die Gründe des unbefriedigenden Verlaufes insbesondere des großen Blockes an Geschäft, den wir Anfang 2009 erworben haben, zu analysieren. Aufgrund dieser Analysen haben wir für den gesamten Block von unserer Berechtigung Gebrauch gemacht, einheitliche Ratenerhöhungen vorzunehmen.

Das daraus resultierende Recht der Zedenten, die Verträge zurückzuziehen, wird im zweiten Halbjahr 2018 jedoch zu erheblichen Belastungen des IFRS-Ergebnisses in der Personen-Rückversicherung führen. So sind uns im dritten Quartal bis zum 6. August 2018 bereits Rückzüge avisiert worden, die eine Vorsteuer-Belastung von 264 Millionen US-Dollar zur Folge haben werden. Dieser Betrag wird sich vermutlich im Laufe des Jahres noch erhöhen und könnte im Extremfall auf einen Wert in der Größenordnung von 500 Millionen US-Dollar bis 600 Millionen US-Dollar ansteigen. Dies würde dann andererseits jedoch dazu führen, dass die Belastungen durch das US-amerikanische Mortalitätsgeschäft in den Folgejahren weitgehend entfallen würden, sodass wir das gesamte Gewinnpotenzial unserer Personen-Rückversicherung, wie es sich im ersten Halbjahr 2018 gezeigt hat, realisieren könnten.

Angesichts der bisherigen Geschäftsentwicklung gehen wir weiter davon aus, dass wir 2018 einen Konzernnettogewinn nach Steuern von mehr als einer Milliarde Euro erreichen werden, trotz der angesprochenen Belastungen aus dem US-amerikanischen Mortalitätsgeschäft. Wie immer steht dies unter der Prämisse, dass die Großschadenbelastung nicht wesentlich unseren Erwartungswert von 825 Millionen Euro übersteigt und es zu keinen unvorhergesehenen negativen Entwicklungen am Kapitalmarkt kommt. Hinzuweisen ist auch darauf, dass das Erreichen dieses Zieles umso schwieriger wird, je höher die Belastung aus den angesprochenen Vertragsrückzügen ausfällt.

Wie bereits in der Vergleichsperiode ist die Großschadenlast im ersten Halbjahr deutlich unter dem Erwartungswert geblieben. Aufgrund unserer unverändert konservativen Reservierungspolitik hat sich dies jedoch in der Ergebnisrechnung im Wesentlichen nicht ausgewirkt.

Berichten möchte ich Ihnen weiterhin über unsere Entscheidung, unseren Spezialversicherer Inter Hannover SE ab dem kommenden Jahr in ein Joint Venture zusammen mit unserer Schwestergesellschaft HDI Global SE einzubringen. Wir sind überzeugt, dass sich diese Gesellschaft in ihrer neuen Aufstellung noch erfolgreicher entwickeln kann und wir uns als Hannover Rück noch stärker auf unser Kerngeschäft, die Rückversicherung, fokussieren können. An der Entwicklung der Specialty-Gesellschaft werden wir über entsprechende Rückversicherungsverträge beteiligt sein, sodass wir davon ausgehen dürfen, unsere Erträge aus diesem Geschäft stärker steigern zu können, als dies der Fall gewesen wäre, wenn wir die Inter Hannover SE innerhalb der Hannover Rück-Gruppe weitergeführt hätten.

Lassen Sie mich im Folgenden auch noch auf den Geschäftsverlauf unserer Geschäftsbereiche sowie der Kapitalanlagen eingehen.

Trotz der hohen Belastung der Rückversicherer durch die Großschäden im Jahr 2017 ist die Marktsituation in der Schaden-Rückversicherung nach wie vor durch einen intensiven Wettbewerb gekennzeichnet. Die Schäden des Vorjahres haben nicht dazu geführt, dass die traditionellen Marktteilnehmer oder die alternativen Kapitalgeber des sogenannten Insurance-Linked-Security-Marktes Kapazität vom Markt abgezogen haben. Ganz im Gegenteil ist in vielen Fällen die angebotene Kapazität sogar noch ausgeweitet worden. Dies führt nach wie vor dazu, dass die vorhandene Kapazität an Rückversicherung die Nachfrage übersteigt, auch wenn zu konstatieren ist, dass auch die Nachfrage nach Rückversicherung gestiegen ist.

Dennoch konnten wir auch aufgrund unserer sehr guten Marktposition im laufenden Jahr insgesamt steigende Rückversicherungsraten durchsetzen, wenn auch nicht in einem Maße, wie es von vielen Marktteilnehmern erwartet wurde. Gleichwohl konnten wir mehr Geschäft zeichnen, das unseren Margenanforderungen genügt, sodass wir unser Geschäftsvolumen ausbauen konnten. Dies gilt auch für die Erneuerung zum 1. Juni und 1. Juli 2018. Zu diesem Zeitpunkt werden traditionell Teile des Nordamerikageschäftes erneuert, insbesondere die Naturkatastrophenrisiken in Florida sowie Geschäft aus Australien und Neuseeland und im Bereich Kredit und Kautions.

Insbesondere die Erneuerung in Florida, wo 2017 durch Hurrikan Irma erhebliche rückversicherte Schäden auftraten, ist insgesamt enttäuschend verlaufen, sodass wir hier unsere Exponierungen nicht ausgebaut haben. Insgesamt ist es uns jedoch gelungen, durch die Stärkung unserer Position bei einigen größeren Kundenverbindungen ein deutlich zweistelliges Wachstum bei diesen Erneuerungen zu erzielen.

Ausdruck der guten Entwicklung in der Schaden-Rückversicherung ist die Steigerung des versicherungstechnischen Ergebnisses um 37 Prozent auf 205 Millionen Euro, entsprechend einer verbesserten kombinierten Schaden-Kostenquote von 95,7 Prozent. Bei einem deutlich zweistelligen Wachstum der Prämieinnahmen konnte das operative Ergebnis (EBIT) auf 689 Millionen Euro verbessert werden.

Der Geschäftsverlauf in der Personen-Rückversicherung außerhalb des US-amerikanischen Mortalitätsgeschäfts stellt sich wie erwähnt insgesamt sehr positiv dar. Nach wie vor exzellente Ergebnisse konnten wir aus dem Financial-Solutions-Geschäft erzielen. Aber auch im asiatischen Bereich konnten wir bei guter Profitabilität ein erfreuliches Wachstum erreichen. Vielversprechende Entwicklungen beobachten wir zudem in dem sogenannten Langlebigkeitsgeschäft, etwa in Ländern wie Australien oder Kanada.

Vor diesem Hintergrund konnten wir die Prämieinnahmen währungskursbereinigt um 3,7 Prozent steigern.

Unsere Kapitalanlagen entwickeln sich trotz anhaltend niedriger Zinsen und volatiler Märkte weiterhin planmäßig. Vor dem Hintergrund eines nach wie vor sehr positiven operativen Cashflows stieg das Anlagevolumen leicht an. Die Anlagerendite unserer selbstverwalteten Kapitalanlagen belief sich auf 3,1 Prozent und lag damit deutlich über der Zielmarke für das laufende Jahr von mindestens 2,7 Prozent.

Aufgrund unserer komfortablen Kapitalausstattung haben wir den oberen Wert unserer Ausschüttungsquote für die Basisdividende von 40 Prozent auf 45 Prozent des IFRS-Konzernergebnisses angehoben. Dies gibt uns mehr Spielraum, die Basisdividende zu erhöhen. Wie in den vergangenen Jahren werden wir zudem auch wieder die Zahlung einer Sonderdividende in Betracht ziehen, sofern die Kapitalisierung der Gesellschaft spürbar oberhalb des für unser Geschäft benötigten Kapitals liegt.

Aus heutiger Sicht und auch unter Berücksichtigung der möglichen Belastungen durch die Vertragsrückzüge aus dem US-amerikanischen Mortalitätsgeschäft gehen wir davon aus, dass wir mindestens eine Dividende auf Vorjahresniveau erreichen sollten, wobei der Anteil der Basisdividende zu Lasten der Sonderdividende größer werden sollte.

Verehrte Aktionäre, für Ihr Vertrauen in die Hannover Rück danke ich Ihnen sehr – auch im Namen meiner Vorstandskollegen. Auch in Zukunft wird es unser oberstes Ziel sein, Ihre Gesellschaft verantwortungsvoll und sicher in eine weiterhin ertragreiche Zukunft zu führen.

Mit freundlichen Grüßen



Ulrich Wallin
Vorsitzender des Vorstands

Lagebericht



Wirtschaftsbericht	5
Geschäftsverlauf	5
Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage	6
Schaden-Rückversicherung	6
Personen-Rückversicherung	7
Kapitalanlagen	9
Chancen- und Risikobericht	11
Risikobericht	11
Chancenbericht	25
Ausblick	27
Prognosebericht	27
Nachtragsbericht	28

Wirtschaftsbericht

Geschäftsverlauf

- Profitables Prämienwachstum in einem von Überkapazitäten geprägten Markt
- Versicherungstechnisches Ergebnis der Schaden-Rückversicherung deutlich gesteigert
- Kapitalanlagerendite mit 3,1 % oberhalb der Erwartungen für das Gesamtjahr

Die Hannover Rück blickt auf eine positive Geschäftsentwicklung sowohl in der Schaden- als auch in der Personen-Rückversicherung zurück. Dabei war das erste Halbjahr 2018 von geringen Großschäden und anhaltender Nachfrage nach innovativen Rückversicherungslösungen geprägt.

Sowohl in der Schaden- als auch in der Personen-Rückversicherung konnte sich die Hannover Rück in einem weiterhin von Überkapazitäten geprägten Umfeld behaupten. Vor dem Hintergrund nach wie vor niedriger Zinsen erwies sich auch das Kapitalanlageergebnis als robuster und wichtiger Bestandteil des Konzernergebnisses. Dies belegt die Steigerung unseres Konzernergebnisses gegenüber dem ebenfalls noch von Großschäden weitgehend verschonten ersten Halbjahr 2017 um 3,8 % auf 555,3 Mio. EUR (535,0 Mio. EUR).

Die gebuchte Bruttoprämie im Konzern stieg zum 30. Juni 2018 um 11 % auf knapp 10,0 Mrd. EUR (9,0 Mrd. EUR). Bei konstanten Währungskursen hätte der Anstieg 18,1 % betragen. Damit liegen wir für das erste Halbjahr 2018 sehr gut im Rahmen unserer im ersten Quartal erhöhten Prognose für das Gesamtjahr, mit der wir von einem währungskursbereinigten Wachstum von mehr als 10 % ausgehen. Der Selbstbehalt erhöhte sich leicht auf 91,3 % (90,3 %). Die verdiente Nettoprämie legte um 10,8 % auf 8,3 Mrd. EUR (7,5 Mrd. EUR) zu. Bei konstanten Währungskursen hätte das Wachstum 17,9 % betragen.

Die Entwicklung unserer Kapitalanlagen zeigte sich im ersten Halbjahr angesichts des weiterhin schwierigen Marktumfeldes sehr zufriedenstellend. Der Bestand der selbstverwalteten Kapitalanlagen stieg auf 40,9 Mrd. EUR (31. Dezember 2017: 40,1 Mrd. EUR). Erfreulich ist, dass die ordentlichen Kapitalanlageerträge gegenüber dem Vorjahr mit 632,5 Mio. EUR (635,1 Mio. EUR) stabil geblieben sind. Dies gilt insbesondere auch für die Erträge aus unseren festverzinslichen Wertpapieren. Aber auch die Erträge aus Immobilien und privatem Beteiligungskapital bewegen sich auf beziehungsweise sogar leicht über dem Niveau des Vorjahres.

Das Depotzinsergebnis ging auf 113,8 Mio. EUR (123,4 Mio. EUR) zurück. Das Ergebnis aus Realisierungen betrug 53,4 Mio. EUR (83,4 Mio. EUR). Aus unseren erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Beständen ergaben sich im Berichtszeitraum saldierte Gewinne in Höhe von 19,6 Mio. EUR (10,6 Mio. EUR). Außerplanmäßige Abschreibungen fielen im Berichtszeitraum wiederum nur in einem sehr geringen Maße an. Das Kapitalanlageergebnis aus selbstverwalteten Anlagen zum 30. Juni 2018 verringerte sich auf 629,8 Mio. EUR (656,0 Mio. EUR).

Eine von uns im April begebene Anleihe mit einem Volumen von 750 Mio. EUR erschließt uns zusätzliche Liquidität unter anderem für das längerfristige Vorfinanzierungsgeschäft der Personen-Rückversicherung. Mit einem Kupon von 1,125 % und einer Laufzeit von zehn Jahren können wir mit dieser Emission das weiterhin niedrige Zinsniveau in Europa sowie die erhöhte Flexibilität bei der Kapitalanlagesteuerung nutzen.

Das operative Konzernergebnis (EBIT) für das erste Halbjahr 2018 stieg um 13,5 % auf 907,3 Mio. EUR (799,4 Mio. EUR). Das Ergebnis je Aktie betrug 4,60 EUR (4,44 EUR).

Die Eigenkapitalbasis der Hannover Rück zeigt sich zum 30. Juni 2018 trotz der Dividendenzahlung von 603,0 Mio. EUR mit 8,3 Mrd. EUR (31. Dezember 2017: 8,5 Mrd. EUR) weiterhin stark. Der Buchwert je Aktie lag bei 69,00 EUR (31. Dezember 2017: 70,72 EUR). Die annualisierte Eigenkapitalrendite betrug zum 30. Juni 2018 13,2 % (31. Dezember 2017: 10,9 %).

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Schaden-Rückversicherung

- Ergebnis- und Prämienwachstum in anhaltend intensivem Wettbewerbsumfeld
- Großschadenbelastung unter dem Wert der ebenfalls wenig belasteten Vergleichsperiode
- Deutliche Steigerung des versicherungstechnischen Ergebnisses

In der globalen Schaden-Rückversicherung hält der intensive Wettbewerb auch nach den hohen Sturmschäden des vergangenen Jahres weiter an; das Angebot für Rückversicherungsdeckungen übersteigt weiterhin deutlich die Nachfrage. Auch wenn in Teilen die Geschäftsergebnisse der Erstversicherer unter Druck geraten sind, ist die Kapitalausstattung der meisten Gesellschaften nach wie vor ausreichend. Dennoch können wir eine steigende Nachfrage nach Rückversicherung beobachten, da die Erstversicherungen verstärkt Rückversicherung zur Begrenzung der Volatilität ihrer Ergebnisse nutzen.

Ein weiterer Faktor für den anhaltenden Druck auf Preise und Konditionen – besonders im US-Naturkatastrophengeschäft – sind die zusätzlichen Kapazitäten aus dem Markt für die Verbriefung von Versicherungsrisiken (Insurance-Linked-Securities, ILS). Hier war im Anschluss an die jüngsten Großschäden festzustellen, dass die meisten Investoren dem ILS-Markt treu geblieben sind, um von steigenden Preisen als Konsequenz aus der hohen Schadenlast zu profitieren. Durch die zusätzliche Kapazität haben sich die Preissteigerungen allerdings nicht in der erwarteten Höhe realisiert.

Diese Rahmenbedingungen prägten die Vertragserneuerungen des ersten Halbjahres. Zum 1. April stand die Erneuerung für Japan sowie volumenmäßig kleinere Vertragsverlängerungen für die Märkte Australien, Neuseeland, Korea und Nordamerika an. Das gesamte Prämienvolumen aus dieser Vertragserneuerungsrunde erhöhte sich um 10,3 %. Den zur Vertragsverlängerung anstehenden Teil des Nordamerikageschäftes konnten wir preisadäquat abschließen. Leicht ausbauen konnten wir das Sachgeschäft aufgrund vorteilhafter Konditionen, insbesondere in den schadenbelasteten Programmen.

In Japan haben sich die Raten für das Haftpflichtgeschäft nach vorangegangenen Schäden verbessert. Angesichts einer geplanten Anteilsreduzierung bei einem großvolumigen Vertrag ging die Prämie jedoch leicht zurück. Auch in Südkorea haben wir Anteile des Geschäftes nicht verlängert; Preise und Bedingungen waren aufgrund des dortigen Wettbewerbes nicht attraktiv genug. Erfreulich zulegen konnte die Hannover Rück dagegen im Bereich der landwirtschaftlichen Risiken.

Die gebuchte Bruttoprämie für unser Gesamtportefeuille in der Schaden-Rückversicherung stieg zum 30. Juni 2018 um 19,2 % auf 6,5 Mrd. EUR (5,4 Mrd. EUR). Hier schlug sich erneut der anhaltende Bedarfsanstieg bei solvenzentlastenden Rückversicherungslösungen sowohl in Europa als auch in Nordamerika nieder. Prämienrückgänge in anderen Bereichen konnten damit mehr als kompensiert werden. Bei konstanten Währungskursen hätte der Anstieg der gebuchten Bruttoprämie in der Schaden-Rückversicherung sogar 27,6 % betragen. Der Selbstbehalt erhöhte sich gegenüber der Vorjahresperiode auf 91,4 % (89,4 %). Die verdiente Nettoprämie stieg um 20 % auf 5,2 Mrd. EUR (4,3 Mrd. EUR) und auf Währungskursbereinigter Basis um 28,4 %.

Die Netto-Großschadenbelastung zum 30. Juni 2018 lag mit 93,3 Mio. EUR unter dem Wert der ebenfalls wenig belasteten Vergleichsperiode (122,9 Mio. EUR). Zu den größten Schäden aus Naturkatastrophen zählte neben dem europäischen Wintersturm „Friederike“ ein Erdbeben in Papua-Neuguinea. In Summe lag die Großschadenbelastung deutlich unter unserem Erwartungswert von 351 Mio. EUR für das erste Halbjahr.

Das versicherungstechnische Ergebnis für die gesamte Schaden-Rückversicherung verbesserte sich um 37,4 % auf 204,7 Mio. EUR (149,0 Mio. EUR). Die kombinierte Schaden-Kostenquote von 95,7 % (96,5 %) liegt weiterhin im Rahmen unserer Planung hinsichtlich unseres Zieles einer Quote von 96 % oder weniger für das Gesamtjahr.

Sehr erfreulich entwickelte sich mit 503,0 Mio. EUR (475,5 Mio. EUR) das Ergebnis unserer Kapitalanlagen. Angesichts leicht höherer Erträge aus Realitäten stieg das Ergebnis aus selbst verwalteten Kapitalanlagen um 2,7 % auf 486,7 Mio. EUR (473,7 Mio. EUR). Das Ergebnis aus bei Zedenten gehaltenen Kapitalanlagen stieg auf 16,3 Mio. EUR (1,8 Mio. EUR).

Insgesamt verbesserte sich das operative Ergebnis (EBIT) für das Geschäftsfeld Schaden-Rückversicherung zum 30. Juni 2018 um 8,6 % auf 688,8 Mio. EUR (634,3 Mio. EUR). Die EBIT-Marge lag mit 13,3 % (14,7 %) wieder deutlich über unserem Zielwert von mindestens 10 %. Das Konzernergebnis des Segmentes fiel aufgrund eines höheren Steueraufwandes um 2,1 % auf 434,4 Mio. EUR (444,0 Mio. EUR).

Kennzahlen zur Schaden-Rückversicherung

in Mio. EUR	2018					2017	
	1.1.–31.3.	1.4.–30.6.	+/- Vorjahr	1.1.–30.6.	+/- Vorjahr	1.4.–30.6.	1.1.–30.6.
Gebuchte Bruttoprämie	3.578,7	2.888,4	+10,5 %	6.467,1	+19,2 %	2.612,7	5.427,5
Verdiente Nettoprämie	2.424,9	2.750,0	+28,1 %	5.174,8	+20,0 %	2.147,0	4.312,8
Versicherungstechnisches Ergebnis	91,8	112,9	+93,6 %	204,7	+37,4 %	58,3	149,0
Kapitalanlageergebnis	268,0	235,0	+1,2 %	503,0	+5,8 %	232,1	475,5
Operatives Ergebnis (EBIT)	338,9	349,9	+7,8 %	688,8	+8,6 %	324,5	634,3
Konzernergebnis	234,8	199,6	-12,7 %	434,4	-2,1 %	228,6	444,0
Ergebnis je Aktie in EUR	1,95	1,66	-12,7 %	3,60	-2,1 %	1,90	3,68
EBIT-Marge ¹	14,0 %	12,7 %		13,3 %		15,1 %	14,7 %
Kombinierte Schaden-/Kostenquote ²	95,9 %	95,6 %		95,7 %		97,4 %	96,5 %
Selbstbehalt	91,6 %	91,3 %		91,4 %		90,3 %	89,4 %

¹ Operatives Ergebnis (EBIT)/verdiente Nettoprämie

² Einschließlich Depotzinsen

Personen-Rückversicherung

- Internationale Märkte durchweg mit positiven Entwicklungen
- Entwicklung im US-Financial-Solutions-Geschäft über Erwartung
- Steigerung des operativen Ergebnisses bei gleichzeitig stabilen Prämien

Das Personen-Rückversicherungsgeschäft hat im ersten Halbjahr 2018 unsere Erwartungen leicht übertroffen.

Im deutschen Markt blieb die Situation kaum verändert. Die im Mai veröffentlichten SFCR-Berichte (Solvency and Financial Condition Reports) weisen per Ende 2017 gegenüber dem Vorjahr eine tendenziell weiter verbesserte Solvency II-Bedeckungsquote der Erstversicherer auf. Weil die Versicherungsbranche weiter auf Erleichterungen durch die Politik hofft, bestand nur verhaltenes Interesse an Financial-Solutions-Rückversicherungslösungen, die die Zinszusatzreserve reduzieren oder auch zur Solvenzlastung beitragen.

Im übrigen Europa hat sich unser Geschäft vielversprechend entwickelt. Mit Blick auf die westeuropäischen Märkte ist bei bestehenden wie auch bei neuen Kunden der Trend erkennbar, Produktportefeuilles – insbesondere im Bereich der Risikodeckungen – auszubauen. In Großbritannien war nach wie vor ein großer Wettbewerb vorherrschend, der durch den Preisdruck im Markt zusätzlich verstärkt wurde und die Profitabilität des Geschäftes beeinträchtigte.

In Zentraleuropa haben die Märkte größtenteils ihre positive Entwicklung fortgesetzt und sind von Wachstum geprägt, das in unserem Portefeuille profitables Neugeschäft generierte.

In den osteuropäischen Märkten, insbesondere in der Ukraine, Bulgarien, Aserbaidschan und Russland, haben sich die Märkte erwartungsgemäß entwickelt und wir konnten an die positiven Entwicklungen des Vorjahres anknüpfen.

In den asiatischen Ländern war das Interesse an Financial-Solutions-Lösungen erneut ausgesprochen hoch. Darüber hinaus war zu beobachten, dass Krankenversicherungsprodukte zunehmend in den Fokus der Erstversicherer rückten. Insbesondere in China entwickelte sich die Wirtschaft extrem dynamisch und war geprägt von einer weiter steigenden Nachfrage nach Versicherungsschutz. Hieraus boten sich für uns äußerst positive Neugeschäftspotenziale. Auch in Japan und Korea konnten wir Neugeschäft in den Bereichen Risikoversicherung und Financial Solutions zeichnen.

In Australien wurde die Regulatorik für die Altersvorsorge angepasst, was auf der Erst- und Rückversicherungsseite Handlungsbedarf hinsichtlich der unterliegenden Versicherungsprodukte hervorrufen sollte. Weiterhin war der Erstversicherungsmarkt geprägt von Konsolidierungsbestrebungen größerer Banken und den daraus resultierenden Verkäufen von Lebensversicherungsbeständen. Diese dynamischen Entwicklungen halten für unsere australische Tochtergesellschaft aussichtsreiches Geschäftspotenzial bereit.

Den lateinamerikanischen Markt sehen wir als wachsenden Versicherungsmarkt, der aber dennoch von einem starken Konkurrenzdruck geprägt ist. Wir konnten unser bestehendes Portefeuille erneuern und darüber hinaus weiteres Neugeschäft generieren, sodass wir unsere Marktposition durchweg stabil auf hohem Niveau halten konnten.

In den USA hat sich das Financial-Solutions-Geschäft unserer Tochtergesellschaft erwartungsgemäß sehr positiv entwickelt. Zur Verbesserung der Ergebnisse aus unserem US-Mortalitätsgeschäft älterer Zeichnungsjahre haben wir Ratenerhöhungen eingeleitet, die kurzfristig zu Ergebnisbelastungen führen, langfristig jedoch positive Ergebniseffekte haben werden. Im Berichtszeitraum lag die Mortalität erfreulich unter den aktualisierten Erwartungen. Die Ergebnisbelastung aus diesem Geschäft hat sich daher gegenüber dem Vorjahr deutlich reduziert. Damit haben sich die Geschäftsbereiche Mortality Solutions sowie Health and Special Risk insgesamt besser als prognostiziert entwickelt.

Im Bereich automatisiertes Underwriting zeigen die Erstversicherer international großes und ständig weiter zunehmendes Interesse. Ebenso gewinnen sogenannte Lifestyle-Versicherungsprodukte an Bedeutung, die durch integrierte Wellness-Komponenten besonders die auf eine gesunde Lebensweise achtende Bevölkerung ansprechen. Die Versicherer erkennen weltweit zunehmend den Bedarf und somit auch die Notwendigkeit derartiger ganzheitlicher Lösungen.

Das Bruttoprämienvolumen in der Personen-Rückversicherung fiel zum 30. Juni 2018 leicht um 1,5 % auf 3,5 Mrd. EUR (3,6 Mrd. EUR). Bei unveränderten Währungskursen hätte sich ein Wachstum von 3,7 % ergeben. Der Selbstbehalt blieb mit 91,2 % (91,6 %) nahezu konstant. Die verdiente Nettoprämie hat sich ebenfalls unverändert auf 3,2 Mrd. EUR (3,2 Mrd. EUR) eingestellt. Bei konstanten Währungskursen hätte das Wachstum 3,8 % betragen.

Vor dem Hintergrund des Niedrigzinsumfeldes sind wir mit unserem Kapitalanlageergebnis von 239,1 Mio. EUR (301,7 Mio. EUR) zufrieden. Während die ordentlichen Kapitalerträge stabil waren, gingen die Beiträge von realisierten Gewinnen und Verlusten zurück. Dementsprechend verringerte sich das Ergebnis aus selbstverwalteten Kapitalanlagen auf 141,6 Mio. EUR (180,2 Mio. EUR). Das Ergebnis aus bei unseren Zedenten hinterlegten Depots sank auf 97,5 Mio. EUR (121,6 Mio. EUR).

Das operative Ergebnis (EBIT) lag zum Ende des ersten Halbjahres bei 219,4 Mio. EUR (165,2 Mio. EUR) und damit 32,8 % über dem Vorjahreswert. Das strategische Ziel ist, das operative Ergebnis um 5 % pro Jahr zu steigern. Das Konzernergebnis belief sich auf 146,8 Mio. EUR (114,2 Mio. EUR).

Kennzahlen zur Personen-Rückversicherung

in Mio. EUR	2018				2017 ¹		
	1.1.–31.3.	1.4.–30.6.	+/- Vorjahr	1.1.–30.6.	+/- Vorjahr	1.4.–30.6.	1.1.–30.6.
Gebuchte Bruttoprämie	1.766,2	1.752,0	-4,7 %	3.518,2	-1,5 %	1.838,2	3.570,1
Verdiente Nettoprämie	1.574,4	1.596,3	-3,1 %	3.170,7	-1,5 %	1.648,0	3.220,3
Kapitalanlageergebnis	122,8	116,3	-24,2 %	239,1	-20,8 %	153,4	301,7
Operatives Ergebnis (EBIT)	95,9	123,5	+63,6 %	219,4	+32,8 %	75,4	165,2
Konzernergebnis	51,1	95,7	+78,5 %	146,8	+28,5 %	53,6	114,2
Ergebnis je Aktie in EUR	0,42	0,79	+78,5 %	1,22	+28,5 %	0,44	0,95
Selbstbehalt	90,7 %	91,7 %		91,2 %		91,8 %	91,6 %
EBIT-Marge ²	6,1 %	7,7 %		6,9 %		4,6 %	5,1 %

¹ Angepasst gemäß IAS 8

² Operatives Ergebnis (EBIT)/verdiente Nettoprämie

Kapitalanlagen

- Weiterhin diversifizierter Kapitalanlagebestand von hoher Qualität
- Ordentliche Kapitalanlageerträge nahezu auf Vorjahresniveau
- Kapitalanlagerendite mit 3,1 % oberhalb der Erwartungen

Das Kapitalanlageumfeld zeigte sich im Berichtszeitraum angesichts zahlreicher geo- und wirtschaftspolitischer Themen recht volatil. So schlug sich im Februar die Erwartung steigender Zinsen in Folge einer anziehenden Inflationserwartung weltweit in Aktienmarktkorrekturen mit deutlich erhöhten Volatilitäten nieder. Dank der Liquidation unseres Aktienportefeuilles im Vorjahr blieben wir hiervon allerdings unberührt. Auf andere Märkte wirkte sich die Unruhe am Aktienmarkt kaum aus.

Der Bereich der festverzinslichen Wertpapiere war allerdings weiterhin geprägt vom insgesamt niedrigen Zinsniveau. Ausnahme hierbei war erneut der US-Dollar-Bereich, der abermals deutliche und in diesem Tempo vom Markt nicht erwartete Zinsanstiege verzeichnete. Auch beim Britischen Pfund waren über alle Laufzeiten merkliche Zinsanstiege zu verzeichnen, wohingegen sich bei Euro-Anleihen seit Jahresbeginn nahezu keine Änderungen ergaben. Bei Bundesanleihen sind noch immer bis weit in den mittleren Laufzeitenbereich hinein negative Renditen zu beobachten. Unruhe brachten in diesem Sektor lediglich wiederholt aufkommende Sorgen um eine Instabilität Italiens.

Die Risikoauflage auf europäische und US-amerikanische Unternehmensanleihen zeigten in der ersten Hälfte des Jahres in nahezu allen Bonitätsklassen teils deutliche Anstiege, sind allerdings aufgrund der Rückgänge der vergangenen Jahre weiterhin historisch niedrig. Hier gilt es zu beobachten, ab welchem Niveau die Finanzierungskapazitäten der Unternehmen eingeschränkt werden. In Summe reduzierten sich somit zwar die unrealisierten Gewinne unserer festverzinslichen Wertpapiere zum 30. Juni 2018 auf 571,3 Mio. EUR (1.021,5 Mio. EUR), die gestiegenen Zinsen und Risikoauflage kommen uns andererseits aber bei der Neu- und Wiederanlage zugute.

Der Bestand unserer selbstverwalteten Kapitalanlagen stieg auf 40,9 Mrd. EUR (31. Dezember 2017: 40,1 Mrd. EUR). Die Allokation unserer Kapitalanlagen auf die einzelnen Wertpapierklassen haben wir im ersten Halbjahr dahingehend angepasst, dass wir unsere Staatsanleihen im Charakter teilweise verändert haben und den Bestand an Titeln, deren Coupon- und Rückzahlungen inflationsabhängig sind, ausgebaut haben. Dadurch begegnen wir den Inflationsrisiken in der Schaden-Rückversicherung. Durch den Abbau einiger Positionen im Bereich hochverzinslicher Anleihen haben wir zudem das Risikoprofil unserer Kapitalanlagen geglättet und Liquidität für zukünftige Marktopportunitäten im Kapitalmarkt und

Lebensrückversicherungs-Finanzierungsgeschäft geschaffen. Die modifizierte Duration des Portefeuilles unserer festverzinslichen Wertpapiere haben wir mit 4,9 (4,8) im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert belassen.

Die ordentlichen Kapitalanlageerträge ohne Depotzinserträge lagen zum 30. Juni mit 632,5 Mio. EUR auf dem Niveau der Vergleichsperiode (635,1 Mio. EUR). Gerade vor dem Hintergrund des weiterhin niedrigen Zinsniveaus ist sehr erfreulich, dass wir die ordentlichen Erträge aus festverzinslichen Wertpapieren im Vergleich zum Vorjahr stabil halten und auch aus Immobilien und privatem Beteiligungskapital leicht steigende Erträge erzielen konnten. Den Wegfall des Dividendenertrags aus unserem im Vorjahr liquidierten Aktienportefeuilles konnten wir somit sehr gut kompensieren. Das Depotzinsergebnis ging auf 113,8 Mio. EUR zurück (123,4 Mio. EUR).

Abschreibungen waren insgesamt in Höhe von lediglich 21,1 Mio. EUR (23,1 Mio. EUR) vorzunehmen. Davon entfielen 4,5 Mio. EUR (2,2 Mio. EUR) auf den Bereich der alternativen Kapitalanlagen. Die planmäßigen Abschreibungen auf direkt gehaltene Immobilien haben sich leicht auf 16,6 Mio. EUR (15,0 Mio. EUR) erhöht, was unser weiter gestiegenes Engagement in diesem Bereich widerspiegelt. Den Abschreibungen standen erneut keine Zuschreibungen gegenüber. Das saldierte Ergebnis aus dem Verkauf von Kapitalanlagen betrug 53,4 Mio. EUR (83,4 Mio. EUR). Im Rückgang gegenüber dem Vorjahr spiegelt sich wieder, dass wir im Zuge unserer Portfeuille-Umstrukturierung wegen der gestiegenen US-Zinskurve nicht unerheblich stille Lasten realisiert haben. Dies konnten wir allerdings durch sehr profitable Realisierungen beim Abbau hochverzinslicher Anleihen überkompensieren. Zudem profitieren wir bei der Wiederanlage bereits vom steigenden Zinsniveau.

Für das Kreditrisiko spezieller Lebensrückversicherungsverträge (ModCo), bei denen Wertpapierdepots von Zedenten in unserem Namen gehalten werden, bilanzieren wir ein Derivat, aus dessen Wertentwicklung sich im Berichtszeitraum erfolgswirksame unrealisierte Verluste in Höhe von 5,9 Mio. EUR (3,3 Mio. EUR Gewinn) ergeben haben. Wirtschaftlich gehen wir bei dieser Position von einer neutralen Entwicklung aus, sodass die Volatilität, zu der es in einzelnen Quartalen kommen kann, nichts über den eigentlichen Geschäftsverlauf aussagt. Insgesamt beliefen sich die unrealisierten Gewinne unserer erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Bestände auf 19,6 Mio. EUR. Diesen standen in der Vorperiode unrealisierte Gewinne in Höhe von 10,6 Mio. EUR gegenüber.

Trotz rückläufiger Erträge aus Depotforderungen und geringerer Realisierungen konnten wir somit ein sehr gutes Kapitalanlageergebnis erzielen. Ausschlaggebend hierfür waren stabile ordentliche Erträge aus festverzinslichen Wertpapieren sowie sehr gute Erträge aus Immobilien und privatem Beteiligungskapital. Das Nettokapitalanlageergebnis lag mit 743,6 Mio. EUR leicht unter dem Niveau der Vergleichsperiode

(779,4 Mio. EUR). Auf die selbstverwalteten Kapitalanlagen entfielen dabei 629,8 Mio. EUR (656,0 Mio. EUR), woraus sich eine annualisierte Durchschnittsrendite (inklusive der Effekte aus ModCo-Derivaten) von 3,1 % ergibt. Damit liegt das Halbjahresergebnis spürbar über unserer für das Gesamtjahr erwarteten Zielmarke von 2,7 %.

Kapitalanlageergebnis

in Mio. EUR	2018					2017	
	1.1.–31.3.	1.4.–30.6.	+/- Vorjahr	1.1.–30.6.	+/- Vorjahr	1.4.–30.6.	1.1.–30.6.
Ordentliche Kapitalanlageerträge ¹	315,8	316,7	+0,2 %	632,5	-0,4 %	316,0	635,1
Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	1,3	0,5	-58,2 %	1,8	-68,3 %	1,3	5,7
Realisierte Gewinne/Verluste	48,8	4,5	-92,3 %	53,4	-36,0 %	59,3	83,4
Abschreibungen ²	11,0	10,0	-17,6 %	21,1	-8,7 %	12,2	23,1
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten ³	6,1	13,5		19,6	+84,8 %	-0,4	10,6
Kapitalanlageaufwendungen	28,2	28,2	+0,6 %	56,3	+1,3 %	28,0	55,6
Nettoerträge aus selbstverwalteten Kapitalanlagen	332,8	297,0	-11,6 %	629,8	-4,0 %	336,0	656,0
Depotzinserträge und -aufwendungen	58,7	55,1	+9,1 %	113,8	-7,8 %	50,5	123,4
Kapitalanlageergebnis	391,5	352,1	-8,9 %	743,6	-4,6 %	386,5	779,4

¹ Ohne Depotzinsen

² Inklusive planmäßiger und außerplanmäßiger Abschreibungen auf Immobilien

³ Erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteter Bestand und Handelsbestand

Chancen- und Risikobericht

Risikobericht

- Die Hannover Rück verfügt über eine sehr gute Kapitalausstattung, die fortwährend vor dem Hintergrund von möglichen Änderungen im Risikoprofil überprüft wird.
- Unser Risikomanagementsystem überwacht fortlaufend die Aufnahme und Änderung von Risiken und ist in der Lage, flexibel auf sich ändernde interne und externe Faktoren zu reagieren.

Risikolandschaft der Hannover Rück

Die Hannover Rück-Gruppe geht im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit eine Vielzahl von Risiken ein. Diese Risiken werden bewusst eingegangen, gesteuert und überwacht, um die damit verbundenen Chancen wahrzunehmen. Elementar für die Übernahme von Risiken sind die Vorgaben und Entscheidungen des Vorstandes zum Risikoappetit des Hannover Rück-Konzerns. Diese basieren auf den Berechnungen der Risikotragfähigkeit. Durch unsere Geschäftstätigkeit auf allen Kontinenten und die Diversifikation zwischen unseren Geschäftsfeldern Schaden- und Personen-Rückversicherung erzielen wir einen effektiven Einsatz unseres Kapitals unter Chancen- und Risikogesichtspunkten sowie eine überdurchschnittlich hohe Eigenkapitalrendite. Neben unserer primären Geschäftstätigkeit als Rückversicherer in der Schaden- und Personen-Rückversicherung betreiben wir zudem in ausgewählten Marktnischen Erstversicherungsgeschäft als Ergänzung zu unserem Kerngeschäft der Rückversicherung. Mittels dieser Ansätze sind wir gut positioniert für weiteres profitables Wachstum. Unserem Risikomanagement kommt dabei eine entscheidende Bedeutung zu: unter anderem, damit die Risiken für das Rückversicherungsportefeuille kalkulierbar bleiben, und auch außergewöhnliche Großschäden das Ergebnis nicht über Gebühr beeinträchtigen.

Die Risikolandschaft der Hannover Rück umfasst:

- versicherungstechnische Risiken der Schaden- und Personen-Rückversicherung, die originär auf unsere Geschäftstätigkeit zurückzuführen sind und sich unter anderem in Schwankungen der Schadensschätzungen sowie in unerwarteten Katastrophen und Veränderungen biometrischer Faktoren wie Sterblichkeit manifestieren,
- Marktrisiken, die im Rahmen unserer Kapitalanlage, aber auch aufgrund der Bewertung teilweise langfristiger versicherungstechnischer Zahlungsverpflichtungen entstehen,
- Forderungsausfallrisiken, die aus den vielfältigen Geschäftsverbindungen und Zahlungsverpflichtungen unter anderem mit Kunden und Retrozessionären resultieren,

- operationelle Risiken, die sich zum Beispiel aus fehlerhaften Prozessen oder Systemen ergeben können und
- sonstige Risiken, wie Reputationsrisiken sowie strategische oder Zukunftsrisiken.

Aktuell sind unsere größten Risiken die Kredit- und Spreadrisiken innerhalb der Marktrisiken, die Reserve- und die Katastrophenrisiken innerhalb der versicherungstechnischen Risiken der Schaden-Rückversicherung sowie die Sterblichkeitsrisiken innerhalb der versicherungstechnischen Risiken der Personen-Rückversicherung.

Strategieumsetzung

Unsere aktuelle Unternehmensstrategie umfasst zehn leitende Grundsätze, die geschäftsbereichsübergreifend die Realisierung unserer Vision sicherstellen: „Werte schaffen durch Rückversicherung“. Die wesentlichen strategischen Anknüpfungspunkte für unser konzernweites Risikomanagement sind folgende Grundsätze der Unternehmensstrategie:

- Wir managen Risiken aktiv.
- Wir sorgen für eine angemessene Kapitalausstattung.
- Wir setzen auf Nachhaltigkeit, Integrität und Compliance.

Aus der Unternehmensstrategie leiten wir unsere Risikostrategie ab. Sie ist das zentrale Element für unseren Umgang mit Chancen und Risiken. In der Risikostrategie werden die Ziele des Risikomanagements weiter konkretisiert sowie unser Risikoverständnis dokumentiert. Wir haben in der Risikostrategie acht übergeordnete Prinzipien festgelegt:

1. Wir überwachen die Einhaltung des vom Vorstand festgelegten Risikoappetits.
2. Wir integrieren das Risikomanagement in die wertorientierte Steuerung.
3. Wir fördern eine offene Risikokultur und die Transparenz des Risikomanagementsystems.
4. Wir erfüllen die aufsichtsrechtlichen Vorgaben.
5. Wir erfüllen die Anforderungen der Ratingagenturen.

6. Wir agieren unter Berücksichtigung von Wesentlichkeit und Proportionalität.
7. Wir nutzen sowohl quantitative als auch qualitative Methoden im ausgeglichenen Verhältnis.
8. Wir stellen die Unabhängigkeit der Risikomanagementfunktion sicher.

Die Risikostrategie, das Risikoregister sowie das zentrale Limit- und Schwellenwertsystem als Bestandteile unserer Rahmenrichtlinie des Risiko- und Kapitalmanagements überprüfen wir mindestens einmal im Jahr. Dadurch gewährleisten wir die Aktualität unseres Risikomanagementsystems.

Unser Gesamtunternehmensrisiko steuern wir so, dass wir mit einer Wahrscheinlichkeit von 90 % p. a. ein positives Konzernergebnis nach IFRS erwarten können und die Wahrscheinlichkeit für den kompletten Ausfall unseres ökonomischen Kapitals, wie auch des Eigenkapitals nach IFRS nicht mehr als 0,03 % p. a. beträgt. Diese Kennzahlen werden mit unserem internen Kapitalmodell überwacht, und über die Einhaltung dieser Kenngrößen wird der Vorstand quartalsweise im Rahmen der regulären Risikoberichterstattung informiert. Die notwendige Eigenkapitalausstattung bestimmt sich nach den Anforderungen unseres ökonomischen Kapitalmodells, den aufsichtsrechtlichen Vorgaben, den Erwartungen der Ratingagenturen für unser Zielrating und den Erwartungen unserer Kunden. Darüber hinaus halten wir Eigenmittelpuffer vor, um neue Geschäftschancen jederzeit wahrnehmen zu können.

Wesentliche externe Einflussfaktoren auf das Risikomanagement

Brexit: Anlässlich der langsamen Verhandlungen im Jahr 2017 wird es immer wahrscheinlicher, dass eine vollständige Regelung der Rechtsverhältnisse zwischen der EU und Großbritannien bis zum Austrittstermin 30. März 2019 nicht erreicht wird. Daher muss die Hannover Rück-Gruppe sich auch auf einen „harten“ Brexit und entsprechende Arbeitsaufwände bzw. Kosten vorbereiten. Hierzu hat die Hannover Rück eine konzernweite Arbeitsgruppe für vorbereitende Maßnahmen aufgestellt. Wesentlich betroffen sind unsere Entitäten in Großbritannien. Die „Hannover Re Life UK Branch“ und die „Inter Hannover UK Branch“ zeichnen signifikante Prämienvolumina im Lebensrück- und Sachversicherungsbereich. Um nach einem harten Brexit die Geschäftstätigkeit weiter fortführen zu können, wird der Status einer lokal autorisierten Entität („Third Country Branch“) in Großbritannien angestrebt. Dies wäre nötig im Fall einer zukünftigen Nichtanerkennung der EU-Aufsicht bzw. der Solvency II-Regulatorik durch Großbritannien. Damit geht jedoch ein erhöhter regulatorischer Aufwand und Kapitalaufwand einher. Die „Argenta Holdings plc“ ist als eigenständige Tochtergesellschaft in Großbritannien und Lloyd's-Mitglied bereits autorisiert. Ferner ist das Geschäftsvolumen mit der EU mit einem Prämienanteil von weniger als 5 % gering. Vor diesem Hintergrund ist die Argenta nur marginal betroffen. Darüber hinaus

zeichnen wir Geschäft in Großbritannien über Konzerngesellschaften in Hannover und Irland. Hier erwarten wir als Folge des Brexit keine signifikanten Änderungen.

Insgesamt sind nach unseren aktuellen Analysen die Auswirkungen aus dem Brexit auf die Hannover Rück-Gruppe beherrschbar.

US-Steuerreform: Die zum Ende des Jahres 2017 von der US-Regierung erlassenen Steuergesetzänderungen traten zum 1. Januar 2018 in Kraft. Diese sehen steuerliche Neuregelungen vor, die erhebliche finanzielle Auswirkungen auf die in den USA tätigen Tochtergesellschaften haben. Einerseits bewirkt die Reform eine Senkung der Unternehmenssteuer von 35 % auf 21 %. Andererseits enthält das Gesetzespaket die Einführung der sogenannten Base Erosion and Anti-Abuse Tax (BEAT). Dabei fließen in die steuerliche Bemessungsgrundlage auch Prämien für zedierte Versicherungsrisiken innerhalb des Konzernverbundes ein, die künftig mit 5 bis 12,5 % (über die nächsten neun Jahre ansteigend) besteuert werden. Um dieses erhöhte Steueraufkommen zu verhindern, wurden im 1. Halbjahr 2018 umfangreiche Umstrukturierungen innerhalb des Konzerns vorgenommen. Als Ergebnis dessen werden große Teile des US-Geschäftes nun nicht mehr zur Hannover Re Ireland sondern zur Hannover Life Re America Bermuda zediert.

Risiken aus der elektronischen Datenhaltung: In den vergangenen Jahren haben sich vermehrt Risiken mit Bezug auf elektronische Systeme und deren Daten materialisiert. Auch die Hannover Rück ist Angriffen auf ihre IT-Systeme ausgesetzt und hat dazu umfangreiche Schutzmaßnahmen ergriffen. Darüber hinaus bietet die Hannover Rück Rückversicherungsschutz für Risiken mit Bezug auf elektronische Systeme und deren Daten an. Die dynamische Entwicklung im Rahmen der Digitalisierung stellt eine besondere Herausforderung für die Bewertung dieser Risiken dar.

Naturkatastrophenrisiken und Klimawandel: Die überdurchschnittliche Anzahl von Naturkatastrophen des Jahres 2017 waren in den Modellannahmen der verwendeten Naturgefahrenmodelle, die für die Preisfindung und die Steuerung der Naturgefahrenrisiken verwendet werden, bestmöglich reflektiert. Es ist nicht auszuschließen, dass die erhöhte Sturmaktivität auf die fortschreitende Erderwärmung zurückzuführen ist. Die Hannover Rück beobachtet gemeinsam mit Partnern die Auswirkungen der Erderwärmung auf extreme Wetterereignisse sehr genau, um die gewonnenen Erkenntnisse in den Modellen berücksichtigen zu können.

US-amerikanisches Mortalitätsgeschäft: Aufgrund der Verschlechterung des Verlaufes insbesondere des großen Blocks von Geschäft, das die Hannover Rück Anfang des Jahres 2009 erworben hat, wurden durch ein speziell dafür aufgesetztes Projekt die Reserven nach IFRS und in der ökonomischen Bilanz nach Solvency II zum Jahresende 2017 neu bewertet. Dies hat zu einer erheblichen Erhöhung der Reserven (technical provisions) nach Solvency II geführt. Unter IFRS waren

die Reserven nach dem sogenannten Lock-in-Prinzip unverändert zu bewerten, da der Portefeuillewert des US-amerikanischen Mortalitätsgeschäftes insgesamt positiv blieb. Die tatsächliche Sterblichkeitserfahrung im ersten Halbjahr 2018 zeigte sich besser als erwartet. Im Rahmen unseres Bestandsmanagements haben wir Ratenanpassungen für das fragliche Portefeuille eingeleitet. Sofern die betroffenen Zedenten von ihrem Rückzugsrecht Gebrauch machen, kann dies zu Belastungen des IFRS-Ergebnisses führen.

Kapitalmarktumfeld: Kapitalanlageseitig gehen wir von erhöhten Volatilitäten am globalen Aktien- und Kreditmarkt aus. Wir sind jedoch der Meinung, dass wir mit unserer eher defensiven Kapitalanlageausrichtung angemessen vorbereitet sind.

Risikokapital

Im Interesse unserer Aktionäre und Kunden ist es unser Ziel, ein angemessenes Verhältnis zwischen Risiken und Eigenmitteln sicherzustellen. Unser quantitatives Risikomanagement bildet ein einheitliches Rahmenwerk zur Bewertung und Steuerung aller das Unternehmen betreffenden Risiken und unserer Kapitalposition. Das interne Kapitalmodell ist dabei das zentrale Instrument und stellt ein stochastisches Unternehmensmodell dar. Es deckt alle Tochterunternehmen und Geschäftsfelder der Hannover Rück-Gruppe ab. Zentrale Größe bei der Risiko- und Unternehmenssteuerung sind die ökonomischen Eigenmittel, die gemäß marktkonsistenten Bewertungsprinzipien ermittelt werden und auch die Basis für die Berechnung der Eigenmittel unter Solvency II sind. Das vollständige interne Kapitalmodell der Hannover Rück berücksichtigt die Risiken, die die Entwicklung des ökonomischen Eigenkapitals beeinflussen. Diese werden unterteilt in versicherungstechnische Risiken, Marktrisiken, Forderungsausfallrisiken und operationelle Risiken. Für diese Risikoklassen haben wir jeweils eine Anzahl von Risikofaktoren identifiziert, für die wir Wahrscheinlichkeitsverteilungen festlegen. Risikofaktoren sind zum Beispiel ökonomische Indikatoren wie Zinsen, Wechselkurse und Inflationsindizes, aber auch versicherungsspezifische Indikatoren wie die Sterblichkeit einer bestimmten Altersgruppe innerhalb unseres Versichertenportefeuilles in einem bestimmten Land oder die Anzahl von Naturkatastrophen in einer bestimmten Region und die versicherte Schadenhöhe pro Katastrophe. Bei der Festlegung der Wahrscheinlichkeitsverteilungen für die Risikofaktoren greifen wir zurück auf historische und öffentlich verfügbare Daten, auf exklusive Branchendaten sowie auf den internen Datenbestand der Hannover Rück-Gruppe. Ferner ergänzt das Wissen interner und externer Experten diesen Prozess. Die Eignung der Wahrscheinlichkeitsverteilungen wird regelmäßig von unseren Fachabteilungen geprüft, aber vor allem im Rahmen der regelmäßigen unternehmensweiten Verwendung des Kapitalmodells bei der Risikoeinschätzung und Kapitalkostenverteilung verifiziert. Die Hannover Rück ermittelt das benötigte Risikokapital als Value at Risk (VaR) der ökonomischen Wertveränderung über einen Zeitraum

von einem Jahr zum Sicherheitsniveau 99,97 %. Dies entspricht dem Ziel, die einjährige Ruinwahrscheinlichkeit von 0,03 % nicht zu überschreiten. Damit liegt die interne Zielkapitalisierung der Hannover Rück-Gruppe deutlich über dem Sicherheitsniveau von 99,5 %, das Solvency II fordert. Für die Kapitalisierung unter Solvency II hat die Hannover Rück ein Limit von 180 % Bedeckungsquote und einen Schwellenwert von 200 % Bedeckungsquote festgelegt.

Mit unserem internen Kapitalmodell können wir, anders als mit einem Standardmodell, die Risikostruktur unseres Rückversicherungsgeschäftes bestmöglich abbilden und so auch unsere aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen im Rahmen von Solvency II weiterhin effizient umsetzen. Unsere Kapitalüberbedeckung zum Zielsicherheitsniveau 99,97 % ist gegenwärtig sehr komfortabel. Die Hannover Rück ist gut kapitalisiert und unser verfügbares Kapital übersteigt deutlich den aktuellen Kapitalbedarf, sowohl in der ökonomischen als auch in der regulatorischen Sicht.

Zusätzliches Kapital halten wir vor allem, um die Anforderungen der Ratingagenturen für unser Zielrating zu erfüllen und um Geschäftschancen flexibel wahrnehmen zu können. Wir streben bei den für unsere Branche ausschlaggebenden Ratingagenturen eine Bewertung an, die uns weltweit den Zugang zu jedem Rückversicherungsgeschäft ermöglicht und sichert. Die Hannover Rück wird von den Ratingagenturen Standard & Poor's (S & P) und A.M. Best im Rahmen eines interaktiven Ratingprozesses analysiert. Das heißt, diese beiden Ratingagenturen erhalten Zugang auch zu vertraulichen Informationen über die Hannover Rück. Die aktuelle Finanzkraftbewertung wird durch Standard & Poor's mit „AA-“ (Very Strong, stabiler Ausblick) und durch A.M. Best mit „A+“ (Superior, stabiler Ausblick) bewertet. Das Risikomanagement der Hannover Rück wird von Standard & Poor's mit „Very Strong“, der besten möglichen Bewertung, beurteilt.

Bei der Vergabe der Ratings wurde durch die Agenturen das sehr gute Risikomanagement, die konsistente und konsequente Umsetzung der Unternehmensstrategie durch die Geschäftsführung sowie die ausgezeichnete Kapitalausstattung hervorgehoben. Zudem wurde im Rahmen der Bewertung das interne Kapitalmodell der Hannover Rück begutachtet. Als Folge dieser Begutachtung berücksichtigt Standard & Poor's die Ergebnisse des internen Kapitalmodells der Hannover Rück-Gruppe bei der Bestimmung des Rating-Zielkapitals.

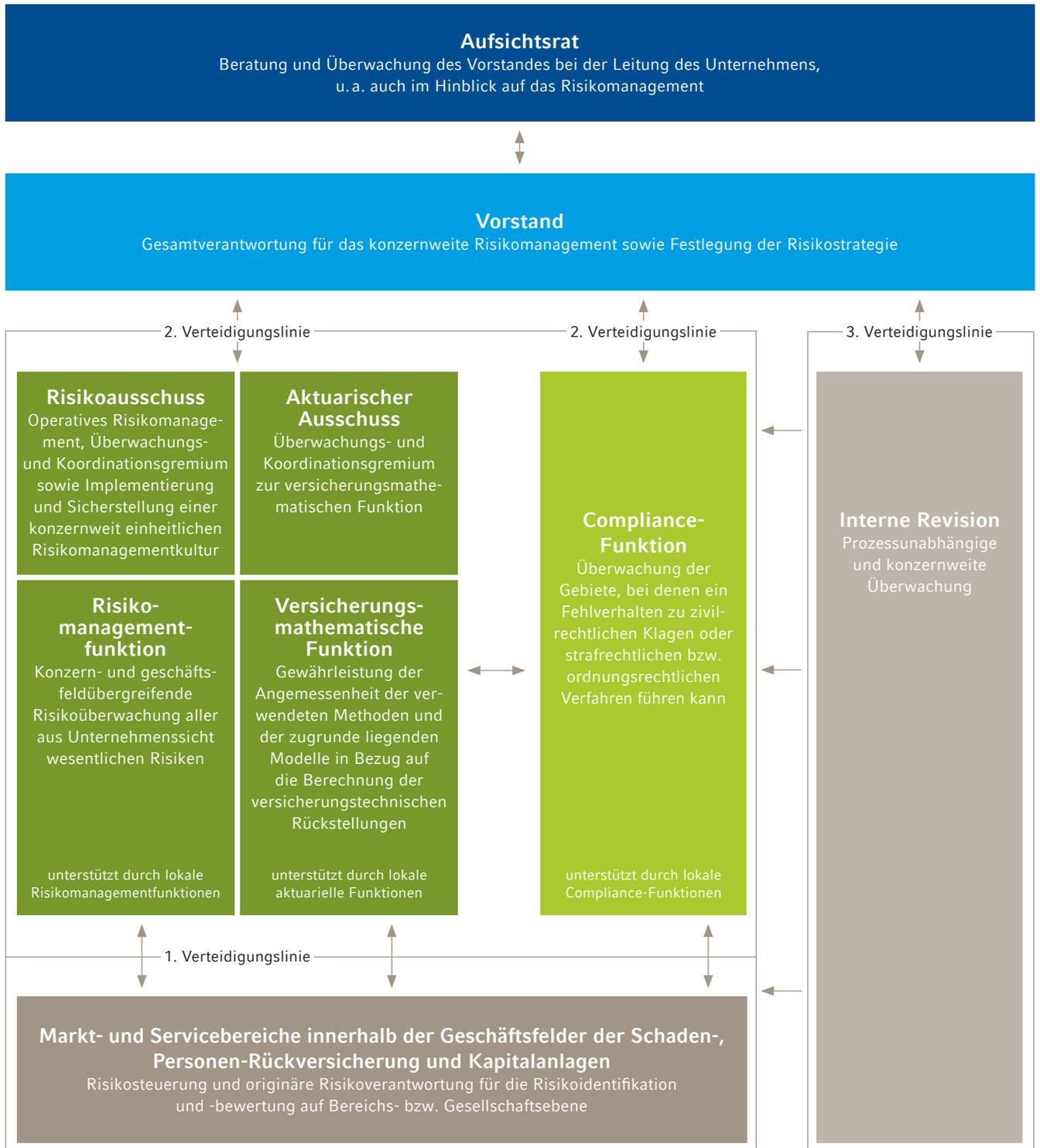
Organisation und Prozesse des Risikomanagements

Um ein effizientes Risikomanagementsystem sicherzustellen, hat die Hannover Rück Risikomanagementfunktionen und Gremien konzernweit eingerichtet. Die Organisation und das Zusammenwirken der einzelnen Funktionen im Risikomanagement sind entscheidend für unser internes Risikosteuerungs- und

Kontrollsystem. In unserem System sind die zentralen Funktionen des Risikomanagements eng miteinander verzahnt und die Rollen, Aufgaben und Berichtswege sind im Sinne der sogenannten drei Verteidigungslinien klar definiert und dokumentiert. Die erste Verteidigungslinie besteht aus der Risikosteuerung und der originären Risikoverantwortung auf Bereichs- bzw. Gesellschaftsebene. Die zweite Verteidigungslinie besteht aus den Schlüsselfunktionen Risikomanagement,

versicherungsmathematische Funktion sowie der Compliance-Funktion. Diese Einheiten sind für die Überwachung und Kontrolle zuständig. Die dritte Verteidigungslinie besteht aus der prozessunabhängigen Überwachung durch die interne Revision. Einen Überblick über die zentralen Funktionen und Gremien im Gesamtsystem sowie über deren wesentliche Aufgaben und Kompetenzen vermittelt die folgende Darstellung.

Zentrale Funktionen der Risikoüberwachung und -steuerung



Zur Unterstützung der konzernweiten Risikokommunikation und zur Etablierung einer offenen Risikokultur finden regelmäßig Treffen der versicherungsmathematischen Bereiche und Risikomanagementfunktionen innerhalb der Gruppe statt. Darüber hinaus werden Anforderungen des Risikomanagements in Richtlinien formuliert, die unternehmensweit kommuniziert werden.

Wesentliche Elemente des Risikomanagementsystems

Unsere Risikostrategie und unsere Rahmenrichtlinie zum Risiko- und Kapitalmanagement einschließlich des Limit- und Schwellenwertsystems für die wesentlichen Risiken der Hannover Rück-Gruppe beschreiben die zentralen Elemente unseres Risikomanagementsystems. Dieses unterliegt einem permanenten Zyklus der Planung, Tätigkeit, Kontrolle und Verbesserung. Insbesondere die systematische Risikoidentifikation, -analyse, -bewertung, -steuerung und -überwachung sowie die Risikoberichterstattung sind von zentraler Bedeutung für die Wirksamkeit des Gesamtsystems.

In der Rahmenrichtlinie werden unter anderem die zentralen Aufgaben, Rechte und Verantwortlichkeiten, die organisatorischen Rahmenbedingungen und der Risikokontrollprozess beschrieben. Die Regelungen leiten sich aus der Unternehmens- und der Risikostrategie ab und berücksichtigen zudem die aufsichtsrechtlichen Anforderungen gemäß novelliertem VAG an das Risikomanagement sowie internationale Standards und Entwicklungen einer angemessenen Unternehmensführung.

Risikotragfähigkeitskonzept

Die Ermittlung der Risikotragfähigkeit beinhaltet die Bestimmung des insgesamt zur Verfügung stehenden Risiko- deckungspotenzials und der Berechnung der zur Abdeckung aller Risiken benötigten Mittel. Dies läuft im Einklang mit den Vorgaben der Risikostrategie und der Festlegung des Risikoappetits durch den Vorstand ab. Mit unserem Risikomodell erfolgt eine Bewertung der quantitativ bewertbaren Einzelrisiken sowie der gesamten Risikoposition. Zur Überwachung der wesentlichen Risiken existiert ein zentrales Limit- und Schwellenwertsystem. In dieses System fließen – neben weiteren risikorelevanten Kennzahlen – insbesondere die aus der Risikotragfähigkeit abgeleiteten und ermittelten Kenngrößen ein. Die Einhaltung des Gesamtrisikoappetits wird laufend überprüft.

Risikoidentifikation

Eine wesentliche Informationsbasis für die Überwachung der Risiken ist die turnusmäßige Risikoidentifikation. Die Dokumentation aller identifizierten Risiken findet im zentralen Register statt, das alle wesentlichen Risiken enthält. Die Risikoidentifikation erfolgt unter anderem in Form von strukturierten Assessments, Interviews oder Szenarioanalysen. Externe Erkenntnisse wie anerkanntes Branchen-Know-how aus relevanten Gremien oder Arbeitsgruppen fließen in

den Prozess ein. Die Risikoidentifikation ist bedeutend für die dauerhafte Aktualität unseres Risikomanagements.

Risikoanalyse und -bewertung

Grundsätzlich wird jedes identifizierte und als wesentlich erachtete Risiko quantitativ bewertet. Lediglich Risikoarten, für die eine quantitative Risikomessung derzeit nicht oder schwer möglich ist, werden qualitativ bewertet, so z. B. strategische Risiken, Reputations- oder Zukunftsrisiken. Eine qualitative Bewertung findet etwa durch Expertenschätzungen statt. Die quantitative Bewertung der wesentlichen Risiken und der Gesamtrisikoposition erfolgt durch das interne Kapitalmodell der Hannover Rück. Im Modell werden Risikokonzentration und Risikodiversifikation berücksichtigt.

Risikosteuerung

Die Steuerung aller wesentlichen Risiken ist Aufgabe der operativen Geschäftsbereiche auf Bereichs- bzw. Gesellschaftsebene. Dabei werden die identifizierten und analysierten Risiken entweder bewusst akzeptiert, vermieden oder reduziert. Bei der Entscheidung durch den Geschäftsbereich wird das Chance- und Risikoverhältnis berücksichtigt. Unterstützt wird die Risikosteuerung durch die Vorgaben der zentralen und dezentralen Zeichnungsrichtlinien und durch definierte Limit- und Schwellenwerte.

Risikoüberwachung

Zentrale Aufgabe des Risikomanagements ist die Überwachung aller identifizierten wesentlichen Risiken. Dies beinhaltet unter anderem die Überwachung der Umsetzung der Risikostrategie sowie die Einhaltung der definierten Limit- und Schwellenwerte und die Einhaltung von risikorelevanten Methoden und Prozessen. Wichtige Aufgabe der Risikoüberwachung ist es zudem, festzustellen, ob die Maßnahmen zur Risikosteuerung durchgeführt wurden und ob die geplante Wirkung der Maßnahmen ausreichend ist.

Risikokommunikation und Risikokultur

Das Risikomanagement ist fest in unsere betrieblichen Abläufe integriert. Dies wird unterstützt durch eine transparente Risikokommunikation sowie einen offenen Umgang mit Risiken im Rahmen unserer Risikokultur. Die Risikokommunikation erfolgt zum Beispiel durch interne und externe Risikoberichte, Informationen zu aktuellen Risikokomplexen im Intranet und Schulungsangebote für Mitarbeiter. Auch der regelmäßige Informationsaustausch zwischen risikosteuernden und risikoüberwachenden Einheiten ist elementar für die Funktionsfähigkeit des Risikomanagements.

Risikoberichterstattung

Unsere Risikoberichterstattung informiert systematisch und zeitnah über alle wesentlichen Risiken und deren potenzielle Auswirkungen. Das zentrale Risikoberichtswesen besteht primär aus regelmäßigen Risikoberichten z. B. über die Gesamtrisikosituation, die Einhaltung der in der Risikostrategie definierten Kenngrößen oder der Kapazitätsauslastung der Naturkatastrophenszenarien. Ergänzend zur

Regelberichterstattung erfolgt im Bedarfsfall eine interne Sofortberichterstattung über wesentliche und kurzfristig auftretende Risiken. Das bereits vorhandene Spektrum der zu erstellenden Risikoberichte wurde im Rahmen der Solvency II-Vorgaben und deren Säulen II und III um weitere Berichte ergänzt.

Prozessintegrierte und -unabhängige Überwachung und Qualitätssicherung

Der Vorstand ist – unabhängig von der internen Zuständigkeitsregelung – für die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation des Unternehmens verantwortlich. Dies umfasst auch die Überwachung des internen Risikosteuerungs- und Kontrollsystems. Eine prozessunabhängige Überwachung und Qualitätssicherung des Risikomanagements erfolgt durch die interne Revision und externe Instanzen (Aufsichtsbehörden, Wirtschaftsprüfer und Ratingagenturen). Insbesondere der Wirtschaftsprüfer prüft das Risikofrüherkennungssystem und das interne Kontrollsystem. Durch prozessintegrierte Verfahren und Regelungen, beispielsweise durch das interne Kontrollsystem, wird das Risikomanagementsystem vervollständigt.

Internes Kontrollsystem

Wir gestalten unsere Geschäftstätigkeit so, dass sie stets im Einklang mit allen gesetzlichen Vorschriften steht. Das interne Kontrollsystem (IKS) ist ein wichtiges Teilsystem, das unter anderem dazu dient, vorhandenes Vermögen zu sichern und zu schützen, Fehler und Unregelmäßigkeiten zu verhindern bzw. aufzudecken sowie Gesetze und Vorschriften einzuhalten. Die Kernelemente des IKS der Hannover Rück sind in einer Richtlinie dokumentiert, die ein gemeinsames Verständnis für eine differenzierte Umsetzung der notwendigen Kontrollen schafft. Sie hat letztlich zum Ziel, die Umsetzung unserer Unternehmensstrategie konsequent zu steuern und zu überwachen. Diese Richtlinie definiert Begrifflichkeiten, regelt die Verantwortlichkeiten und liefert einen Leitfaden für die Beschreibung von Kontrollen. Darüber hinaus ist sie die Basis zur Umsetzung der internen Ziele und zur Erfüllung externer Anforderungen, die an die Hannover Rück gestellt werden. Das IKS besteht aus systematisch gestalteten organisatorischen und technischen Maßnahmen und Kontrollen im Unternehmen.

Hierzu zählen beispielsweise:

- das Vieraugenprinzip,
- die Funktionstrennung,
- die Dokumentation der Kontrollen innerhalb der Prozesse sowie
- technische Plausibilitätskontrollen und Zugriffsberechtigungen in den IT-Systemen.

Die Funktionsfähigkeit des IKS bedingt die Mitwirkung von Geschäftsleitung, Führungskräften und Mitarbeitern auf allen Ebenen.

Die Finanzberichterstattung der Muttergesellschaft und des Konzerns muss sowohl den internationalen und nationalen Rechnungslegungsvorschriften als auch aufsichtsrechtlichen Anforderungen entsprechen. Um dies zu gewährleisten, stellen im Bereich des Rechnungswesens und der Finanzberichterstattung Prozesse mit integrierten Kontrollen sicher, dass der Jahres- und Konzernabschluss vollständig und richtig aufgestellt wird. Mithilfe einer Struktur differenzierter Kriterien, Kontrollpunkten und Wesentlichkeitsgrenzen wird sichergestellt, dass wir das Risiko wesentlicher Fehler im Jahres- und Konzernabschluss frühzeitig erkennen und verringern können.

Zur Erstellung des Konzernabschlusses nutzen wir eine zentrale IT-Lösung mit standardisierten Rechnungslegungs- und Konsolidierungsprozessen, Buchungsregeln und Schnittstellen für die Datenzulieferung. Zugriffsrechte für die Berichtssysteme vergeben wir anhand eines Genehmigungsverfahrens. Alle Komponenten des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems, die Prozesse zur Organisation und Durchführung der Konsolidierungsarbeiten und zur Erstellung des Konzernabschlusses sowie die zugehörigen Kontrollen werden durchgängig dokumentiert. Um die Angemessenheit des Kontrollsystems sicherzustellen und kontinuierlich zu verbessern, wird es regelmäßig überprüft und bewertet. Dabei sorgt die interne Revision dafür, dass die Qualität des Kontrollsystems fortlaufend überwacht wird. Alle relevanten Bilanzierungs- und Bewertungsrichtlinien sind in einem Konzern-Bilanzierungshandbuch (Group Accounting Manual) erfasst, das konzerneinheitliche Regeln für Ansatz, Bewertung und Ausweis der Konzernabschlussposten vorgibt. Der Prozess der Aktualisierung und ggf. der Anpassung dieses Regelwerkes ist im Hinblick auf Informationswege, Verantwortlichkeiten und zeitliche Gültigkeit klar geregelt. Darüber hinaus informieren wir gruppenweit frühzeitig über wesentliche Entwicklungen und geänderte Anforderungen der Konzernfinanzberichterstattung.

Die Konzerngesellschaften sind im Rahmen unseres Kontrollsystems für die konzernweite Einhaltung der Bilanzierungs- und Bewertungsrichtlinien sowie der internen Kontrollrichtlinien verantwortlich. Die Geschäftsführer und Finanzvorstände der in unserem Kontrollsystem als wesentlich definierten Konzerngesellschaften bestätigen dem Vorstand der Hannover Rück SE als innerhalb der Gruppe führendem Unternehmen zu jedem Abschlussstichtag die Vollständigkeit, Richtigkeit und Zuverlässigkeit ihrer an das Konzernrechnungswesen übermittelten Finanzdaten. Die Zulieferungen der Daten für den Konzernabschluss erfolgen über eine internetbasierte IT-Anwendung. In einer Datenbank werden die für die Konzernfinanzberichterstattung relevanten Daten gesammelt und über maschinelle Schnittstellen in einem Konsolidierungssystem verarbeitet. Im Finanzberichterstattungsprozess führen wir vorbeugende und aufdeckende Kontrollen der berichteten Werte durch, um die Wahrscheinlichkeit und die Auswirkungen eines potenziell falschen Ausweises zu reduzieren. Entsprechend den Ergebnissen unserer

Kontrollen werden diese Werte, falls erforderlich, korrigiert. Da unsere Konzernfinanzberichterstattung in hohem Maß von IT-Systemen abhängt, ist auch die Kontrolle dieser Systeme notwendig; Berechtigungskonzepte regeln den Systemzugriff und für jeden Schritt sind inhaltliche und systemseitige Prüfungen implementiert, durch die Fehler analysiert und umgehend beseitigt werden.

Interne Risikobewertung

Die Hannover Rück ermittelt das ökonomische Eigenkapital als Differenz aus den marktkonsistenten Werten der Aktiva und Passiva. Während für die meisten Kapitalanlagen Marktwerte vorliegen, erfordert die marktkonsistente Bewertung von Rückversicherungsverträgen ein spezifisches Bewertungsmodell. Wir ermitteln den marktkonsistenten Wert versicherungstechnischer Positionen als Barwert der mithilfe von versicherungsmathematischen Methoden projizierten Zahlungen. Dieser wird um einen Risikoaufschlag adjustiert und berücksichtigt so die mögliche Schwankung der zukünftigen Zahlungen. Diese Schwankungen resultieren aus Risiken, die nicht durch Kapitalmarktprodukte abgesichert werden können, wie etwa versicherungstechnische Risiken. Zur Diskontierung der Zahlungsströme verwenden wir die nach Solvency II-Vorgaben ermittelten risikolosen Basiszinskurven ohne Volatilitäts- oder Matching-Anpassung. Die Marktpreise für Optionen und Garantien, die in Versicherungsverträgen eingebettet sind, werden mit finanzmathematischen Optionsbewertungsmodellen ermittelt bzw. approximiert. Die Bedeutung dieser Optionen und Garantien in unserem Portefeuille ist allerdings gering.

Das verfügbare ökonomische Kapital, das als Haftungs-kapital für Versicherungsnehmer zur Verfügung steht, setzt sich zusammen aus dem ökonomischen Eigenkapital, dem Hybridkapital und gemäß Solvency II-Vorgaben dem Abzug vorhersehbarer Dividenden. Das interne Kapitalmodell basiert auf aktuellen Verfahren aus der Versicherungs- und Finanzmathematik. Für versicherungstechnische Risiken können wir auf eine reichhaltige interne Datenhistorie zur Schätzung der Wahrscheinlichkeitsverteilungen z. B. für das Reserverisiko zugreifen. Für Risiken aus Naturgefahren verwenden wir externe Modelle, die im Rahmen einer ausführlichen internen Begutachtung so angepasst werden, dass sie unser Risikoprofil möglichst gut abbilden. Im Bereich der Personen-Rückversicherung werden langfristige Zahlungsströme unter verschiedenen Szenarien ermittelt. Bei allen genannten Risiken greifen wir auf interne Daten zur Festlegung der Szenarien und Wahrscheinlichkeitsverteilungen zurück. Angereichert werden die internen Daten durch Parameter, die unsere internen Experten festlegen. Diese Parameter sind vor allem im Bereich extremer, bisher nicht beobachteter Ereignisse von Bedeutung.

Bei der Aggregation der einzelnen Risiken berücksichtigen wir Abhängigkeiten zwischen den Risikofaktoren. Abhängigkeiten entstehen zum Beispiel durch Marktschocks wie die Finanzkrise, die gleichzeitig viele Marktsegmente betreffen. Zudem können Marktphänomene wie Preiszyklen dafür sorgen, dass mehrere Betrachtungsperioden miteinander zusammenhängen. Wir gehen generell davon aus, dass nicht alle Extremereignisse gleichzeitig eintreten. Die Abwesenheit vollständiger Abhängigkeit wird als Diversifikation bezeichnet. Das Geschäftsmodell der Hannover Rück basiert unter anderem darauf, ein möglichst ausgewogenes Portefeuille aufzubauen, sodass möglichst hohe Diversifikationseffekte erzielt werden, und das Kapital effizient eingesetzt werden kann. Diversifikation besteht zwischen einzelnen Rückversicherungsverträgen, Sparten, Geschäftssegmenten und Risiken. Entsprechend dem Kapitalbedarf unserer Geschäftssegmente sowie Sparten und auf Basis ihres Beitrags zur Diversifizierung legen wir die zu erwirtschaftenden Kapitalkosten pro Geschäftseinheit fest.

Versicherungstechnische Risiken der Schaden-Rückversicherung

Das Risikomanagement der Schaden-Rückversicherung hat verschiedene übergreifende Leitlinien zur effizienten Risiko-steuerung definiert. Dazu zählt unter anderem die Nutzung von Retrozessionen zur Reduzierung der Volatilität und zum Schutz des Kapitals. Wesentlich ist ferner, dass die Ausschöpfung der vorhandenen Risikokapazitäten stets auf Basis der Vorgaben des Risikomanagements der Hannover Rück-Gruppe erfolgt, und die Risikoübernahme systematisch über die vorhandenen zentralen und dezentralen Zeichnungsrichtlinien gesteuert wird. Unser konservatives Reservierungsniveau ist eine für das Risikomanagement wichtige Kenngröße. Wir unterscheiden grundsätzlich zwischen Risiken, die aus dem Geschäftsbetrieb der Vorjahre resultieren (Reserverisiko), und solchen, die sich aus dem Geschäftsbetrieb des aktuellen Jahres bzw. zukünftiger Jahre ergeben (Preis-/Prämienrisiko). Hierbei spielt das Katastrophenrisiko eine entscheidende Rolle.

Die Diversifikation innerhalb des Geschäftsfeldes Schaden-Rückversicherung wird durch die Umlage der Kapitalkosten in Abhängigkeit vom Diversifikationsbeitrag aktiv gesteuert. Ein hoher Diversifikationseffekt entsteht durch Zeichnung von Geschäft in unterschiedlichen Sparten und unterschiedlichen Regionen mit unterschiedlichen Geschäftspartnern.

Das Reserverisiko, d. h. die Gefahr der Unterreservierung von Schäden und die sich daraus ergebende Belastung des versicherungstechnischen Ergebnisses, hat oberste Priorität in unserem Risikomanagement. Ein konservatives Reservierungsniveau ist für uns außerordentlich wichtig. Wir haben daher ein traditionell hohes Konfidenzniveau. Um dem Risiko

der Unterreservierung entgegenzuwirken, ermitteln wir unsere Schadenreserven auf Basis eigener versicherungsmathematischer Einschätzungen und bilden ggf. Zusatzreserven zu den von unseren Zedenten aufgegebenen Reserven sowie die Segmentreserve für Schäden, die bereits eingetreten, uns aber noch nicht bekannt geworden sind.

Ein weiteres Instrument der Überwachung sind die von uns genutzten statistischen Abwicklungsdreiecke. Sie zeigen, wie sich die Rückstellung im Zeitablauf durch die geleisteten Zahlungen und die Neuberechnung der zu bildenden Rückstellung zum jeweiligen Bilanzstichtag verändert hat. Deren Angemessenheit wird durch die versicherungsmathematischen Bereiche überwacht.

Zur partiellen Absicherung von Inflationsrisiken hat die Hannover Rück Wertpapiere im Bestand, deren Coupon- und Rückzahlungen inflationsabhängig sind. Ein Inflationsrisiko besteht insbesondere darin, dass sich die Verpflichtungen (z. B. Schadenreserven) inflationsbedingt anders entwickeln könnten, als bei der Reservebildung unterstellt. Die genannten Anleihen schützen diese Teile der Schadenreserven gegen Inflationsrisiken.

Zur Einschätzung der für uns wesentlichen Katastrophenrisiken aus Naturgefahren (insbesondere Erdbeben, Stürme und Fluten) werden lizenzierte wissenschaftliche Simulationsmodelle eingesetzt, die wir auf Basis der Erfahrung unserer Fachbereiche ergänzen und die Wahrscheinlichkeitsverteilungen für Schäden aus Naturkatastrophen liefern. Die Überwachung der Risiken, die aus Naturgefahren resultieren, wird durch Szenarioanalysen vervollständigt.

Im Rahmen des Prozesses zur Steuerung von Naturkatastrophenrisiken bestimmt der Vorstand auf Basis der Risikostrategie einmal im Jahr die Risikobereitschaft für Naturgefahren.

Dazu legt er den Teil des ökonomischen Kapitals fest, der zur Abdeckung der Risiken aus Naturgefahren bereitsteht. Dies ist eine wesentliche Grundlage für unser Zeichnungsverhalten in diesem Segment. Wir berücksichtigen im Rahmen unseres ganzheitlichen und geschäftsfeldübergreifenden Risikomanagements eine Vielzahl von Szenarien und Extremszenarien, ermitteln deren Auswirkung auf die Bestands- und Erfolgsgrößen, beurteilen sie im Vergleich zu den geplanten Werten und zeigen Handlungsalternativen auf.

Zur Risikolimitierung bestimmen wir zusätzlich Maximalbeträge für verschiedene Extremschadensszenarien und Wiederkehrperioden, wobei wir Profitabilitätskriterien berücksichtigen. Das Risikomanagement stellt sicher, dass diese eingehalten werden. Der Vorstand, der Risikoausschuss und das für die Steuerung verantwortliche Gremium der Schaden-Rückversicherung werden regelmäßig über den Auslastungsgrad informiert.

Das Preis-/Prämienrisiko besteht in der Möglichkeit einer zufälligen Schadenrealisation, die von dem Schadenerwartungswert abweicht, der der Prämienkalkulation zugrunde gelegt wurde. Regelmäßige und unabhängige Überprüfungen der bei der Vertragsquotierung genutzten Modelle sowie zentrale und dezentrale Zeichnungsrichtlinien sind wichtige Steuerungselemente. Um die Qualität unserer Portefeuilles sicherzustellen, haben wir einen mehrstufigen Quotierungsprozess etabliert. Ferner erstellen die Marktbereiche der Hannover Rück regelmäßig Berichte über den Verlauf der jeweiligen Vertragserneuerungen. Dabei berichten sie unter anderem über wesentliche Konditionsveränderungen, Risiken (z. B. unauskömmliche Prämien) und auch über sich ergebende Marktchancen sowie die zur Zielerfüllung verfolgte Strategie. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote in der Schaden-Rückversicherung stellt sich wie folgt dar:

Entwicklung der kombinierten Schaden-/Kosten- und Großschadenquote

in %	H1 2018	2017	2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008
Schaden-/Kostenquote der Schaden-Rückversicherung	95,7	99,8	93,7	94,4	94,7	94,9	95,8	104,3	98,2	96,6	95,4
davon Großschäden ¹	1,8	12,3	7,8	7,1	6,1	8,4	7,0	16,5	12,3	4,6	10,7

¹ Nettoanteil des Hannover Rück-Konzerns für Naturkatastrophen sowie sonstige Großschäden über 10 Mio. EUR brutto in Prozent der verdienten Nettoprämie (bis 31. Dezember 2011: über 5 Mio. EUR brutto)

Versicherungstechnische Risiken der Personen-Rückversicherung

Alle Risiken, die direkt mit dem Leben einer zu versichernden Person verbunden sind, werden als biometrische Risiken bezeichnet. Diese sind insbesondere die Fehlkalkulation der Sterblichkeit, der Lebenserwartung, der Invalidität, der Berufsunfähigkeit und der Krankheitsrisiken. Die biometrischen Risiken sind die für uns wesentlichen Risiken im Bereich der Personen-Rückversicherung. Unser Ziel ist es, biometrische Risiken auszubalancieren. Da wir auch Abschlusskosten unserer Zedenten vorfinanzieren, sind für uns zudem auch Forderungsausfall- und Stornorisiken wesentlich. Darüber hinaus sind wir Katastrophenrisiken ausgesetzt, insbesondere Ereignissen mit einer hohen Anzahl von Sterbefällen in unserem Versicherungsportefeuille.

Die Rückstellungen werden auf der Basis von abgesicherten biometrischen Rechnungsgrundlagen und unter Berücksichtigung der Meldungen unserer Zedenten festgelegt. Die verwendeten biometrischen Rechnungsgrundlagen sowie Stornoannahmen werden fortlaufend hinsichtlich ihrer Angemessenheit überprüft und wo nötig angepasst. Dies erfolgt unter Verwendung unternehmenseigener Erfahrungsdaten sowie marktspezifischer Erkenntnisse. Unser aktuelles Risikoprofil der Personen-Rückversicherung wird von Sterblichkeits- und Langlebighkeitsrisiken dominiert. Dies liegt daran, dass wir in einem Teil unserer Verträge Todesfalleistungen und in einem anderen Teil Erlebensfalleistungen auszahlen. Das Volumen unserer Rentenportefeuilles trägt zur Diversifikation innerhalb der Personen-Rückversicherung bei.

Diversifikation ist für uns ein zentrales Steuerungsinstrument: Wir streben eine möglichst hohe Risikostreuung über unterschiedliche Risikoklassen und unterschiedliche Regionen an. In der Preisfindung für Rückversicherungsverträge setzen wir Anreize, die Diversifikation weiter zu erhöhen.

Durch Qualitätssicherungsmaßnahmen gewährleisten wir, dass die von den Zedenten nach lokaler Rechnungslegung kalkulierten Rückstellungen allen Anforderungen hinsichtlich Berechnungsmethoden und Annahmen, z. B. durch die Verwendung von Sterbe- und Invaliditätstafeln sowie Annahmen zur Stornowahrscheinlichkeit, genügen. Zudem werden die verwendeten Annahmen fortlaufend anhand von Erfahrungsdaten überprüft und bei Bedarf angepasst. Neugeschäft zeichnen wir in sämtlichen Regionen nach den weltweit gültigen Zeichnungsrichtlinien, die detaillierte Regeln über Art, Qualität, Höhe und Herkunft der Risiken formulieren. Sie werden jährlich überarbeitet und vom Vorstand verabschiedet. Die Besonderheiten einzelner Märkte werden in speziellen Zeichnungsrichtlinien abgebildet. Indem wir die Einhaltung dieser Zeichnungsrichtlinien überwachen, reduzieren wir das Risiko der Zahlungsunfähigkeit oder der Verschlechterung der Bonität von Zedenten. Bei Neugeschäftsaktivitäten und bei der Übernahme internationaler Bestände werden regelmäßige

Überprüfungen und ganzheitliche Betrachtungen, z. B. von Stornorisiken, vorgenommen. Bei großen Transaktionen findet zudem eine Prüfung durch unsere Risikomanagementabteilung statt. Durch die individuellen versicherungsmathematischen Berichte und Dokumentationen erfolgt zusätzlich eine regelmäßige Überprüfung auf der Ebene der Tochtergesellschaften. Dank der Ausgestaltung unserer Rückversicherungsverträge ist das in der Lebenserstversicherung bedeutsame Zinsrisiko aufgrund gewährter Garantien für uns nur von geringer Bedeutung. Wir vertrauen auf die unternehmerischen Fähigkeiten unserer Underwriter und räumen ihnen höchstmögliche Kompetenzen ein. In unserer dezentralen Organisation steuern wir Risiken dort, wo sie entstehen, mit einem gruppenweit einheitlichen Ansatz, sodass wir eine Gesamtsicht auf die Risiken der Personen-Rückversicherung erhalten. Unsere globalen Zeichnungsrichtlinien bieten den Underwritern dafür einen geeigneten Rahmen.

In den vergangenen Jahren haben wir regelmäßig über die Ergebnisse unseres US-amerikanischen Mortalitätsgeschäftes berichtet, die unter den Erwartungen lagen. Der Grund für diese Entwicklung ist die negative Ergebnisentwicklung eines großen Portefeuilles, das wir, wie seinerzeit berichtet, Anfang 2009 übernommen haben. Das übrige US-amerikanische Mortalitätsgeschäft verläuft demgegenüber sehr zufriedenstellend und zeichnet sich durch ein gutes Wachstum aus. Dies führt dazu, dass dieses Geschäft insgesamt, also einschließlich des negativ verlaufenden Portefeuilles, einen positiven Ertragswert aufweist. Daher sind die Annahmen bei Vertragsabschluss nach dem sogenannten Lock-in-Prinzip Grundlage der Reservierung, wie sie für die IFRS-Rechnungslegung anzuwenden ist.

Aufgrund des unbefriedigenden Verlaufes des genannten Portefeuilles haben wir bereits Ende 2016 ein Projekt aufgesetzt, um zum einen die aktuariellen Annahmen vor dem Hintergrund der aufgetretenen Erfahrungen zu überprüfen und zum anderen Möglichkeiten zur Ergebnisverbesserung durch Maßnahmen des Bestandsmanagements zielgenau einsetzen zu können. Hier geht es vornehmlich um Ratenanpassungen entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen. Wir gehen aufgrund der derzeit vorliegenden Erkenntnisse weiterhin davon aus, dass unser US-amerikanisches Mortalitätsgeschäft insgesamt einen positiven Ertragswert aufweist. Diese Annahme beruht in hohem Maße auf dem Wert der Zahlungsströme, welche wir aus den Ratenanpassungen erwarten. Sollten weitere Informationen zu der Feststellung führen, dass dies nicht mehr der Fall ist, würde es zu einer einmaligen Belastung des IFRS-Ergebnisses kommen. Ebenso kann es zu einmaligen Belastungen des IFRS-Ergebnisses kommen, sofern die von Ratenanpassungen betroffenen Zedenten von ihrem Rückzugsrecht Gebrauch machen.

Die sich aus der Personen-Rückversicherung ergebenden Risiken sind im internen Kapitalmodell abgebildet.

Marktrisiken

Angesichts eines herausfordernden Kapitalmarktumfeldes kommt der Werterhaltung der selbstverwalteten Kapitalanlagen und der Stabilität der Rendite eine hohe Bedeutung zu. Deshalb richtet die Hannover Rück ihr Portefeuille an den Grundsätzen eines ausgewogenen Risiko-/Ertragsverhältnisses und einer breiten Diversifikation aus. Fußend auf einem risikoarmen Kapitalanlagenmix reflektieren die Kapitalanlagen sowohl Währungen als auch Laufzeiten unserer Verbindlichkeiten. Zu den Marktrisiken zählen Aktien-, Zins-, Währungs-, Immobilien-, Kredit- und Spreadrisiken.

Um den Werterhalt unserer selbstverwalteten Kapitalanlagen sicherzustellen, überwachen wir fortlaufend die Einhaltung eines portefeuilleübergreifenden Frühwarnsystems auf Basis einer klar definierten Ampelsystematik. Dieses System definiert klare Schwellenwerte und Eskalationswege für die seit Jahresbeginn aufgelaufenen Marktwertschwankungen und Realisierungsergebnisse aus den Kapitalanlagen. Diese sind im Einklang mit unserem Risikoappetit eindeutig definiert und führen, wenn eine entsprechende Marktwertentwicklung überschritten wird, zu festgelegten Informations- und Eskalationswegen.

Ein weiteres wichtiges Instrument zur Überwachung und Steuerung der Marktpreisrisiken ist die kurzfristige Verlustwahrscheinlichkeit gemessen als Value at Risk (VaR). Die Berechnung des VaR erfolgt auf Basis historischer Daten, z. B. der Volatilität der selbstverwalteten Wertpapierpositionen und der Korrelation dieser Risiken. Im Rahmen dieser Berechnungen wird der Rückgang des Marktwertes unseres Portefeuilles mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit und innerhalb eines bestimmten Zeitraumes simuliert. Der nach diesen Grundsätzen ermittelte VaR der Hannover Rück-Gruppe gibt den Marktwertverlust unseres selbstverwalteten Wertpapierportefeuilles an, der innerhalb von zehn Handelstagen mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 % nicht überschritten wird. Zur Berechnung der VaR-Kennzahlen für den Hannover Rück-Konzern wird ein Multifaktor-Modell verwendet. Es basiert auf Zeitreihen ausgewählter repräsentativer Marktparameter (Aktienkurse, Renditekurven, Spreadkurven, Währungskurse, Rohstoffkurse und makroökonomische Variablen). Alle Anlagepositionen werden auf Einzelpositionsebene innerhalb des Multifaktor-Modells abgebildet; verbleibende Residualrisiken (z. B. Marktpreisrisiken, die nicht direkt durch das Multifaktor-Modell erklärt werden) lassen sich durch Rückwärtsrechnung ermitteln und werden in die Gesamtrechnung einbezogen. Das Modell berücksichtigt Zins-, Kredit- und Spreadrisiken, systematische und spezifische Aktienrisiken, Rohstoffrisiken sowie optionsspezifische Risiken.

Um neben den Normalszenarien bei der Ermittlung des VaR auch Extremszenarien abbilden zu können, führen wir Stresstests durch. Hierbei werden die Verlustpotenziale auf Marktwerte und Eigenkapital (vor Steuern) auf Basis bereits eingetretener oder fiktiver Extremereignisse simuliert.

Weitere wesentliche Risikosteuerungsmaßnahmen sind neben den diversen Stresstests, die das Verlustpotenzial unter extremen Marktbedingungen abschätzen, Sensitivitäts- und Durationsanalysen und unser Asset Liability Management (ALM). Das interne Kapitalmodell liefert uns die quantitative Unterlegung der Kapitalanlagestrategie sowie verschiedene VaR-Kalkulationen. Zusätzlich sind taktische Durationsbänder installiert, innerhalb derer das Portefeuille opportunistisch entsprechend den Markterwartungen positioniert wird. Es liegt eine unmittelbare Verknüpfung zwischen den Vorgaben für diese Bänder und unserer ermittelten Risikotragfähigkeit vor.

Aktienkursrisiken resultieren aus der Möglichkeit ungünstiger Wertveränderungen von Aktien, Aktienderivaten bzw. Aktienindexderivaten in unserem Bestand. Ihre Relevanz für unsere Kapitalanlagen ist allerdings zurückgegangen, da wir zum Ende des Vorjahres unseren Bestand an nicht-strategischen börsengelisteden Aktien und Aktienfonds liquidiert haben. Somit verbleibt nur ein geringer Bestand im Rahmen strategischer Beteiligungen. Unverändert exponiert sind wir im Markt für privates Beteiligungskapital. Hier folgen die Marktwertveränderungen weniger allgemeinen Marktlagen als mehr unternehmensindividuellen Einschätzungen. So bestehen die Risiken vornehmlich im Geschäftsmodell und der Profitabilität und zu einem geringeren Teil in der Zinskomponente der Betrachtung der Kapitalflussprognosen.

Der Bestand der festverzinslichen Wertpapiere ist dem Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Sinkende Markttrenditen führen zu Marktwertsteigerungen bzw. steigende Markttrenditen zu Marktwertsenkungen des festverzinslichen Wertpapierportefeuilles. Zusätzlich besteht das Credit-Spread-Risiko. Als Credit Spread wird die Zinsdifferenz zwischen einer risikobehafteten und einer risikolosen Anleihe bei gleicher Laufzeit bezeichnet. Änderungen dieser am Markt beobachtbaren Risikoaufschläge führen analog den Änderungen der reinen Markttrenditen zu Marktwertänderungen der entsprechenden Wertpapiere.

Währungsrisiken bestehen insbesondere dann, wenn ein Währungsungleichgewicht zwischen den versicherungstechnischen Verbindlichkeiten und den Aktiva besteht. Durch eine weitgehende bilanzielle Kongruenz der Währungsverteilung zwischen Aktiv- und Passivseite reduzieren wir dieses Risiko auf Basis der Einzelbilanzen des Konzerns. Daher ist die Quantifizierung des Währungsrisikos nicht im kurzfristigen VaR enthalten. Wir stellen regelmäßig die Verbindlichkeiten pro Währung den bedeckenden Aktiva gegenüber und optimieren die Währungsbedeckung durch Umschichtung der Kapitalanlagen. Dabei berücksichtigen wir Nebenbedingungen wie verschiedene Rechnungslegungsanforderungen. Verbleibende Währungsüberhänge werden systematisch im Rahmen der ökonomischen Modellierung quantifiziert und überwacht.

Immobilienrisiken ergeben sich daraus, dass es zu negativen Wertveränderungen von direkten oder über Fondsanteile gehaltenen Immobilien kommen kann. Diese können durch eine Verschlechterung spezieller Eigenschaften der Immobilie oder einen allgemeinen Marktwertverfall hervorgerufen werden. Die Bedeutung von Immobilienrisiken hat für uns aufgrund unseres kontinuierlichen Engagements in diesem Bereich wieder zugenommen. Wir streuen diese Risiken durch breit diversifizierte Investitionen in hochqualitative Märkte Deutschlands, Europas und der USA, denen jeweils ausführliche Objekt-, Manager- und Marktanalysen vorausgehen.

Derivative Finanzinstrumente setzen wir nur in dem Umfang ein, der für die Absicherung von Risiken notwendig ist. Hauptzweck solcher Finanzinstrumente ist die Absicherung gegen mögliche negative Kapitalmarktentwicklungen. Ein Teil unserer Zahlungsströme aus dem Versicherungsgeschäft sowie Währungsrisiken aufgrund nicht effizient herstellbarer Währungskongruenz werden teilweise über Devisentermingeschäfte gesichert. Weitere derivative Finanzinstrumente hält die Hannover Rück zur Absicherung von Zinsrisiken aus Darlehen zur Finanzierung von Immobilien. Außerdem hat die

Hannover Rück zur Absicherung von Kursänderungsrisiken im Zusammenhang mit den im Rahmen des Share-Award-Plans gewährten Aktienwert-Beteiligungsrechten im Jahr 2014 Sicherungsinstrumente in Form sogenannter Equity Swaps erworben. Diese sollen die Marktwertänderungen der zugesagten Aktienoptionen neutralisieren. Um Kreditrisiken aus der Anwendung der derivativen Geschäfte zu vermeiden, werden die Verträge mit verlässlichen Kontrahenten abgeschlossen und größtenteils täglich besichert. Die verbleibenden Exponierungen werden gemäß den restriktiven Vorgaben aus den Anlagerichtlinien kontrolliert.

Versicherungstechnische Derivate spielen im Portefeuille der Hannover Rück eine untergeordnete Rolle.

Unsere Kapitalanlagen enthalten Kreditrisiken, die sich aus der Gefahr eines Ausfalles (Zins und/oder Tilgung) oder der Änderung der Bonität (Ratingreduzierung) der Emittenten von Wertpapieren ergeben. Einer ausgesprochen breiten Diversifikation kommt ebenso eine zentrale Bedeutung zu, wie einer Bonitätsbeurteilung anhand der in den Kapitalanlage-richtlinien festgelegten Qualitätskriterien. Die Kreditrisiken messen wir zunächst anhand der marktüblichen Kreditrisikokomponenten, insbesondere der Ausfallwahrscheinlichkeit und der möglichen Verlusthöhe, wobei wir etwaige Sicherheiten sowie den Rang der einzelnen Titel entsprechend ihrer jeweiligen Wirkung berücksichtigen.

Im Anschluss bewerten wir die Kreditrisiken zuerst auf Ebene der einzelnen Wertpapiere (Emissionen) und in weiteren Schritten zusammengefasst auf Emittentenebene.

Zur Begrenzung des Forderungsausfallrisikos definieren wir unterschiedliche Limite auf Emittenten- bzw. Emissionsebene sowie in Form von dezidierten Ratingquoten. Ein umfangreiches Risikoreporting sorgt für eine zeitnahe Berichterstattung an die mit der Risikosteuerung betrauten Funktionen.

Zusammensetzung der festverzinslichen Wertpapiere nach Ratingklassen¹

Ratingklassen	Staatsanleihen		Anleihen halbstaatlicher Institutionen ²		Unternehmensanleihen		Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	
	in %	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR
AAA	78,1	11.254,8	61,1	3.973,7	1,2	134,3	62,7	1.927,8
AA	12,7	1.829,8	26,2	1.707,3	14,4	1.659,9	20,8	637,6
A	5,4	780,9	5,7	373,3	33,9	3.900,9	9,7	296,7
BBB	2,0	288,6	1,5	97,9	42,8	4.934,9	5,0	153,9
< BBB	1,8	258,0	5,5	358,8	7,7	883,6	1,8	55,4
Gesamt	100,0	14.412,1	100,0	6.511,0	100,0	11.513,5	100,0	3.071,4

¹ Über Investmentfonds gehaltene Wertpapiere sind anteilig mit ihren jeweiligen Einzelratings berücksichtigt.

² Inklusive staatlich garantierter Unternehmensanleihen.

Auf Marktwertbasis wurden 4.091,2 Mio. EUR der von uns gehaltenen Unternehmensanleihen von Firmen der Finanzindustrie begeben. Hiervon entfallen 3.259,2 Mio. EUR auf Banken. Der überwiegende Teil dieser Bankanleihen (66,5 %) ist mit einem Rating von „A“ oder besser bewertet. Es befinden sich weder gezeichnete noch begebene Credit Default Swaps in unserem selbstverwalteten Kapitalanlageportefeuille.

Forderungsausfallrisiken

Das Forderungsausfallrisiko besteht primär in der Gefahr des vollständigen oder partiellen Ausfalls der Gegenpartei und dem damit verbundenen Zahlungsausfall. Da das von uns übernommene Geschäft nicht immer vollständig im Selbstbehalt verbleibt, sondern nach Bedarf retrozediert wird, ist das Forderungsausfallrisiko in der Rückversicherung für uns von Bedeutung. Um es möglichst gering zu halten, werden unsere Retrozessionäre unter Bonitäts Gesichtspunkten sorgfältig ausgewählt und überwacht. Dies gilt auch für unsere Maklerbeziehungen, die z. B. durch die Möglichkeit eines Verlustes der durch den Zedenten an den Makler gezahlten Prämie mit einem Risiko behaftet sind. Wir reduzieren diese Risiken beispielsweise, indem wir Maklerbeziehungen auf Kriterien wie Abschluss einer Berufshaftpflichtversicherung, Zahlungsverhalten und ordnungsgemäße Vertragsabwicklung überprüfen. Die Bonität der Retrozessionäre wird fortlaufend überwacht. Ein Security-Komitee beschließt auf der Basis dieser laufenden Überwachung gegebenenfalls Maßnahmen zur Besicherung von Forderungen, wenn diese ausfallgefährdet erscheinen. Eine webbasierte Risikomanagement-Applikation unterstützt diesen Prozess, indem sie Abgabengrenzen für die

einzelnen an den Schutzdeckungsprogrammen beteiligten Retrozessionäre vorgibt und die noch freien Kapazitäten für kurz-, mittel- und langfristiges Geschäft ermittelt. Je nach Art und erwarteter Dauer der Abwicklung des rückversicherten Geschäfts fließen bei der Auswahl der Rückversicherer neben Mindestratings der Ratingagenturen Standard & Poor's und A. M. Best auch interne und externe Experteneinschätzungen ein (z. B. Marktinformationen von Maklern). Insgesamt schützen Retrozessionen unser Kapital, sie stabilisieren und optimieren unsere Ergebnisse und erlauben uns, Marktchancen breiter wahrzunehmen, z. B. nach einem Großschadenereignis. Durch regelmäßige Besuche bei unseren Retrozessionären verfügen wir nicht nur über einen zuverlässigen Marktüberblick, sondern auch über die Fähigkeit, schnell auf Kapazitätsveränderungen zu reagieren. Neben der klassischen Retrozession in der Schaden-Rückversicherung transferieren wir auch Risiken in den Kapitalmarkt.

Forderungsausfallrisiken sind aber auch im Hinblick auf unsere Kapitalanlagen sowie innerhalb der Personen-Rückversicherung von Bedeutung, unter anderem weil wir Abschlusskosten unserer Zedenten vorfinanzieren. Unsere Zedenten, Retrozessionäre und Maklerbeziehungen, aber auch unsere Kapitalanlagen werden deshalb unter Bonitäts Gesichtspunkten sorgfältig bewertet, eingegrenzt und im Rahmen eines Limit- und Schwellenwertsystems laufend überwacht und gesteuert. Bezogen auf die wesentlichen Gesellschaften des Hannover Rück-Konzerns waren zum Bilanzstichtag 538,2 Mio. EUR (12,2 %) unserer Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft in Höhe von 4.394,0 Mio. EUR älter als 90 Tage. Die durchschnittliche Ausfallquote der letzten vier Jahre betrug 0,06 %.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken bestehen in der Gefahr von Verlusten aufgrund unzulänglicher oder fehlerhafter interner Prozesse sowie mitarbeiterbedingter, systembedingter oder auch externer Vorfälle. Im Gegensatz zu versicherungstechnischen Risiken (z. B. dem Reserverisiko), die wir im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit bewusst und kontrolliert eingehen, sind die operationellen Risiken untrennbar mit unserer Geschäftstätigkeit gekoppelt. Der Fokus liegt deshalb auf Risikoreduzierung. Die operationellen Risiken gehören – in Abgrenzung zu Markt-, Forderungsausfall- und Zeichnungsrisiken – zu den nichtfinanziellen Risiken.

Mithilfe von Selbsteinschätzungen (Self Assessment for Operational Risks) ermitteln wir den Reifegrad unseres Risikomanagementsystems für operationelle Risiken und definieren Handlungsfelder für Verbesserungen. Die Bewertung erfolgt beispielsweise durch die Einschätzung des Reifegrades der Risikomanagementfunktion oder der jeweiligen Risikoüberwachung und -berichterstattung. Das System ermöglicht uns unter anderem eine Priorisierung der operationellen Risiken und dient der Ermittlung der Kapitalbindung in unserem internen Modell.

Im Gesamtrahmen der operationellen Risiken betrachten wir insbesondere Geschäftsprozess- und Datenqualitätsrisiken, Compliance-Risiken, Ausgliederungsrisiken, Betrugsrisiken, Personalrisiken, Informationssicherheitsrisiken sowie Betriebsausfallrisiken.

Geschäftsprozessrisiken bestehen in der Gefahr von unzulänglichen oder fehlerhaften internen Prozessen, die z. B. durch eine inadäquate Prozessorganisation entstehen können. Wir haben Kriterien zur Steuerung des Risikos definiert, die zu einer hohen Prozessqualität führen. Datenqualität ist ebenfalls ein sehr kritischer Erfolgsfaktor, insbesondere im Risikomanagement, weil zum Beispiel die Validität der Ergebnisse des internen Modells maßgeblich auf den zur Verfügung gestellten Daten basiert.

Compliance-Risiken bestehen überwiegend aus der Gefahr von Verstößen gegen Normen und Anforderungen, die Klagen oder behördliche Verfahren mit einer nicht unerheblichen Beeinträchtigung der Geschäftstätigkeit des Hannover Rück-Konzerns nach sich ziehen können, wenn sie nicht beachtet werden. Als besonders relevante Themen wurden dabei die aufsichtsrechtliche Compliance, die Einhaltung der Geschäftsgrundsätze, Datenschutz und auch die Kartell- und wettbewerbsrechtliche Compliance definiert. Das Compliance-Risiko schließt dabei steuerliche und rechtliche Risiken mit ein. Unter anderem werden mit Hilfe einer Sanktionsprüfsoftware Teile

des Bestandes der Hannover Rück-Gruppe nach Personen gefiltert, die aufgrund kriminellen oder terroristischen Hintergrundes Gegenstand von Sanktionen sind. Werden solche Personen entdeckt, werden entsprechende Maßnahmen ergriffen. Auch die Geschäftspartner werden einer solchen Prüfung unterzogen. Die Verantwortlichkeiten innerhalb der Compliance-Organisation sind konzernweit geregelt und dokumentiert. Schnittstellen zum Risikomanagement sind etabliert. Regelmäßige Compliance-Schulungsprogramme ergänzen das Instrumentarium.

Ausgliederungsrisiken können durch Auslagerungen von Funktionen, Dienstleistungen und/oder Organisationseinheiten an Dritte, außerhalb der Hannover Rück, resultieren. Zur Begrenzung des Risikos existieren verbindliche Regelungen, die z. B. vorsehen, dass vor einer wesentlichen Ausgliederung eine Risikoanalyse durchzuführen ist. Im Rahmen dieser Analyse wird unter anderem geprüft, welche spezifischen Risiken vorhanden sind, und ob überhaupt eine Ausgliederung erfolgen kann. Ergänzend werden unsere externen Partner einer regelmäßigen Überprüfung (Due Diligence) unterzogen.

In ausgewählten Marktnischen betreiben wir Erstversicherungsgeschäft als Ergänzung zu unseren Rückversicherungsaktivitäten. Wie in der Rückversicherung arbeiten wir hierbei grundsätzlich mit Partnern aus dem Erstversicherungsbereich, z. B. mit Erstversicherungsmaklern sowie Zeichnungsagenturen, zusammen. Hieraus entstehen Vertriebskanalrisiken, die jedoch durch eine sorgfältige Auswahl der Agenturen, durch verbindliche Zeichnungsrichtlinien und regelmäßige Prüfungen reduziert werden.

Betrugsrisiken ergeben sich aus der Gefahr vorsätzlicher Verletzungen von Gesetzen oder Regeln durch Mitarbeiter (interner Betrug) und/oder durch Externe (externer Betrug), um einen persönlichen Vorteil zu erzielen. Risikoreduzierend wirken dabei das interne Kontrollsystem sowie die konzernweiten und linienunabhängigen Prüfungen der internen Revision.

Die Funktions- und Wettbewerbsfähigkeit des Hannover Rück-Konzerns ist maßgeblich der Kompetenz und dem Engagement unserer Mitarbeiter zu verdanken. Zur Reduzierung der Personalrisiken achten wir in besonderer Weise auf Qualifikation, Erfahrung und Leistungsbereitschaft unserer Mitarbeiter und fördern diese durch ausgezeichnete Personalentwicklungs- und Führungsarbeit. Durch regelmäßige Mitarbeiterbefragungen und Überwachung von Fluktuationsquoten werden die Risiken frühzeitig erkannt und Handlungsspielräume geschaffen.

Informationssicherheitsrisiken bestehen unter anderem in der Gefahr einer unzulänglichen Integrität, Vertraulichkeit oder Verfügbarkeit von Systemen und Informationen. Wesentlich für den Hannover Rück-Konzern sind beispielsweise Schäden, die aus der unerlaubten Weitergabe vertraulicher Informationen, der mutwilligen Herbeiführung der Überlastung wichtiger IT-Systeme oder auch durch Computerviren resultieren. Angesichts des breiten Spektrums dieser Risiken existieren vielfältige Steuerungs- und Überwachungsmaßnahmen sowie organisatorische Vorgaben wie abzuschließende Vertraulichkeitsvereinbarungen mit Dienstleistern. Darüber hinaus werden unsere Mitarbeiter für solche Sicherheitsrisiken durch praxisorientierte Hilfestellungen, z. B. durch Informationskampagnen und Schulungen, sensibilisiert.

Vorrangiges Ziel bei der Reduzierung der Betriebsausfallrisiken ist die schnellstmögliche Rückkehr in den Normalbetrieb nach einem Krisenfall, z. B. durch Umsetzung vorhandener Notfallplanungen. Auf Basis international anerkannter Standards wurden die entscheidenden Rahmenbedingungen definiert und unter anderem ein Krisenstab eingerichtet, der im Krisenfall als temporäres Steuerungsgremium fungiert. Das System wird durch regelmäßige Übungen und Tests ergänzt.

Sonstige Risiken

Im Bereich der sonstigen Risiken sind für uns hauptsächlich die Zukunftsrisiken (Emerging Risks), die strategischen Risiken, die Reputations- und die Liquiditätsrisiken wesentlich. Die Reputationsrisiken gehören zu den nichtfinanziellen Risiken.

Emerging Risks sind dadurch gekennzeichnet, dass sich ihr Risikogehalt, insbesondere im Hinblick auf unseren versicherungstechnischen Vertragsbestand, nicht verlässlich beurteilen lässt. Solche Risiken entwickeln sich allmählich von schwachen Signalen zu eindeutigen Tendenzen. Risikofrüherkennung und anschließende Beurteilung sind daher von entscheidender Bedeutung. Zur Früherkennung haben wir einen effizienten bereichs- und spartenübergreifenden Prozess entwickelt und die Anbindung an das Risikomanagement sichergestellt. Die operative Durchführung erfolgt durch eine gesondert dafür eingerichtete und mit Spezialisten besetzte Arbeitsgruppe. Die Analysen dieser Arbeitsgruppe werden konzernweit genutzt, um gegebenenfalls notwendige Maßnahmen ableiten zu können (z. B. vertragliche Ausschlüsse oder die Entwicklung neuer Rückversicherungsprodukte). Im Rahmen dieser Arbeitsgruppe werden beispielsweise Risiken analysiert, die ein möglicher Klimawandel mit sich bringt. Eine Erderwärmung hätte nicht nur Einfluss auf Naturgefahren, sondern auch auf die menschliche Gesundheit, die Weltwirtschaft, den

Agrarsektor und vieles mehr. Diese Problemfelder können auch Auswirkungen auf unseren Vertragsbestand haben, und zwar nicht nur in Form von Risiken, sondern auch von Chancen, wie einer erhöhten Nachfrage nach Rückversicherungsprodukten. Weitere Emerging Risks sind beispielsweise Cyberrisiken, Rohstoffknappheit und Nanotechnologie.

Strategische Risiken ergeben sich aus einem möglichen Missverhältnis zwischen der Unternehmensstrategie des Hannover Rück-Konzerns und den sich ständig wandelnden Rahmenbedingungen des Umfeldes. Ursachen für ein solches Ungleichgewicht können z. B. falsche strategische Grundsatzentscheidungen, eine inkonsequente Umsetzung der festgelegten Strategien und Geschäftspläne oder eine falsche Ressourcenallokation sein. Wir überprüfen deshalb regelmäßig unsere Unternehmensstrategie in einem mehrstufigen Verfahren und passen unsere Prozesse und die abgeleiteten Richtlinien bei Bedarf an. Zur operativen Umsetzung der strategischen Grundsätze und Ziele haben wir Erfolgskriterien und Kennzahlen festgelegt, die für die Erfüllung der jeweiligen Ziele maßgebend sind. Mit dem Strategy Cockpit steht dem Vorstand und den verantwortlichen Führungskräften ein Strategie-Tool zur Verfügung, das sie bei der Planung, Formulierung und Steuerung von strategischen Zielen und Maßnahmen unterstützt und das die Gesamtsicht auf das Unternehmen und die strategischen Risiken sicherstellt. Weiterhin erfolgt auf jährlicher Basis eine Bewertung des Prozesses zum Management strategischer Risiken im Rahmen der Überwachung der Geschäftsprozessrisiken.

Reputationsrisiken betreffen die Gefahr, dass das Vertrauen unserer Kunden, Aktionäre, Mitarbeiter oder auch der Öffentlichkeit in unser Unternehmen beschädigt wird. Dieses Risiko kann die Geschäftsgrundlage des Hannover Rück-Konzerns erheblich gefährden. Eine gute Unternehmensreputation ist daher eine Grundvoraussetzung für unser Kerngeschäft als Rückversicherer. Die Reputationsrisiken können sich aus allen Geschäftsaktivitäten des Hannover Rück-Konzerns ergeben. Eine Reputationsschädigung kann zum Beispiel durch einen öffentlich gewordenen Datenverlust oder durch eine finanzielle Schieflage aufgrund eines versicherungstechnischen Risikos hervorgerufen werden. Zur Risikominimierung setzen wir neben den bereits dargestellten Verfahren der Risikoidentifikation auf eine Vielzahl unterschiedlicher Verfahren. Dazu gehören zum Beispiel unsere verbindlich festgelegten Kommunikationswege (z. B. Richtlinie zur Krisenkommunikation), eine professionelle Öffentlichkeitsarbeit, erprobte Prozesse für definierte Krisenszenarien sowie unsere etablierten Geschäftsgrundsätze.

Unter dem Liquiditätsrisiko verstehen wir die Gefahr, nicht in der Lage zu sein, unseren finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachkommen zu können. Das Liquiditätsrisiko besteht aus dem Refinanzierungsrisiko (benötigte Zahlungsmittel wären nicht oder nur zu erhöhten Kosten zu beschaffen) und dem Marktliquiditätsrisiko (Finanzmarktgeschäfte könnten aufgrund mangelnder Marktliquidität nur zu einem schlechteren Preis als erwartet abgeschlossen werden). Wesentliche Elemente der Liquiditätssteuerung unserer Kapitalanlagen sind zum einen die Steuerung der Laufzeitenstruktur unserer Kapitalanlagen auf Basis der geplanten Auszahlungsprofile aus den versicherungstechnischen Verpflichtungen und zum anderen die regelmäßigen Liquiditätsplanungen sowie die Anlagestruktur der Kapitalanlagen. Jenseits der absehbaren Auszahlungen könnten unerwartete, außerordentlich hohe Auszahlungen eine Liquiditätsgefahr darstellen. Jedoch sind im Rückversicherungsgeschäft wesentliche Ereignisse (Großschäden) in der Regel mit einer planbaren Vorlaufzeit auszahlbar. Dennoch haben wir im Rahmen unserer Liquiditätssteuerung Bestände definiert, welche sich auch in Finanzstresssituationen als hoch liquide erwiesen haben. Darüber hinaus steuern wir die Liquidität des Bestandes durch eine börsentägliche Kontrolle der Liquidität der Bestandteile, deren zugrunde liegende Parameter regelmäßig und ad hoc verifiziert werden. Dank dieser Maßnahmen erfolgt eine wirksame Reduzierung des Liquiditätsrisikos.

Chancenbericht

Geschwindigkeit ist einer der Werte, mit denen erfolgreicher Wissenstransfer gemessen wird. Es geht um schnelle Lösungen und darum, dem Wettbewerb einen Schritt voraus zu sein. Die Hannover Rück sucht systematisch nach neuen Geschäftsmöglichkeiten, um nachhaltiges Wachstum zu erzeugen und die profitable Entwicklung des Unternehmens zu stärken. Damit Chancen erkannt und Ideen erfolgreich in Geschäft umgesetzt werden können, verfolgt die Hannover Rück mehrere eng miteinander verknüpfte Wege, um ein ganzheitliches Chancen- und Risikomanagement zu erzielen. Von Bedeutung ist hierbei das überschneidungsfreie Zusammenwirken der verschiedenen Funktionen innerhalb des Chancen- und des Risikomanagements, das durch definierte Schnittstellen sichergestellt ist.

Zu den wesentlichen Elementen des Chancenmanagements der Hannover Rück zählen die verschiedenen marktspezifischen Innovationen in den Geschäftsfeldern Personen- und Schaden-Rückversicherung. Darüber hinaus hat die Hannover Rück eine Organisationseinheit „Innovationsmanagement“ eingerichtet. Diese Serviceeinheit bearbeitet systematisch Ideen und Geschäftschancen und fokussiert ihre Aktivitäten darauf, zusätzliche Wachstumschancen zu befördern.

Ein zentrales Projekt, welches bereits im Jahr 2016 aufgenommen wurde, lief unter dem Namen „Journey Re“. Es schuf eine Verbindung zu Studenten, Hochschulabsolventen sowie jungen Berufstätigen, um neue Geschäftsmodelle der Erst- und Rückversicherung zu entwickeln und um branchenfremde Kreativität in neue Geschäftschancen umzusetzen. Die Tätigkeitsschwerpunkte des globalen Ideenwettbewerbs waren in Berlin, Boston, Dublin und Johannesburg. Die Projektergebnisse wurden in einer sich anschließenden Inkubatorenphase auch mit externen Partnern weiterentwickelt.

Durch die Vernetzung der handelnden innovativen Köpfe ergeben sich intensive Verbindungen zu weiteren Projekten, Arbeitsgemeinschaften und Gremien, etwa zur Arbeitsgruppe „Emerging Risks und Scientific Affairs“ im Hinblick auf zukünftige Risiken und Chancen (siehe Seite 24 f. „Sonstige Risiken“). Die Arbeitsgruppe führt eine qualitative Bewertung der Emerging Risks durch. Im Ergebnis werden dabei jedoch nicht nur die potenziellen Risiken, sondern auch eventuell vorhandene Geschäftschancen geprüft. Im Rahmen der Arbeitsgruppe wurden im Berichtsjahr unter anderem die Themenbereiche „Politische Verbrechen“ sowie „Regulatorisches Umfeld“ analysiert.

Kommt es zu einer konkreten Umsetzung einer Geschäftsidee, und es resultiert ein neues Rückversicherungsprodukt daraus, wird im Regelfall – sofern die hierfür durch das Risikomanagement definierten Kriterien zutreffend sind – der sogenannte Neue-Produkte-Prozess durchlaufen. Dieser Prozess wird vom Risikomanagement der Hannover Rück begleitet. Der Prozess wird immer dann durchlaufen, wenn eine vertragliche Bindung eingegangen werden soll, die bislang in dieser Form noch nicht von der Hannover Rück angewendet wurde bzw. das zu versichernde Risiko neuartig ist. Ist dies der Fall, werden vorab alle wesentlichen internen und externen Einflussfaktoren durch das Risikomanagement untersucht (z. B. Auswirkungen auf das Gesamtrisikoprofil oder die Risikostrategie) und bewertet. Durch das Risikomanagement wird sichergestellt, dass vor Anwendung oder Verkauf des neuen Rückversicherungsprodukts eine Genehmigung durch den Vorstand erfolgt.

Gesamteinschätzung des Vorstands

Nach unseren derzeitigen Erkenntnissen, die sich aus einer Gesamtbetrachtung der Chancen und Risiken ergeben, sieht der Vorstand der Hannover Rück keine Risiken, die den Fortbestand der Hannover Rück-Gruppe kurz- oder mittelfristig gefährden oder die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich und nachhaltig beeinträchtigen könnten. Wir sind davon überzeugt, dass:

- unser etabliertes Risikomanagementsystem uns jederzeit einen transparenten Überblick über die aktuelle Risikosituation liefert,
- unser Gesamtrisikoprofil angemessen ist und
- unser Chancenmanagement einen wichtigen Beitrag zum profitablen Wachstum der Hannover Rück leistet.

Als international agierender Rückversicherungskonzern bewegen wir uns in einem sehr komplexen Umfeld. Durch unsere Geschäftstätigkeit in allen Sparten der Rückversicherung können wir jedoch unter Aufrechterhaltung eines ausgewogenen Chancen-Risiken-Profiles einen optimalen Risikoausgleich durch die geografische und risikospezifische Diversifizierung erzielen. Die beschriebenen Risiken sind unseres Erachtens beherrschbar, insbesondere weil unsere Steuerungs- und Überwachungsmaßnahmen effektiv und eng miteinander verzahnt sind. Trotz dieser vielfältigen Maßnahmen können Einzel- und insbesondere Kumulrisiken einen entscheidenden Einfluss auf unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben. Unserem Verständnis entspricht es jedoch, dass wir nicht nur Risiken, sondern zugleich auch die Chancen betrachten. Wir gehen daher immer nur solche Risiken ein, denen auch Chancen gegenüberstehen. Unsere Steuerungs- und Überwachungsinstrumente sowie unsere Aufbau- und Ablauforganisation gewährleisten, dass wir die Risiken rechtzeitig erkennen und unsere Chancen nutzen können. Unser zentrales Überwachungsinstrument ist dabei unser konzernweit etabliertes Risikomanagement, das sowohl qualitative, als auch quantitative Informationen zur wirksamen Risikoüberwachung zusammenführt. Insbesondere das Zusammenwirken der in- und ausländischen Risikomanagementfunktionen ermöglicht uns einen ganzheitlichen und konzernweiten Überblick.

Unsere eigene Einschätzung der Beherrschbarkeit der vorhandenen Risiken wird dabei durch verschiedene finanzielle Kennzahlen sowie durch externe Bewertungen bestätigt. In unserem zentralen Limit- und Schwellenwertsystem für die wesentlichen Risiken des Hannover Rück-Konzerns sind konkrete Überwachungskennzahlen, Meldegrenzen sowie potenzielle Eskalationsschritte verbindlich festgelegt. Im Ergebnis liefert uns das System einen genauen Überblick über potenzielle Fehlentwicklungen jenseits der festgelegten Risikotoleranzen und gibt uns die Möglichkeit, zeitnah darauf zu reagieren. Ein Beleg für unsere finanzielle Stabilität ist beispielsweise die Entwicklung des Eigenkapitals: Das haftende Kapital (Hybridkapital, Anteile nicht beherrschender Gesellschafter und Eigenkapital) beträgt 144 % des entsprechenden Wertes aus dem Jahr 2011. Dabei bestimmt sich unsere notwendige Eigenkapitalausstattung nach den Anforderungen unseres ökonomischen Kapitalmodells, den Solvenzvorschriften, den Annahmen der Ratingagenturen für unser Zielrating und den Erwartungen unserer Kunden und Aktionäre. Wir verfügen durch diese Steigerung über einen ausreichenden Eigenkapitalpuffer, um Risiken absorbieren und um sich bietende Geschäftschancen wahrnehmen zu können. Auch unsere sehr guten Bonitätsnoten sind ein Beleg für unsere finanzielle Stabilität. Die Güte unseres Risikomanagements (Enterprise Risk Management, ERM) wird durch Standard & Poor's separat beurteilt und wurde mit der bestmöglichen Note „Very Strong“ bewertet. Berücksichtigung findet dabei insbesondere unsere etablierte Risikokultur, welche die Entwicklung entsprechender Risikoüberwachungssysteme und das strategische Risikomanagement fördert. Die Bewertung umfasst dabei speziell die Bereiche Risikokultur, Risikokontrollen, das Management künftiger Risiken, Risikomodelle und das strategische Risikomanagement. Diese externe Einschätzung bestätigt die Qualität unseres ganzheitlichen Risikomanagementansatzes.

Zudem erfolgt jährlich eine Prüfung des Risikofrüherkennungs- und des internen Überwachungssystems durch den Abschlussprüfer.

Das konzernweite Risikomanagementsystem ist ebenfalls regelmäßiger Prüfungsbestandteil der internen Revision.

Ergänzende Informationen im Hinblick auf die Chancen und Risiken unseres Geschäfts können dem Konzerngeschäftsbericht 2017 entnommen werden.

Ausblick 2018

Prognosebericht

- Ergebnisziel für das laufende Jahr von mehr als einer Milliarde Euro bestätigt
- Erhebliche Belastungen in der Personen-Rückversicherung aufgrund von Vertragsrückzügen im US-Mortalitätsgeschäft im zweiten Halbjahr erwartet
- Zweistelliges Wachstum bei einer kombinierten Schaden-Kostenquote unter 96 % in der Schaden-Rückversicherung prognostiziert
- Ziel für die Kapitalanlagerendite der selbstverwalteten Anlagen von mindestens 2,7 % bestätigt

Die Hannover Rück geht trotz der weiterhin herausfordernden Rahmenbedingungen in der internationalen (Rück-) Versicherungswirtschaft und des insbesondere in Europa anhaltenden niedrigen Zinsniveaus davon aus, auch in diesem Umfeld nachhaltig erfolgreich sein zu können. Für den Konzern erwarten wir für das laufende Geschäftsjahr ein Wachstum der Bruttoprämie – auf Basis konstanter Währungskurse – von mehr als 10 % und damit mehr als die zu Jahresbeginn avisierten rund 5 %. Ein Großteil des über den ursprünglichen Erwartungen liegenden Wachstums stammt aus der Schaden-Rückversicherung und hier insbesondere aus den Verträgen der strukturierten Rückversicherung.

Nach den guten Ergebnissen des ersten Halbjahres erwarten wir in der Schaden-Rückversicherung auch für das Gesamtjahr eine positive Entwicklung bei den Wachstums- und Ergebniskennzahlen. Unter Berücksichtigung der Schadenerwartungswerte, insbesondere in Bezug auf die Großschäden, erwarten wir eine kombinierte Schaden-Kostenquote von unter 96 %. Darüber hinaus erwarten wir, auch unser EBIT-Margenziel von mindestens 10 % übertreffen zu können.

Anschließend an die für uns positiven Ergebnisse der Erneuerungen zum 1. Januar und 1. April 2018 verliefen auch die Erneuerungen zum 1. Juni und 1. Juli 2018 für uns recht erfolgreich. Dies ist umso erfreulicher, als die Marktbedingungen nach wie vor durch einen intensiven Wettbewerb geprägt sind. Insbesondere galt dies auch für die Erneuerung zum 1. Juni 2018. Bei der Erneuerung der teils durch erhebliche Vorjahresschäden belasteten Rückversicherungsverträge in Florida, die Naturkatastrophenrisiken insbesondere aus Stürmen decken, haben wir unsere gewinnorientierte Zeichnungspolitik fortgesetzt, sodass sich unsere Exponierung aus Naturkatastrophenrisiken komfortabel innerhalb unseres zum Vorjahr unveränderten Risikoappetits bewegte. Andererseits konnten wir bei einigen größeren Kundenbeziehungen, insbesondere in Nordamerika und Europa, unsere Position deutlich verbessern. Daher stieg das Prämienvolumen des am 1. Juni und 1. Juli zur Erneuerung anstehenden Portefeuilles um 16 %.

In der Personen-Rückversicherung gehen wir für die zweite Jahreshälfte von einer erheblichen Belastung unseres Ergebnisses aufgrund von erwarteten Vertragsrückzügen im US-amerikanischen Mortalitätsgeschäft aus. Hintergrund hierfür ist der sehr schlechte Verlauf eines großen Geschäftsblockes, den wir Anfang 2009 erworben haben und über den wir bereits in der Vergangenheit regelmäßig berichtet hatten. Für dieses Geschäft haben wir im zweiten Quartal 2018 von unserer Berechtigung, Rückversicherungsraten zu erhöhen, für alle gleichartigen Verträge Gebrauch gemacht. In diesem Zusammenhang haben die Zedenten das Recht, die Verträge zurückzuziehen. Dennoch wirken diese Rückzüge langfristig positiv, da wir dadurch zukünftige Verluste vermeiden, die ohne die Ratenerhöhungen eingetreten wären.

Gegenwärtig liegen uns bereits Ankündigungen von Vertragsrückzügen vor, die eine Vorsteuer-Belastung von 264 Mio. USD auslösen und die nach dem Bilanzstichtag bei uns eingegangen sind. Es ist jedoch davon auszugehen, dass sich dieser Betrag im Laufe des zweiten Halbjahres noch weiter erhöhen wird. In dem unwahrscheinlichen Fall, dass alle Verträge zurückgezogen werden, könnte sich eine Belastung in der Größenordnung von 500 Mio. USD bis 600 Mio. USD ergeben. In diesem Fall wäre das für 2018 in der Personen-Rückversicherung erwartete EBIT von rund 200 Mio. EUR nicht mehr erreichbar. Andererseits würde dann die Ergebnisbelastung aus dem US-amerikanischen Mortalitätsgeschäft in den Folgejahren weitgehend entfallen, sodass wir eine substantielle Ergebnissteigerung erwarten dürften.

Für das Personen-Rückversicherungsgeschäft exklusive des US-amerikanischen Mortalitätsgeschäftes erwarten wir für das zweite Halbjahr die Fortsetzung der positiven Entwicklung des ersten Halbjahres, insbesondere in Bezug auf die Ergebniskennzahlen. Darüber hinaus sehen wir hier gute Geschäftspotenziale, unser Portefeuille weiter profitabel auszubauen. So verzeichnen wir z. B. in den skandinavischen Märkten eine erhöhte Nachfrage nach Risikoprodukten sowie nach maßgeschneiderten Financial-Solutions-Lösungen. Darüber hinaus sehen wir eine steigende Nachfrage nach

Nachtragsbericht

Rückversicherungslösungen im Bereich der Langlebigkeitsrisiken. Aufgrund geänderter Rahmenbedingungen sind wir hier beispielsweise in vielversprechenden Gesprächen mit mehreren australischen Geschäftspartnern.

Wir gehen in der Personen-Rückversicherung daher – Währungskursbereinigt – von einem Zuwachs der Bruttoprämieinnahme im Vergleich zum vergangenen Berichtsjahr aus. Darüber hinaus erwarten wir einen Neugeschäftswert, der oberhalb unserer Zielmarke von 220 Mio. EUR liegt.

Der zu erwartende positive Cashflow, den wir aus der Versicherungstechnik und den Kapitalanlagen selbst generieren, sollte – stabile Währungskurse und Renditeniveaus unterstellt – zu einem weiteren Anstieg des Kapitalanlagebestandes führen. Bei den festverzinslichen Wertpapieren legen wir weiterhin Wert auf eine hohe Qualität und Diversifikation des Portefeuilles. Für 2018 erwarten wir eine Kapitalanlagerendite von mindestens 2,7 %.

Angesichts der bisherigen Geschäftsentwicklung gehen wir davon aus, dass wir 2018 einen Konzernnettogewinn nach Steuern von mehr als 1 Mrd. EUR erreichen werden, obwohl wir im zweiten Halbjahr im Rahmen unseres Bestandsmanagements unseres US-amerikanischen Mortalitätsgeschäftes Belastungen haben werden. Voraussetzung ist, dass die Großschadenbelastung nicht wesentlich über dem Erwartungswert von 825 Mio. EUR liegt und es zu keinen unvorhergesehenen negativen Entwicklungen an den Kapitalmärkten kommt. Zu berücksichtigen ist weiterhin, dass bei einer sehr hohen Belastung aus Vertragsrückzügen aus dem US-amerikanischen Mortalitätsgeschäft dieses Ziel schwerer zu erreichen sein wird.

Unsere Zielquote für die Basisdividende haben wir in Anbetracht unserer guten Kapitalausstattung auf 35 % bis 45 % des IFRS-Konzernergebnisses angehoben. Zuletzt lag diese bei 35 % bis 40 %. Hintergrund hierfür ist, dass wir mehr Raum haben, die Basisdividende zu erhöhen. Wir werden aber auch aus Kapitalmanagementgesichtspunkten bei gleichbleibend komfortabler Kapitalisierungssituation weiterhin Sonderdividenden ausschütten. Unabhängig von der Höhe der Belastungen aus den angesprochenen Vertragsrückzügen gehen wir nach den uns heute vorliegenden Informationen davon aus, eine Gesamtdividende mindestens auf Vorjahresniveau ausschütten zu können.

Besondere Vorgänge, die nach dem Bilanzstichtag eingetreten sind, erläutern wir im Anhang, Kapitel 8.6 „Ereignisse nach Ablauf des Berichtszeitraumes“ auf Seite 67.

Konzernabschluss



Konzernbilanz zum 30. Juni 2018	30
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zum 30. Juni 2018	32
Konzern-Gesamterfolgsrechnung zum 30. Juni 2018	33
Konzern-Eigenkapitalentwicklung zum 30. Juni 2018	34
Konzern-Kapitalflussrechnung zum 30. Juni 2018	36
Konzern-Anhang zum 30. Juni 2018	39

Konzernbilanz zum 30. Juni 2018

Aktiva in TEUR	30.6.2018	31.12.2017
Festverzinsliche Wertpapiere – bis zur Endfälligkeit zu halten	295.659	336.182
Festverzinsliche Wertpapiere – Kredite und Forderungen	2.478.327	2.455.164
Festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	32.173.850	31.281.908
Festverzinsliche Wertpapiere – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	560.114	212.042
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	37.098	37.520
Sonstige Finanzinstrumente – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	130.559	88.832
Immobilien und Immobilienfonds	2.002.102	1.968.702
Anteile an assoziierten Unternehmen	112.596	121.075
Sonstige Kapitalanlagen	1.694.039	1.761.678
Kurzfristige Anlagen	644.341	958.669
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	763.062	835.706
Kapitalanlagen und laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand – eigenes Management	40.891.747	40.057.478
Depotforderungen	11.031.921	10.735.012
Depotforderungen aus Finanzierungsgeschäften	168.533	167.854
Kapitalanlagen	52.092.201	50.960.344
Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	1.489.629	1.651.335
Anteil der Rückversicherer an der Deckungsrückstellung	971.352	959.533
Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für Prämienüberträge	137.947	96.402
Anteile der Rückversicherer an den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen	10.077	7.301
Abgegrenzte Abschlusskosten	2.315.956	2.228.246
Abrechnungsforderungen	4.394.031	3.821.124
Geschäfts- oder Firmenwert	94.904	91.692
Aktive latente Steuern	496.208	466.564
Sonstige Vermögenswerte	952.518	904.253
Abgegrenzte Zinsen und Mieten	11.852	10.052
Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte	983.474	–
Summe Aktiva	63.950.149	61.196.846

Passiva in TEUR	30.6.2018	31.12.2017
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	27.601.889	28.378.545
Deckungsrückstellung	9.037.657	8.977.946
Rückstellung für Prämienüberträge	3.889.243	3.541.194
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	461.356	394.460
Depotverbindlichkeiten	932.223	974.786
Depotverbindlichkeiten aus Finanzierungsgeschäften	3.941.159	3.949.207
Abrechnungsverbindlichkeiten	1.211.754	980.241
Pensionsrückstellungen	179.166	177.786
Steuerverbindlichkeiten	287.585	319.845
Passive latente Steuern	1.811.886	1.819.867
Andere Verbindlichkeiten	775.817	654.338
Darlehen und begebene Anleihen	2.556.502	1.742.073
Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung bestimmten Vermögenswerten	2.209.315	–
Verbindlichkeiten	54.895.552	51.910.288
Eigenkapital		
Gezeichnetes Kapital	120.597	120.597
Nominalwert: 120.597 Bedingtes Kapital: 60.299		
Kapitalrücklagen	724.562	724.562
Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklage	845.159	845.159
Kumulierte, nicht ergebniswirksame Eigenkapitalanteile		
Nicht realisierte Kursgewinne/-verluste aus Kapitalanlagen	472.165	818.350
Gewinne und Verluste aus der Währungsumrechnung	121.669	-62.548
Veränderungen aus Sicherungsgeschäften	-2.899	-6.292
Kumulierte übrige, nicht ergebniswirksame Eigenkapitalveränderungen	-51.163	-50.598
Summe nicht ergebniswirksamer Eigenkapitalanteile	539.772	698.912
Gewinnrücklagen	6.936.733	6.984.407
Eigenkapital der Aktionäre der Hannover Rück SE	8.321.664	8.528.478
Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	732.933	758.080
Eigenkapital	9.054.597	9.286.558
Summe Passiva	63.950.149	61.196.846

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zum 30. Juni 2018

in TEUR	1.4.–30.6.2018	1.1.–30.6.2018	1.4.–30.6.2017 ¹	1.1.–30.6.2017 ¹
Gebuchte Bruttoprämie	4.640.331	9.985.292	4.450.979	8.997.598
Gebuchte Rückversicherungsprämie	397.853	864.109	403.423	874.503
Veränderung der Bruttoprämienüberträge	102.130	-838.379	-240.521	-634.934
Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttoprämienüberträgen	1.756	62.838	-12.002	44.964
Verdiente Prämie für eigene Rechnung	4.346.364	8.345.642	3.795.033	7.533.125
Ordentliche Kapitalanlageerträge	316.674	632.476	316.018	635.107
Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	529	1.792	1.265	5.653
Realisierte Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	4.536	53.380	59.278	83.361
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	13.499	19.561	-359	10.586
Abschreibungen, Wertminderungen und Zuschreibungen von Kapitalanlagen	10.041	21.060	12.191	23.056
Sonstige Kapitalanlageaufwendungen	28.154	56.347	27.974	55.624
Nettoerträge aus selbstverwalteten Kapitalanlagen	297.043	629.802	336.037	656.027
Depotzinserträge/-aufwendungen	55.091	113.796	50.490	123.380
Kapitalanlageergebnis	352.134	743.598	386.527	779.407
Sonstige versicherungstechnische Erträge	55	76	-	808
Erträge insgesamt	4.698.553	9.089.316	4.181.560	8.313.340
Aufwendungen für Versicherungsfälle	3.064.975	6.019.196	2.938.919	5.801.366
Veränderung der Deckungsrückstellung	-34.610	-58.803	-33.839	-70.886
Aufwendungen für Provisionen und Gewinnanteile und Veränderung der abgegrenzten Abschlusskosten	1.135.499	2.052.933	822.114	1.649.439
Sonstige Abschlusskosten	4.737	10.578	6.333	14.575
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	829	1.910	1.043	1.884
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	111.534	219.332	115.860	216.364
Versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung	4.282.964	8.245.146	3.850.430	7.612.742
Übriges Ergebnis	57.795	63.111	68.418	98.828
Operatives Ergebnis (EBIT)	473.384	907.281	399.548	799.426
Finanzierungszinsen	19.963	37.684	18.117	35.825
Ergebnis vor Steuern	453.421	869.597	381.431	763.601
Steueraufwand	156.568	273.373	94.000	189.785
Ergebnis	296.853	596.224	287.431	573.816
davon				
Nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	14.958	40.919	17.218	38.802
Konzernergebnis	281.895	555.305	270.213	535.014
Ergebnis je Aktie (in EUR)				
Unverwässertes Ergebnis je Aktie	2,34	4,60	2,24	4,44
Verwässertes Ergebnis je Aktie	2,34	4,60	2,24	4,44

¹ Angepasst gemäß IAS 8

Konzern-Gesamterfolgsrechnung zum 30. Juni 2018

in TEUR	1.4.– 30.6.2018	1.1.– 30.6.2018	1.4.– 30.6.2017	1.1.– 30.6.2017
Ergebnis	296.853	596.224	287.431	573.816
Nicht in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung reklassifizierbar				
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste				
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	-1.149	-928	4.172	3.116
Steuerertrag/-aufwand	372	307	-1.351	-1.014
	-777	-621	2.821	2.102
Nicht reklassifizierbare direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen				
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	-1.149	-928	4.172	3.116
Steuerertrag/-aufwand	372	307	-1.351	-1.014
	-777	-621	2.821	2.102
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung reklassifizierbar				
Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen				
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	-62.699	-429.188	68.765	199.767
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	-4.569	-48.888	-50.876	-70.918
Steuerertrag/-aufwand	20.886	117.555	-7.533	-11.251
	-46.382	-360.521	10.356	117.598
Währungsumrechnung				
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	354.726	187.135	-470.811	-525.066
Steuerertrag/-aufwand	-16.076	-911	32.694	32.822
	338.650	186.224	-438.117	-492.244
Veränderungen aus der Bewertung assoziierter Unternehmen				
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	-8	-7	-5	-3
	-8	-7	-5	-3
Veränderungen aus Sicherungsgeschäften				
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	2.009	3.931	-3.837	1.549
Steuerertrag/-aufwand	-266	-534	795	418
	1.743	3.397	-3.042	1.967
Reklassifizierbare direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen				
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	294.028	-238.129	-405.888	-323.753
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	-4.569	-48.888	-50.876	-70.918
Steuerertrag/-aufwand	4.544	116.110	25.956	21.989
	294.003	-170.907	-430.808	-372.682
Gesamte direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen				
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	292.879	-239.057	-401.716	-320.637
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	-4.569	-48.888	-50.876	-70.918
Steuerertrag/-aufwand	4.916	116.417	24.605	20.975
	293.226	-171.528	-427.987	-370.580
Gesamterfolg	590.079	424.696	-140.556	203.236
davon				
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend	19.027	28.531	11.062	35.203
auf Aktionäre der Hannover Rück SE entfallend	571.052	396.165	-151.618	168.033

Konzern-Eigenkapitalentwicklung zum 30. Juni 2018

in TEUR	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	nicht realisierte Gewinne/Verluste	Übrige Rücklagen (kumulierte, nicht ergebnis- wirksame Eigenkapitalanteile)
			Währungs- umrechnung	
Stand 1.1.2017	120.597	724.562	904.196	680.082
Kapitalerhöhungen	-	-	-	-
Kapitalrückzahlungen	-	-	-	-
Erwerb/Veräußerung eigener Anteile	-	-	-	-
Gesamte direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	-	-	113.252	-485.116
Ergebnis	-	-	-	-
Gezahlte Dividende	-	-	-	-
Stand 30.6.2017	120.597	724.562	1.017.448	194.966
Stand 1.1.2018	120.597	724.562	818.350	-62.548
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-	-	-
Kapitalerhöhungen	-	-	-	-
Kapitalrückzahlungen	-	-	-	-
Erwerb/Veräußerung eigener Anteile	-	-	-	-
Gesamte direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	-	-	-346.185	184.217
Ergebnis	-	-	-	-
Gezahlte Dividende	-	-	-	-
Stand 30.6.2018	120.597	724.562	472.165	121.669

Fortsetzung: Übrige Rücklagen (kumulierte, nicht ergebnis- wirksame Eigenkapitalanteile)		Gewinnrücklagen	Auf Aktionäre der Hannover Rück SE entfallendes Eigenkapital	Nicht beherrschende Gesellschafter	Eigenkapital
Sicherungs- geschäfte	Sonstige				
-6.703	-53.778	6.628.274	8.997.230	743.317	9.740.547
-	-	-	-	54	54
-	-	-	-	-3	-3
-	-	-54	-54	-	-54
1.968	2.915	-	-366.981	-3.599	-370.580
-	-	535.014	535.014	38.802	573.816
-	-	-602.986	-602.986	-44.011	-646.997
-4.735	-50.863	6.560.248	8.562.223	734.560	9.296.783
-6.292	-50.598	6.984.407	8.528.478	758.080	9.286.558
-	-	-	-	-167	-167
-	-	-	-	29	29
-	-	-	-	-19	-19
-	-	7	7	-	7
3.393	-565	-	-159.140	-12.388	-171.528
-	-	555.305	555.305	40.919	596.224
-	-	-602.986	-602.986	-53.521	-656.507
-2.899	-51.163	6.936.733	8.321.664	732.933	9.054.597

Konzern-Kapitalflussrechnung zum 30. Juni 2018

in TEUR	1.1. – 30.6.2018	1.1. – 30.6.2017 ¹
I. Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit		
Ergebnis	596.224	573.816
Abschreibungen/Zuschreibungen	31.638	15.430
Realisierte Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-53.380	-83.361
Erfolgswirksame Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	-19.561	-10.586
Realisierte Gewinne/Verluste aus der Entkonsolidierung	-2.978	–
Amortisationen	5.521	26.963
Veränderungen der Depotforderungen/-verbindlichkeiten	-230.649	-471.605
Veränderungen der Depotforderungen/-verbindlichkeiten aus Finanzierungsgeschäften	-69.445	97.801
Veränderung der Rückstellungen für Prämienüberträge	775.540	589.783
Veränderung der Steuerforderungen/-verbindlichkeiten	5.748	65.818
Veränderung der Deckungsrückstellung	-21.356	1.009
Veränderung der Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	677.797	756.222
Veränderung der abgegrenzten Abschlusskosten	-201.089	-124.738
Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen	67.573	15.941
Veränderung der Abrechnungssalden	-741.473	-536.419
Veränderung der sonstigen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	197.124	-8.235
Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	1.017.234	907.839

¹ Angepasst gemäß IAS 8

in TEUR	1.1.–30.6.2018	1.1.–30.6.2017
II. Kapitalfluss aus Investitionstätigkeit		
Festverzinsliche Wertpapiere - bis zur Endfälligkeit zu halten		
Fällige Papiere	40.725	123.402
Festverzinsliche Wertpapiere - Kredite und Forderungen		
Fällige Papiere, Verkäufe	32.303	180.196
Käufe	-64.452	-96.303
Festverzinsliche Wertpapiere - zur Veräußerung verfügbar		
Fällige Papiere, Verkäufe	9.141.221	4.783.413
Käufe	-10.321.085	-4.997.319
Festverzinsliche Wertpapiere - ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet		
Fällige Papiere, Verkäufe	–	3.691
Käufe	-337.070	–
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar		
Verkäufe	5.493	11.572
Käufe	-3.556	-13.850
Sonstige Finanzinstrumente - ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet		
Verkäufe	35.149	32.383
Käufe	-48.330	-58.743
Andere Kapitalanlagen		
Verkäufe	278.909	90.130
Käufe	-184.158	-149.798
Verbundene Unternehmen und Beteiligungen		
Verkäufe	3.974	47.160
Käufe	-7.786	-61.221
Immobilien und Immobilienfonds		
Verkäufe	35.354	131.199
Käufe	-71.363	-137.987
Kurzfristige Kapitalanlagen		
Veränderung	295.567	-49.695
Übrige Veränderungen	-18.502	-1.552
Kapitalfluss aus Investitionstätigkeit	-1.187.607	-163.322

in TEUR	1.1.–30.6.2018	1.1.–30.6.2017
III. Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit		
Einzahlung aus Kapitalmaßnahmen	29	54
Auszahlung aus Kapitalmaßnahmen	-19	-4.927
Gezahlte Dividende	-656.507	-646.997
Aufnahme langfristiger Verbindlichkeiten	809.869	127
Rückzahlung langfristiger Verbindlichkeiten	-872	-39.786
Andere Veränderungen	7	-54
Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit	152.507	-691.583
IV. Währungskursdifferenzen	5.123	-37.894
Flüssige Mittel am Anfang der Periode	835.706	848.667
Summe der Kapitalzu- und abflüsse (Summe I+II+III+IV)	-12.743	15.040
Flüssige Mittel am Ende der Periode	822.963	863.707
davon flüssige Mittel der Veräußerungsgruppe	59.901	–
Flüssige Mittel am Ende der Periode ohne Veräußerungsgruppe	763.062	863.707
Ergänzende Angaben zur Kapitalflussrechnung¹		
Ertragsteuerzahlungen (per Saldo)	-260.804	-135.732
Erhaltene Dividende ²	110.432	112.074
Erhaltene Zinsen	835.014	803.236
Gezahlte Zinsen	-130.651	-142.925

¹ Die Ertragsteuerzahlungen, erhaltene Zahlungen aus Dividenden sowie erhaltene und gezahlte Zinsen sind vollständig im Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit enthalten.

² Inklusive dividendenähnlicher Gewinnbeteiligungen aus Investmentfonds

Konzern-Anhang zum 30. Juni 2018



Erläuterungen	40
1. Allgemeine Aufstellungsgrundsätze	40
2. Grundlagen der Rechnungslegung einschließlich Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	40
3. Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	42
4. Konsolidierungskreis und -grundsätze	43
5. Konzern-Segmentberichterstattung	46
6. Erläuterungen zu den einzelnen Posten der Bilanz	50
7. Erläuterungen zu einzelnen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung	61
8. Sonstige Angaben	62
Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht	68
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	69

Erläuterungen

1. Allgemeine Aufstellungsgrundsätze

Die Hannover Rück SE und ihre Tochtergesellschaften (zusammen der „Hannover Rück-Konzern“ oder „Hannover Rück“) werden zu gerundet 50,2 % von der Talanx AG gehalten und in deren Konzernabschluss einbezogen. Die Talanx AG gehört mehrheitlich dem HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V. a. G. (HDI). Für die Hannover Rück ergibt sich die Pflicht zur Aufstellung eines Konzernabschlusses und -lageberichts aus § 290 HGB. Ferner ist der HDI nach §§ 341 i ff. HGB ebenfalls verpflichtet, einen Konzernabschluss aufzustellen, in den die Abschlüsse der Hannover Rück SE und deren Tochterunternehmen einbezogen werden. Die Hannover Rück SE ist eine Europäische Aktiengesellschaft, Societas Europaea (SE), mit Sitz in der Karl-Wiechert-Allee 50, 30625 Hannover, Deutschland.

Der Konzernabschluss der Hannover Rück wurde entsprechend den internationalen Rechnungslegungsvorschriften (International Financial Reporting Standards „IFRS“), wie sie in der EU anzuwenden sind, erstellt. Das bezieht sich auch auf alle in diesem Bericht dargestellten Vorperiodenangaben.

Bei der Aufstellung des Konzernquartalsabschlusses, bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzern-Gesamterfolgsrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung, Konzern-Eigenkapitalentwicklung und ausgewählten erläuternden Anhangangaben, greifen wir gemäß IAS 34 in höherem Maß auf Schätzungen und Annahmen zurück als bei der Jahresfinanzberichterstattung. Dies kann sich auf Bilanzposten, Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sowie auf die sonstigen finanziellen Verpflichtungen auswirken. Die Schätzungen erfolgen grundsätzlich auf Basis realistischer Prämissen, jedoch sind sie naturgemäß mit Unsicherheiten behaftet, die sich entsprechend im Ergebnis niederschlagen können. Schäden aus Naturkatastrophen und andere Großschäden belasten das Ergebnis der Berichtsperiode, in der sie eintreten. Daneben können auch Nachmeldungen für große Schadenereignisse zu erheblichen Schwankungen der einzelnen Quartalsergebnisse führen. Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von Kapitalanlagen werden in dem Quartal bilanziert, in dem die Anlagen veräußert werden.

Der vorliegende Konzernquartalsabschluss wurde durch den Vorstand am 6. August 2018 aufgestellt und damit zur Veröffentlichung freigegeben.

2. Grundlagen der Rechnungslegung einschließlich Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die in den Konzernabschluss einbezogenen Quartalsabschlüsse der konsolidierten Gesellschaften wurden zum Stichtag 30. Juni 2018 aufgestellt.

Der Konzernhalbjahresfinanzbericht wurde in Übereinstimmung mit IAS 34 „Interim Financial Reporting“ erstellt. In der Berichtsperiode wurden demnach dieselben Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewandt wie in dem vorausgegangenen Konzernjahresabschluss, über in begründeten

Einzelfällen gemäß IAS 8 vorgenommene Änderungen berichten wir gesondert im Abschnitt „Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“. Zu näheren Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden verweisen wir auf den Konzernjahresfinanzbericht des Vorjahres.

Alle vom IASB bis zum 30. Juni 2018 verabschiedeten Vorschriften, deren Anwendung für den Berichtszeitraum bindend ist, haben wir in dem Konzernabschluss berücksichtigt.

Erstmalig angewandte Bilanzierungsstandards

Im Mai 2014 hat das IASB den IFRS 15 „Revenue from Contracts with Customers“ veröffentlicht. Der Standard regelt, wann und in welcher Höhe Umsatzerlöse zu erfassen sind und welche Angaben dazu erforderlich werden. IFRS 15 bietet dafür ein fünfstufiges Gesamtmodell, das auf alle Verträge mit Kunden anzuwenden ist. Mit den im April 2016 herausgegebenen „Clarifications to IFRS 15 Revenue from Contracts

with Customers“ hat das IASB verschiedene Regelungen des IFRS 15 klargestellt und Vereinfachungen bezüglich des Übergangs auf den neuen Standard eingeführt. Finanzinstrumente und andere vertragliche Rechte oder Pflichten, die nach separaten Standards zu bilanzieren sind, sowie (Rück-) Versicherungsverträge im Anwendungsbereich von IFRS 4 „Insurance Contracts“ sind ausdrücklich vom Geltungsbereich

des Standards ausgenommen. Sowohl der Standard als auch die Klarstellungen wurden erstmals auf das Geschäftsjahr angewendet, das am 1. Januar 2018 begonnen hat. Die Hannover Rück hat die zum Bilanzstichtag bestehenden Dienstleistungsverträge einer Analyse unterzogen und dabei keine wesentlichen Änderungen gegenüber der bisherigen Praxis identifiziert. Die vorherrschende Geschäftstätigkeit des Hannover Rück-Konzerns fällt in den Anwendungsbereich des IFRS 4. Daher beeinflussen die in den Anwendungsbereich des IFRS 15 fallenden Dienstleistungen die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns insgesamt nicht signifikant. Die Hannover Rück hat im Rahmen der Erstanwendung von IFRS 15 den modifizierten retrospektiven Ansatz

gewählt, nach dem der kumulative Effekt aus der Einführung des Standards in den Gewinnrücklagen zum 1. Januar 2018 erfasst wird. Dieser Effekt wurde für den Hannover Rück-Konzern insgesamt als nicht signifikant eingestuft, sodass die Gewinnrücklagen aus der Umstellung auf den IFRS 15 aus Wesentlichkeitsgründen nicht angepasst wurden. Darüber hinaus kommen die in dem Standard enthaltenen praktischen Vereinfachungen hinsichtlich abgeschlossener Verträge und Vertragsänderungen zur Anwendung.

Insgesamt realisierte die Hannover Rück im ersten Halbjahr 2018 Umsatzerlöse im Sinne des IFRS 15 in Höhe von 37,4 Mio. EUR.

Umsatzkategorien

in TEUR	30.6.2018
Vermittlungsprovisionen, Performance-Fees und ähnliche Vergütungsformen ¹	2.713
Sonstige versicherungsnahe Dienstleistungen ²	34.684
Summe	37.397

¹ zeitraumbezogene Umsatzrealisierung

² überwiegend zeitraumbezogene Umsatzrealisierung

Des Weiteren hat das IASB Änderungen an IFRS 4 „Anwendung von IFRS 9 und IFRS 4“ veröffentlicht, die es bestimmten Versicherungsunternehmen ermöglichen, die verpflichtende Anwendung von IFRS 9 auf 2021 zu verschieben. Der Hannover Rück Konzern erfüllt die notwendigen Voraussetzungen hierfür (der Anteil der Versicherungsaktivitäten des Konzerns liegt über 90 %) und nimmt deshalb die Möglichkeit der Verschiebung in Anspruch. Die neuen Anhangangaben im Rahmen des „Deferral-Approach“, die eine gewisse Vergleichbarkeit mit den Unternehmen ermöglichen sollen, die bereits IFRS 9 anwenden, werden erstmals im Geschäftsbericht zum 31. Dezember 2018 im Anhang dargestellt.

Darüber hinaus wurde eine Reihe weiterer Standardänderungen und Interpretationen eingeführt, die keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss hatten:

- IFRS 2 „Anteilsbasierte Vergütung“: „Klassifizierung und Bewertung von anteilsbasierten Vergütungen“,
- IFRS 15 „Erlöse aus Verträgen mit Kunden“: „Klarstellungen zum IFRS 15“,
- Änderungen an IAS 40 „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“: „Übertragungen von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien“,
- Änderungen im Rahmen der „jährlichen Verbesserungen (Zyklus 2014–2016)“ hinsichtlich IAS 28 „Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen“ und IFRS 1 „Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards“,
- IFRIC 22 „Transaktionen in fremder Währung und im Voraus gezahlte Gegenleistungen“.

Wesentliche Umrechnungskurse

Die in der jeweiligen funktionalen Währung aufgestellten Gewinn- und Verlustrechnungen der Einzelgesellschaften werden zu Durchschnittskursen in Euro umgerechnet und in den Konzernabschluss übernommen. Die Umrechnung der

Fremdwährungspositionen in den Bilanzposten der Einzelgesellschaften sowie die Übernahme dieser Posten in den Konzernabschluss erfolgt zu den Devisenmittelkursen des Bilanzstichtags.

Wesentliche Umrechnungskurse

1 EUR entspricht:	30.6.2018	31.12.2017	1.1. – 30.6.2018	1.1. – 30.6.2017
	Devisenmittelkurs am Bilanzstichtag		Durchschnittskurs	
AUD	1,5782	1,5347	1,5656	1,4439
BHD	0,4410	0,4523	0,4551	0,4100
CAD	1,5434	1,5047	1,5409	1,4469
CNY	7,7155	7,8051	7,7114	7,4670
GBP	0,8861	0,8875	0,8814	0,8603
HKD	9,1439	9,3728	9,4507	8,4545
INR	79,8363	76,6076	79,2957	71,5431
KRW	1.298,7900	1.280,3000	1.299,4271	1.244,5886
MYR	4,7057	4,8552	4,7665	4,7668
SEK	10,4508	9,8387	10,1710	9,5913
USD	1,1653	1,1994	1,2061	1,0874
ZAR	16,0315	14,8140	14,9047	14,4294

3. Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Im Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2017 hat die Hannover Rück für ein bestimmtes Portefeuille von Rückversicherungsverträgen Komponenten der Abgegrenzten Abschlusskosten und der Rückstellung für Prämienüberträge saldiert mit der Deckungsrückstellung ausgewiesen. Dieser unzutreffende Ausweis wurde gemäß IAS 8 „Accounting Policies, Changes in

Accounting Estimates and Errors“ retrospektiv unter Anpassung der Vergleichsangaben für Vorperioden korrigiert. Die Auswirkungen dieser Änderung auf die einzelnen Positionen der Konzernbilanz sowie der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Auswirkungen auf das Konzernergebnis haben sich nicht ergeben.

Anpassungen gemäß IAS 8

in TEUR	1.1.2017	30.6.2017
Konzernbilanz		
Abgegrenzte Abschlusskosten	65.945	66.288
Deckungsrückstellung	24.098	35.230
Rückstellung für Prämienüberträge	41.847	31.058
in TEUR		1.1. – 30.6.2017
Konzern- Gewinn- und Verlustrechnung		
Veränderung der Bruttoprämienüberträge		10.357
Veränderung der Deckungsrückstellung		11.867
Veränderungen für Provisionen und Gewinnanteile und Veränderung der abgegrenzten Abschlusskosten		-1.510
Konzernergebnis		-

4. Konsolidierungskreis und -grundsätze

Kapitalkonsolidierung

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach den Vorschriften des IFRS 10 „Consolidated Financial Statements“ auf der Grundlage eines einheitlichen Konsolidierungsmodells für alle Unternehmen, das Beherrschung unabhängig davon definiert, ob sie aufgrund von gesellschaftsrechtlichen, vertraglichen oder wirtschaftlichen Gegebenheiten entsteht. Konzernunternehmen werden ab dem Zeitpunkt konsolidiert, an dem die Hannover Rück die Beherrschung über sie erlangt. Beherrschung liegt vor, wenn die Hannover Rück direkt oder indirekt die Entscheidungsmacht aufgrund von Stimmrechten oder anderen Rechten über ein Konzernunternehmen hat, an positiven und negativen variablen Rückflüssen aus dem Konzernunternehmen partizipiert und diese Rückflüsse durch ihre Entscheidungsmacht beeinflussen kann. Diese Merkmale müssen kumulativ erfüllt sein. Darüber hinaus können weitere Umstände zu einer Beherrschung führen, z. B. eine bestehende Prinzipal-Agenten-Beziehung. In diesem Fall handelt es sich um eine konzernfremde Partei mit Entscheidungsrechten (Agent) für die Hannover Rück, beherrscht aber das Unternehmen nicht, da sie lediglich Entscheidungsrechte ausübt, die durch die Hannover Rück (Prinzipal) delegiert worden sind. Einige Konzernunternehmen der Hannover Rück-Gruppe gehen im Rahmen ihrer operativen Aktivitäten Geschäftsbeziehungen mit strukturierten Unternehmen ein, die ebenfalls nach IFRS 10 in Verbindung mit IFRS 12 hinsichtlich ihrer Konsequenzen für die Konsolidierung zu untersuchen sind. Bei strukturierten Unternehmen handelt es sich um Unternehmen, die so ausgestaltet sind, dass Stimmrechte oder vergleichbare Rechte bei der Festlegung, welche Partei das Unternehmen beherrscht, nicht ausschlaggebend sind, beispielsweise wenn die Stimmrechte sich lediglich auf Verwaltungsaufgaben beziehen und die relevanten Tätigkeiten durch vertragliche Vereinbarungen geregelt sind. Die Konsolidierungsentscheidungen werden anlassbezogen, mindestens jedoch jährlich überprüft. Konzernunternehmen werden so lange konsolidiert, bis der Hannover Rück-Konzern die Beherrschung über sie verliert. Die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze der Konzernunternehmen werden, soweit erforderlich, angepasst, um eine einheitliche Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze des Hannover Rück-Konzerns sicherzustellen. Der Kapitalkonsolidierung liegt die Erwerbsmethode zugrunde. Demnach werden die Anschaffungskosten, bemessen zum Zeitwert der hingegebenen Gegenleistung der Muttergesellschaft am Erwerbstichtag, mit dem anteiligen Eigenkapital der Tochtergesellschaft verrechnet, das sich zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss

Konsolidierung konzerninterner Geschäftsvorfälle

Die Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den im Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden gegeneinander aufgerechnet. Erträge und Aufwendungen aus konzerninternen Geschäftsvorfällen werden ebenfalls eliminiert.

nach der Neubewertung sämtlicher Vermögenswerte und Schulden zum Zeitwert ergibt. Nach Aktivierung aller erworbenen immateriellen Vermögenswerte, die gemäß IFRS 3 „Business Combinations“ getrennt von einem Geschäfts- oder Firmenwert zu bilanzieren sind, wird der Unterschiedsbetrag zwischen dem neu bewerteten Eigenkapital der Tochtergesellschaft und dem Kaufpreis als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert. Gemäß IFRS 3 werden Geschäfts- oder Firmenwerte nicht planmäßig, sondern nach jährlichen Werthaltigkeitsprüfungen („Impairment Tests“) gegebenenfalls außerplanmäßig abgeschrieben. Negative sowie geringfügige Geschäfts- oder Firmenwerte werden im Jahr der Entstehung erfolgswirksam berücksichtigt. Kosten im Zusammenhang mit dem Erwerb werden als Aufwand erfasst.

Gesellschaften, auf die die Hannover Rück einen maßgeblichen Einfluss ausüben kann, werden als assoziierte Unternehmen nach der At-Equity-Methode mit dem auf den Konzern entfallenden Eigenkapitalanteil konsolidiert. Ein maßgeblicher Einfluss wird vermutet, wenn eine Gesellschaft des Hannover Rück-Konzerns direkt oder indirekt mindestens 20 %, aber nicht mehr als 50 % der Stimmrechte hält. Evidenzen für einen maßgeblichen Einfluss auf ein assoziiertes Unternehmen leiten wir auch aus der Zugehörigkeit zu einem Leitungsgremium des Unternehmens, der Teilnahme an den Entscheidungsprozessen, z. B. über Dividenden oder sonstige Ausschüttungen, dem Vorliegen wesentlicher Geschäftsvorfälle mit dem Unternehmen, der Möglichkeit zum Austausch von Führungspersonal oder der Bereitstellung von für das Unternehmen wesentlichen fachlichen Informationen ab. Erträge aus Anteilen an assoziierten Unternehmen werden gesondert in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Anteile am Eigenkapital, die nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehen, werden nach IAS 1 „Presentation of Financial Statements“ gesondert innerhalb des Konzern-eigenkapitals ausgewiesen. Das nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehende Ergebnis ist Bestandteil des Überschusses und wird im Anschluss an diesen gesondert als „davon“-Vermerk ausgewiesen. Es beträgt zum 30. Juni 2018 40,9 Mio. EUR (38,8 Mio. EUR).

Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf die entsprechenden Angaben im Konzernjahresfinanzbericht zum 31. Dezember 2017.

Transaktionen zwischen einer Veräußerungsgruppe und den fortgeführten Geschäftsbereichen des Konzerns werden in Übereinstimmung mit IFRS 10 gleichfalls eliminiert.

Wesentliche Unternehmenserwerbe und Neugründungen

In dem zu 95,1 % gehaltenen US-amerikanischen Teilkonzern Hannover Re Real Estate Holdings, Inc., wurde über die Tochtergesellschaft GLL HRE Core Properties, LP, zum Zweck des Immobilienerwerbs die Objektgesellschaft 1600FLL LLC, Wilmington, USA, gegründet. In diesem Zusammenhang wurden ca. 30,4 Mio. EUR investiert.

Mit Wirkung zum 11. Januar 2018 hat die Hannover Rück über ihre 100-prozentige Tochtergesellschaft Hannover Finance, Inc., Wilmington, sämtliche Anteile an der The Omaha

Indemnity Company, Madison, erworben. Die Gesellschaft firmiert mittlerweile als Glencar Insurance Company, Orlando. Der Kaufpreis der Anteile belief sich auf 21,2 Mio. EUR.

Der Geschäftsbetrieb wurde im ersten Quartal in den Konzernabschluss einbezogen. Im Rahmen der Kaufpreisallokation resultierte aus der für die Erstkonsolidierung vorgenommenen Ermittlung der Zeitwerte der übernommenen Vermögenswerte und Schulden ein Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 3,5 Mio. EUR.

Wesentliche Unternehmensveräußerungen

Am 11. Mai 2018 hat der Vorstand der Hannover Rück den Plan zur Veräußerung der Mehrheit der Anteile an der International Insurance Company of Hannover SE, Hannover (Inter Hannover), einer vollständig von der Hannover Rück SE gehaltenen Tochtergesellschaft, an die HDI Global SE, Hannover, bekannt gegeben.

Es ist vorgesehen, dass die HDI Global SE 50,2 % der Anteile an Inter Hannover erwerben wird. Danach soll die Inter Hannover in HDI Global Specialty SE umfirmieren. Die HDI Global SE bringt dann ihr Specialty-Portfolio in die neue Gesellschaft ein. Die restlichen Anteile an der Inter Hannover werden weiterhin von der Hannover Rück gehalten. Mit dem Vollzug der Transaktion und der damit einhergehenden Entkonsolidierung bei Hannover Rück wird im 1. Quartal 2019 gerechnet.

Die Inter Hannover wurde zum Bilanzstichtag gemäß IFRS 5 „Non-current Assets Held for Sale and Discontinued Operations“ als Veräußerungsgruppe klassifiziert, die zum niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten zu bewerten ist. Aus dieser Bewertung ergab sich kein Wertminderungsaufwand.

Die sich aus der Währungsumrechnung der zur Veräußerungsgruppe zugehörigen Vermögenswerte und Schulden ergebenden kumulierten, nicht ergebniswirksamen Eigenkapitalanteile in Höhe von -4,0 Mio. EUR sowie die direkt im Eigenkapital verrechneten Ergebnisse aus der Bewertung von zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten in Höhe von -0,5 Mio. EUR werden erst im Rahmen der Entkonsolidierung realisiert. Zudem wurden zum Bilanzstichtag versicherungsmathematische Gewinne und Verluste in Höhe von -0,5 Mio. EUR direkt im Eigenkapital verrechnet.

Im Einklang mit IFRS 5 „Non-current Assets Held for Sale and Discontinued Operations“ weisen wir die Vermögenswerte und Schulden der Veräußerungsgruppe jeweils in einer Bilanzposition aus. Geschäftsvorfälle zwischen der Veräußerungsgruppe und den anderen konsolidierten Unternehmen werden in Übereinstimmung mit IFRS 10 „Consolidated Financial Statements“ weiterhin vollständig eliminiert.

In der folgenden Tabelle werden die Vermögenswerte und Schulden konsolidiert dargestellt und in deren wesentlichen Komponenten untergliedert.

Vermögenswerte und Schulden der Veräußerungsgruppe

in TEUR	30.6.2018
Aktiva	
Festverzinsliche Wertpapiere – Kredite und Forderungen	22.190
Festverzinsliche Wertpapiere – dispositiver Bestand	225.583
Immobilien und Immobilienfonds	7.013
Kurzfristige und sonstige Kapitalanlagen	13.521
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	59.901
Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	102.851
Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für Prämienüberträge	25.322
Abgegrenzte Abschlusskosten	119.896
Abrechnungsforderungen	400.278
Übrige Vermögenswerte	6.919
Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte	983.474
Passiva	
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	1.638.250
Rückstellung für Prämienüberträge	541.825
Sonstige Verbindlichkeiten	29.240
Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung bestimmten Vermögenswerten	2.209.315

5. Konzern-Segmentberichterstattung

Aufteilung der Aktiva	Schaden-Rückversicherung	
in TEUR	30.6.2018	31.12.2017
Aktiva		
Festverzinsliche Wertpapiere – bis zur Endfälligkeit zu halten	228.946	259.284
Festverzinsliche Wertpapiere – Kredite und Forderungen	2.442.236	2.417.894
Festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	23.632.839	23.662.710
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	37.098	37.520
Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente	64.848	56.652
Übrige Kapitalanlagen	3.521.882	3.612.795
Kurzfristige Anlagen	339.177	342.744
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	528.632	610.585
Kapitalanlagen und laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand – eigenes Management	30.795.658	31.000.184
Depotforderungen	1.996.781	1.636.993
Depotforderungen aus Finanzierungsgeschäften	2.438	-121
Kapitalanlagen	32.794.877	32.637.056
Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	1.279.678	1.443.869
Anteil der Rückversicherer an der Deckungsrückstellung	–	–
Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für Prämienüberträge	137.841	96.383
Anteil der Rückversicherer an den übrigen Rückstellungen	577	1.269
Abgegrenzte Abschlusskosten	942.141	841.911
Abrechnungsforderungen	2.899.988	2.458.038
Übrige Segmentaktiva	2.944.492	1.351.426
Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte	984.960	–
Summe Aktiva	41.984.554	38.829.952
Aufteilung der Verbindlichkeiten		
in TEUR		
Passiva		
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	23.290.460	24.130.443
Deckungsrückstellung	–	–
Rückstellung für Prämienüberträge	3.640.901	3.332.083
Rückstellungen für Gewinnanteile	236.263	162.620
Depotverbindlichkeiten	358.339	400.290
Depotverbindlichkeiten aus Finanzierungsgeschäften	75.704	72.056
Abrechnungsverbindlichkeiten	738.889	512.372
Darlehen und begebene Anleihen	321.574	250.122
Übrige Segmentpassiva	1.897.957	1.948.148
Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung bestimmten Vermögenswerten	2.209.315	–
Summe Verbindlichkeiten	32.769.402	30.808.134

Personen-Rückversicherung		Konsolidierung		Gesamt	
30.6.2018	31.12.2017	30.6.2018	31.12.2017	30.6.2018	31.12.2017
66.713	71.898	-	5.000	295.659	336.182
36.091	37.270	-	-	2.478.327	2.455.164
8.525.622	7.617.113	15.389	2.085	32.173.850	31.281.908
-	-	-	-	37.098	37.520
625.825	244.222	-	-	690.673	300.874
244.366	189.441	42.489	49.219	3.808.737	3.851.455
280.167	615.925	24.997	-	644.341	958.669
231.739	213.065	2.691	12.056	763.062	835.706
10.010.523	8.988.934	85.566	68.360	40.891.747	40.057.478
9.035.140	9.098.019	-	-	11.031.921	10.735.012
166.095	167.975	-	-	168.533	167.854
19.211.758	18.254.928	85.566	68.360	52.092.201	50.960.344
209.951	207.660	-	-194	1.489.629	1.651.335
971.352	959.533	-	-	971.352	959.533
184	19	-78	-	137.947	96.402
9.500	6.032	-	-	10.077	7.301
1.373.815	1.386.335	-	-	2.315.956	2.228.246
1.494.498	1.363.610	-455	-524	4.394.031	3.821.124
829.742	792.297	-2.218.752	-671.162	1.555.482	1.472.561
-	-	-1.486	-	983.474	-
24.100.800	22.970.414	-2.135.205	-603.520	63.950.149	61.196.846
4.311.623	4.248.296	-194	-194	27.601.889	28.378.545
9.037.657	8.977.946	-	-	9.037.657	8.977.946
248.342	209.111	-	-	3.889.243	3.541.194
225.093	231.840	-	-	461.356	394.460
573.884	574.496	-	-	932.223	974.786
3.865.455	3.877.151	-	-	3.941.159	3.949.207
472.865	467.869	-	-	1.211.754	980.241
-	-	2.234.928	1.491.951	2.556.502	1.742.073
3.356.233	1.705.864	-2.199.736	-682.176	3.054.454	2.971.836
-	-	-	-	2.209.315	-
22.091.152	20.292.573	34.998	809.581	54.895.552	51.910.288

Aufteilung der Gewinn- und Verlustrechnung

Schaden-Rückversicherung

in TEUR	1.1.–30.6.2018	1.1.–30.6.2017
Gebuchte Bruttoprämie	6.467.100	5.427.458
davon		
aus Versicherungsgeschäften mit anderen Segmenten	–	–
aus Versicherungsgeschäften mit externen Dritten	6.467.100	5.427.458
Verdiente Prämie für eigene Rechnung	5.174.847	4.312.764
Kapitalanlageergebnis	502.973	475.501
davon		
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	1.339	1.345
Abschreibungen, Wertminderungen und Zuschreibungen von Kapitalanlagen	21.044	23.040
Depotzinserträge/-aufwendungen	16.278	1.828
Aufwendungen für Versicherungsfälle	3.346.565	2.926.442
Veränderung der Deckungsrückstellung	–	–
Aufwendungen für Provisionen und Gewinnanteile, Veränderung der abgegrenzten Abschlusskosten und sonstiges versicherungstechnisches Ergebnis	1.510.540	1.129.534
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	113.072	107.794
Übriges Ergebnis	-18.871	9.786
Operatives Ergebnis (EBIT)	688.772	634.281
Finanzierungszinsen	–	–
Ergebnis vor Steuern	688.772	634.281
Steueraufwand	213.394	155.493
Ergebnis	475.378	478.788
davon		
Nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	40.947	34.818
Konzernergebnis	434.431	443.970

¹ Angepasst gemäß IAS 8

Die dargestellten Segmentinformationen basieren auf den gleichen Grundsätzen wie diejenigen im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2017. Sie folgen der Systematik des internen Berichtswesens, anhand dessen der Gesamtvorstand regelmäßig die Leistung der Segmente beurteilt und über die Allokation von Ressourcen zu den Segmenten entscheidet. Die Spalte Konsolidierung enthält neben der Eliminierung von segmentübergreifenden Geschäftsvorfällen insbesondere auch Gesellschaften, deren Geschäftstätigkeit nicht eindeutig der Schaden-Rückversicherung oder der Personen-Rückversicherung zugeordnet werden kann. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um die Service- bzw.

Finanzierungsgesellschaften des Konzerns. Da die zur Steuerung der Segmente herangezogenen Ergebnisgrößen der Systematik des Konzernabschlusses entsprechen, geben wir keine separate Überleitungsrechnung der Segmentergebnisse auf das Konzernergebnis an. Im Übrigen verweisen wir auf die entsprechenden Ausführungen im Konzernjahresfinanzbericht zum 31. Dezember 2017.

Die im ersten Halbjahr 2018 gegründete Objektgesellschaft 1600FLL LLC, Wilmington, sowie die im gleichen Zeitraum erworbene Glencar Insurance Company, Orlando, sind dem Segment Schaden-Rückversicherung zuzuordnen.

Personen-Rückversicherung		Konsolidierung		Gesamt	
1.1.–30.6.2018	1.1.–30.6.2017 ¹	1.1.–30.6.2018	1.1.–30.6.2017	1.1.–30.6.2018	1.1.–30.6.2017 ¹
3.518.192	3.570.140	–	–	9.985.292	8.997.598
–	–	–	–	–	–
3.518.192	3.570.140	–	–	9.985.292	8.997.598
3.170.719	3.220.278	76	83	8.345.642	7.533.125
239.102	301.717	1.523	2.189	743.598	779.407
18.279	9.336	-57	-95	19.561	10.586
16	16	–	–	21.060	23.056
97.518	121.552	–	–	113.796	123.380
2.672.631	2.874.924	–	–	6.019.196	5.801.366
-58.803	-70.886	–	–	-58.803	-70.886
554.805	535.556	–	–	2.065.345	1.665.090
106.131	108.554	129	16	219.332	216.364
84.328	91.373	-2.346	-2.331	63.111	98.828
219.385	165.220	-876	-75	907.281	799.426
–	–	37.684	35.825	37.684	35.825
219.385	165.220	-38.560	-35.900	869.597	763.601
72.605	47.030	-12.626	-12.738	273.373	189.785
146.780	118.190	-25.934	-23.162	596.224	573.816
-28	3.984	–	–	40.919	38.802
146.808	114.206	-25.934	-23.162	555.305	535.014

6. Erläuterungen zu den einzelnen Posten der Bilanz

6.1 Selbstverwaltete Kapitalanlagen

Die Klassifikation und Bewertung der Kapitalanlagen erfolgt gemäß IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“. Die Hannover Rück klassifiziert Kapitalanlagen in die Kategorien der bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinstrumente, Kredite und Forderungen, ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente sowie zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente. Die Zuordnung und Bewertung der Kapitalanlagen orientiert sich an der jeweiligen Anlageintention.

Ferner umfassen die selbstverwalteten Kapitalanlagen Anteile an assoziierten Unternehmen, Immobilien und Immobilienfonds (beinhaltet auch: Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken; sogenannter „fremdgenutzter Grundbesitz“),

sonstige Kapitalanlagen, kurzfristige Anlagen, laufende Guthaben bei Kreditinstituten, sowie Schecks und Kassenbestand. In der Konzernbilanz werden Immobilien sowie von Veräußerungsgruppen gehaltene Kapitalanlagen, für die eine Veräußerungsabsicht gemäß IFRS 5 besteht, separat ausgewiesen. Verkaufsabsichten begründen sich durch individuelle Immobilienmarkt- und Objektgegebenheiten in Abwägung aktueller und künftiger Chancen- bzw. Risikoprofile.

Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf die entsprechenden Angaben im Konzernjahresfinanzbericht zum 31. Dezember 2017.

Die folgende Tabelle zeigt die geografische Herkunft der selbstverwalteten Kapitalanlagen.

Kapitalanlagen			
in TEUR		30.6.2018	31.12.2017
Geografische Herkunft			
Deutschland		7.343.377	6.999.285
Großbritannien		3.117.863	3.286.400
Frankreich		1.344.068	1.419.423
Übrige		5.289.844	6.108.855
Europa		17.095.152	17.813.963
USA		14.488.977	13.380.576
Übrige		1.814.544	1.876.686
Nordamerika		16.303.521	15.257.262
Asien		2.823.615	2.353.786
Australien		2.618.617	2.496.589
Australasien		5.442.232	4.850.375
Afrika		423.086	442.684
Übrige		1.627.756	1.693.194
Gesamt		40.891.747	40.057.478

Restlaufzeiten der fest- und variabel verzinslichen Wertpapiere

in TEUR	30.6.2018		31.12.2017	
	Fortgeführte Anschaffungskosten ¹	Marktwert	Fortgeführte Anschaffungskosten ¹	Marktwert
Bis zur Endfälligkeit zu halten				
innerhalb eines Jahres	44.455	44.727	85.411	86.359
zwischen einem und zwei Jahren	33.385	34.979	28.055	29.586
zwischen zwei und drei Jahren	86.073	93.977	35.145	39.097
zwischen drei und vier Jahren	83.383	93.208	138.465	156.064
zwischen vier und fünf Jahren	47.536	53.502	–	–
zwischen fünf und zehn Jahren	–	–	48.278	54.789
nach mehr als zehn Jahren	827	264	828	263
Gesamt	295.659	320.657	336.182	366.158
Kredite und Forderungen				
innerhalb eines Jahres	135.804	136.914	129.159	130.841
zwischen einem und zwei Jahren	224.570	234.707	179.739	188.653
zwischen zwei und drei Jahren	204.000	215.638	218.893	233.670
zwischen drei und vier Jahren	353.815	369.347	302.243	320.436
zwischen vier und fünf Jahren	243.247	273.999	214.455	235.151
zwischen fünf und zehn Jahren	845.489	1.002.218	942.722	1.126.196
nach mehr als zehn Jahren	471.402	502.050	467.953	505.538
Gesamt	2.478.327	2.734.873	2.455.164	2.740.485
Zur Veräußerung verfügbar				
innerhalb eines Jahres ²	5.350.857	5.349.130	5.345.018	5.346.842
zwischen einem und zwei Jahren	3.038.098	3.048.246	2.711.972	2.721.829
zwischen zwei und drei Jahren	3.726.727	3.725.710	3.310.919	3.364.264
zwischen drei und vier Jahren	2.594.440	2.596.783	3.659.321	3.675.048
zwischen vier und fünf Jahren	3.356.368	3.370.325	2.748.835	2.814.657
zwischen fünf und zehn Jahren	9.570.063	9.610.698	9.992.925	10.218.549
nach mehr als zehn Jahren	5.654.873	5.880.361	4.601.225	4.935.094
Gesamt	33.291.426	33.581.253	32.370.215	33.076.283
Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente				
innerhalb eines Jahres	503.498	503.498	177.634	177.634
zwischen einem und zwei Jahren	10.887	10.887	8.620	8.620
zwischen zwei und drei Jahren	4.321	4.321	–	–
zwischen drei und vier Jahren	2.584	2.584	–	–
zwischen vier und fünf Jahren	15.214	15.214	7.075	7.075
zwischen fünf und zehn Jahren	4.376	4.376	–	–
nach mehr als zehn Jahren	19.234	19.234	18.713	18.713
Gesamt	560.114	560.114	212.042	212.042

¹ Inklusive abgegrenzter Zinsen

² Inklusive kurzfristiger Anlagen und laufender Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen aus dem bis zur Endfälligkeit zu haltenden Bestand der Kapitalanlagen sowie dessen Marktwerte

in TEUR	30.6.2018				
	Fortgeführte Anschaffungskosten inklusive abgegrenzter Zinsen	davon abgegrenzte Zinsen	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Marktwert
Bis zur Endfälligkeit zu halten					
Festverzinsliche Wertpapiere					
Schuldtitle von EU-Mitgliedsstaaten	29.044	742	156	–	29.200
Schuldtitle halbstaatlicher Institutionen	24.122	573	2.086	–	26.208
Schuldtitle von Unternehmen	81.031	1.472	6.993	–	88.024
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	161.462	3.729	16.326	563	177.225
Gesamt	295.659	6.516	25.561	563	320.657

Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen aus dem bis zur Endfälligkeit zu haltenden Bestand der Kapitalanlagen sowie dessen Marktwerte

in TEUR	31.12.2017				
	Fortgeführte Anschaffungskosten inklusive abgegrenzter Zinsen	davon abgegrenzte Zinsen	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Marktwert
Bis zur Endfälligkeit zu halten					
Festverzinsliche Wertpapiere					
Schuldtitle von EU-Mitgliedsstaaten	28.624	217	471	–	29.095
Schuldtitle halbstaatlicher Institutionen	29.493	437	2.433	–	31.926
Schuldtitle von Unternehmen	91.286	1.522	8.037	–	99.323
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	186.779	3.872	19.600	565	205.814
Gesamt	336.182	6.048	30.541	565	366.158

**Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen
aus Krediten und Forderungen sowie deren Marktwerte**

in TEUR	30.6.2018				
	Fortgeführte Anschaffungskosten inklusive abgegrenzter Zinsen	davon abgegrenzte Zinsen	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Marktwert
Kredite und Forderungen					
Schuldtitel halbstaatlicher Institutionen	1.537.681	24.348	172.074	4.328	1.705.427
Schuldtitel von Unternehmen	454.631	3.852	20.112	1.350	473.393
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	486.015	10.417	70.038	–	556.053
Gesamt	2.478.327	38.617	262.224	5.678	2.734.873

**Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen
aus Krediten und Forderungen sowie deren Marktwerte**

in TEUR	31.12.2017				
	Fortgeführte Anschaffungskosten inklusive abgegrenzter Zinsen	davon abgegrenzte Zinsen	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Marktwert
Kredite und Forderungen					
Schuldtitel halbstaatlicher Institutionen	1.544.933	22.830	187.976	5.221	1.727.688
Schuldtitel von Unternehmen	396.794	2.326	25.988	1.454	421.328
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	513.437	9.331	78.032	–	591.469
Gesamt	2.455.164	34.487	291.996	6.675	2.740.485

**Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen
aus dem zur Veräußerung verfügbaren Bestand sowie dessen Marktwerte**

in TEUR	30.6.2018				
	Fortgeführte Anschaffungs- kosten inklusive abgegrenzter Zinsen	davon abgegrenzte Zinsen	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Marktwert
Zur Veräußerung verfügbar					
Festverzinsliche Wertpapiere					
Schuldtitel von EU-Mitgliedsstaaten	3.905.634	17.686	156.077	5.759	4.055.952
Schuldtitel der US-Regierung	8.116.673	29.677	20.150	120.941	8.015.882
Schuldtitel anderer ausländischer Staaten	1.933.305	16.143	15.897	24.704	1.924.498
Schuldtitel halbstaatlicher Institutionen	4.828.958	34.760	157.004	36.806	4.949.156
Schuldtitel von Unternehmen	10.658.232	115.870	217.720	164.959	10.710.993
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	2.360.056	17.893	74.986	11.128	2.423.914
Investmentfonds	81.242	–	12.632	419	93.455
	31.884.100	232.029	654.466	364.716	32.173.850
Dividendentitel					
Aktien	12.194	–	6.701	–	18.895
Investmentfonds	12.308	–	5.981	86	18.203
	24.502	–	12.682	86	37.098
Kurzfristige Anlagen	644.264	4.803	119	42	644.341
Gesamt	32.552.866	236.832	667.267	364.844	32.855.289

Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen aus dem zur Veräußerung verfügbaren Bestand sowie dessen Marktwerte

in TEUR	31.12.2017				
	Fortgeführte Anschaffungskosten inklusive abgegrenzter Zinsen	davon abgegrenzte Zinsen	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Marktwert
Zur Veräußerung verfügbar					
Festverzinsliche Wertpapiere					
Schuldtitel von EU-Mitgliedsstaaten	3.101.426	19.901	132.208	10.214	3.223.420
Schuldtitel der US-Regierung	6.945.508	28.144	19.192	97.721	6.866.979
Schuldtitel anderer ausländischer Staaten	1.893.711	16.513	26.766	16.290	1.904.187
Schuldtitel halbstaatlicher Institutionen	5.137.974	37.859	183.998	45.058	5.276.914
Schuldtitel von Unternehmen	10.945.807	119.725	401.952	29.217	11.318.542
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	2.427.624	23.942	116.370	6.497	2.537.497
Investmentfonds	123.608	–	31.690	929	154.369
	30.575.658	246.084	912.176	205.926	31.281.908
Dividententitel					
Aktien	12.794	–	6.388	17	19.165
Investmentfonds	12.865	–	5.692	202	18.355
	25.659	–	12.080	219	37.520
Kurzfristige Anlagen	958.851	5.582	58	240	958.669
Gesamt	31.560.168	251.666	924.314	206.385	32.278.097

Marktwerte vor und nach abgegrenzten Zinsen sowie abgegrenzte Zinsen aus den ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten

in TEUR	30.6.2018	31.12.2017	30.6.2018	31.12.2017	30.6.2018	31.12.2017
	Marktwerte vor abgegrenzten Zinsen		Abgegrenzte Zinsen		Marktwert	
Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente						
Festverzinsliche Wertpapiere						
Schuldtitel der US-Regierung	57.114	–	–	–	57.114	–
Schuldtitel anderer ausländischer Staaten	287.007	–	–	–	287.007	–
Schuldtitel von Unternehmen	215.703	211.856	290	186	215.993	212.042
	559.824	211.856	290	186	560.114	212.042
Sonstige Finanzinstrumente						
Derivate	130.559	88.832	–	–	130.559	88.832
	130.559	88.832	–	–	130.559	88.832
Gesamt	690.383	300.688	290	186	690.673	300.874

Angaben zu Zeitwerten und Zeitwerthierarchie

Der Bestimmung des Zeitwerts bzw. Marktwerts aktivischer und passivischer Finanzinstrumente legen wir die im Folgenden dargestellten Verfahren und Modelle zugrunde. Für Finanzinstrumente entspricht der Zeitwert grundsätzlich dem Betrag, den die Hannover Rück erhalten bzw. zahlen würde, wenn sie die Finanzinstrumente am Bilanzstichtag veräußern bzw. begleichen würde. Sofern Marktpreise an Märkten für Finanzinstrumente quotiert werden, wird deren Geldkurs

verwendet. Ansonsten werden die beizulegenden Zeitwerte auf Basis der am Bilanzstichtag bestehenden Marktkonditionen von Finanzinstrumenten gleicher Bonitäts-, Laufzeit- und Renditecharakteristik ermittelt oder mittels anerkannter finanzmathematischer Modelle berechnet. Die Hannover Rück verwendet hierzu mehrere Bewertungsmodelle. Einzelheiten sind in der folgenden Tabelle aufgeführt.

Bewertungsmodelle

Finanzinstrument	Parameter	Preismodell
Festverzinsliche Wertpapiere		
Nicht notierte Rentenpapiere (Plain Vanilla), Zinsswaps	Zinsstrukturkurve	Barwertmethode
Nicht notierte strukturierte Rentenpapiere	Zinsstrukturkurve, Volatilitätsflächen	Hull-White, Black-Karasinski, Libor-Market-Modell u. a.
Nicht notierte ABS/MBS, CDO/CLO	Risikoprämien, Ausfallraten, Vorauszahlungsgeschwindigkeit und Verwertungsraten	Barwertmethode
Übrige Kapitalanlagen		
Nicht notierte Aktien und Beteiligungen	Anschaffungskosten, Zahlungsströme, EBIT-Multiples, ggf. Buchwert	Ertragswertverfahren, DCF-Methode, Multiple-Ansätze
Private-Equity-Fonds, Private-Equity-Immobilienfonds	Geprüfte Nettovermögenswerte (NAV)	Nettovermögenswert-Methode
Nicht notierte Renten-, Aktien- und Immobilienfonds	Geprüfte Nettovermögenswerte (NAV)	Nettovermögenswert-Methode
Sonstige Finanzinstrumente – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet		
Devisentermingeschäfte	Zinsstrukturkurven, Spot- und Forwardrates	Zinsparitätsmodell
Inflation Swaps	Inflations-Swaps-Raten (Consumer Price Index), historische Index-Fixings, Zinsstrukturkurve	Barwertmethode mit Saisonalitätskorrektur
OTC-Aktioptionen, OTC-Aktienindexoptionen	Notierung des zugrunde liegenden Aktientitels, implizite Volatilitäten, Geldmarktzinssatz, Dividendenrendite	Black-Scholes
Derivate im Zusammenhang mit der Versicherungstechnik	Marktwerte, aktuarielle Parameter, Zinsstrukturkurve	Barwertmethode

Zeitwerthierarchie

Für die Angaben nach IFRS 13 „Fair Value Measurement“ sind Finanzinstrumente einer dreistufigen Zeitwerthierarchie zuzuordnen.

Die Zeitwerthierarchie spiegelt Merkmale der für die Bewertung verwendeten Preisinformationen bzw. Eingangsparameter wider und ist wie folgt gegliedert:

- Stufe 1: Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die mittels direkt auf aktiven und liquiden Märkten notierten (nicht angepassten) Preisen bewertet werden.
- Stufe 2: Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die mittels beobachtbarer Marktdaten bewertet werden und nicht der Stufe 1 zuzuordnen sind. Die Bewertung beruht

dabei insbesondere auf Preisen für gleichartige Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die auf aktiven Märkten gehandelt werden, auf Preisen an Märkten, die nicht als aktiv einzuschätzen sind, sowie auf von solchen Preisen oder Marktdaten abgeleitete Parameter.

- Stufe 3: Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die nicht oder nur teilweise mittels am Markt beobachtbarer Parameter bewertet werden können. Bei diesen Instrumenten werden im Wesentlichen Bewertungsmodelle und -methoden zur Bewertung herangezogen.

Werden für die Bewertung eines Finanzinstruments Inputfaktoren unterschiedlicher Stufen herangezogen, ist die Stufe des niedrigsten Inputfaktors maßgeblich, der für die Bewertung wesentlich ist.

Die für die Koordination und Dokumentation der Bewertung verantwortlichen operativen Einheiten sind von den operativen Einheiten, die die Kapitalanlagerisiken eingehen, organisatorisch getrennt. Alle relevanten Bewertungsprozesse und Bewertungsmethoden sind dokumentiert. Entscheidungen

über grundsätzliche Bewertungsfragen trifft ein monatlich tagendes Bewertungskomitee.

Ebenso wie in der Vergleichsperiode waren auch in der laufenden Berichtsperiode keine Finanzinstrumente einer anderen Stufe der Zeitwerthierarchie zuzuordnen.

Nachfolgende Tabelle zeigt die Aufteilung der zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente hinsichtlich der dreistufigen Zeitwerthierarchie.

Zeitwerthierarchie zum Zeitwert bewerteter Finanzinstrumente

in TEUR	30.6.2018			
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Festverzinsliche Wertpapiere	27.230	32.706.734	–	32.733.964
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	35.342	1.756	–	37.098
Sonstige Finanzinstrumente	–	63.544	67.015	130.559
Immobilien und Immobilienfonds	–	–	384.630	384.630
Sonstige Kapitalanlagen	–	–	1.569.028	1.569.028
Kurzfristige Anlagen	644.341	–	–	644.341
Aktivische Finanzinstrumente	706.913	32.772.034	2.020.673	35.499.620
Andere Verbindlichkeiten	–	60.872	181.802	242.674
Passivische Finanzinstrumente	–	60.872	181.802	242.674

Zeitwerthierarchie zum Zeitwert bewerteter Finanzinstrumente

in TEUR	31.12.2017			
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Festverzinsliche Wertpapiere	34.043	31.459.907	–	31.493.950
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	35.521	1.897	102	37.520
Sonstige Finanzinstrumente	–	39.793	49.039	88.832
Immobilien und Immobilienfonds	–	–	384.973	384.973
Sonstige Kapitalanlagen	–	–	1.639.065	1.639.065
Kurzfristige Anlagen	958.669	–	–	958.669
Aktivische Finanzinstrumente	1.028.233	31.501.597	2.073.179	34.603.009
Andere Verbindlichkeiten	–	78.838	185.498	264.336
Passivische Finanzinstrumente	–	78.838	185.498	264.336

Die nachfolgende Übersicht zeigt eine Überleitung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten der Stufe 3 vom Anfang der Berichtsperiode zu den Zeitwerten zum Bilanzstichtag.

Entwicklung der Stufe-3-Finanzinstrumente

in TEUR	1.1. – 30.6.2018				
	Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Sonstige Finanzinstrumente	Immobilien und Immobilienfonds	Sonstige Kapitalanlagen	Andere Verbindlichkeiten
Bilanzwert zum 31.12. Vj.	102	49.039	384.973	1.639.065	185.498
Währungsumrechnung zum 1.1.	–	1.438	3.944	28.792	5.437
Bilanzwert nach Währungsumrechnung	102	50.477	388.917	1.667.857	190.935
Erträge und Aufwendungen					
In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst	–	976	–	51.314	-15.692
Direkt im Eigenkapital erfasst	–	–	-4.209	-58.147	–
Umbuchungen	-103	–	–	–	–
Käufe	–	23.806	40.307	183.338	7.718
Verkäufe	–	6.552	33.502	273.045	–
Rückzahlungen/Rückführungen	–	–	–	4.756	–
Umgliederungen gemäß IFRS 5	–	–	-7.013	–	–
Transfers nach Stufe 3	–	–	–	–	–
Transfers aus Stufe 3	–	–	–	–	–
Währungsumrechnung zum 30.6. Gj.	1	-1.692	130	2.467	-1.159
Bilanzwert zum 30.6. Gj.	–	67.015	384.630	1.569.028	181.802

Entwicklung der Stufe-3-Finanzinstrumente

in TEUR	1.1. – 30.6.2017				
	Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Sonstige Finanzinstrumente	Immobilien und Immobilienfonds	Sonstige Kapitalanlagen	Andere Verbindlichkeiten
Bilanzwert zum 31.12. Vj.	10	–	390.676	1.653.902	168.943
Währungsumrechnung zum 1.1.	–	–	-11.306	-81.972	-12.806
Bilanzwert nach Währungsumrechnung	10	–	379.370	1.571.930	156.137
Erträge und Aufwendungen					
In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst	–	897	-2.127	-5.863	-11.795
Direkt im Eigenkapital erfasst	–	–	-3.218	23.646	–
Käufe	–	48.217	45.168	145.913	44.059
Verkäufe	–	13.676	34.474	87.437	–
Transfers nach Stufe 3	–	–	–	–	–
Transfers aus Stufe 3	–	–	–	–	–
Währungsumrechnung zum 30.6. Gj.	–	-109	-128	-1.569	-1.150
Bilanzwert zum 30.6. Gj.	10	35.329	384.591	1.646.620	187.251

Die Erträge und Aufwendungen, die in der Berichtsperiode im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten der Stufe 3 in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst wurden, setzen sich wie folgt zusammen.

Erträge und Aufwendungen aus Stufe-3-Finanzinstrumenten

in TEUR	1.1. – 30.6.2018			
	Sonstige Finanzinstrumente	Immobilien und Immobilienfonds	Sonstige Kapitalanlagen	Andere Verbindlichkeiten
Insgesamt im Geschäftsjahr				
Ordentliche Kapitalerträge	–	–	63	–
Realisierte Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	–	–	54.793	–
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	976	–	920	15.692
Abschreibungen, Wertminderungen und Zuschreibungen von Kapitalanlagen	–	–	-4.462	–
Davon entfallen auf zum 30.6. im Bestand befindliche Finanzinstrumente				
Ordentliche Kapitalanlageerträge	–	–	63	–
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	976	–	920	15.692
Abschreibungen, Wertminderungen und Zuschreibungen von Kapitalanlagen	–	–	-4.462	–

Erträge und Aufwendungen aus Stufe-3-Finanzinstrumenten

in TEUR	1.1. – 30.6.2017			
	Sonstige Finanzinstrumente	Immobilien und Immobilienfonds	Sonstige Kapitalanlagen	Andere Verbindlichkeiten
Insgesamt im Geschäftsjahr				
Ordentliche Kapitalerträge	–	–	-31	–
Realisierte Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	–	–	-2.338	–
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	897	–	-1.282	11.795
Abschreibungen, Wertminderungen und Zuschreibungen von Kapitalanlagen	–	-2.127	-2.212	–
Davon entfallen auf zum 30.6. im Bestand befindliche Finanzinstrumente				
Ordentliche Kapitalanlageerträge	–	–	-31	–
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	897	–	63	11.795
Abschreibungen, Wertminderungen und Zuschreibungen von Kapitalanlagen	–	-2.127	-2.212	–

Sofern zur Bewertung von Finanzinstrumenten der Stufe 3 Modelle verwendet werden, bei denen die Anwendung alternativer Eingangsparameter zu einer wesentlichen Änderung des beizulegenden Zeitwerts führt, verlangt der Standard IFRS 13 eine Offenlegung der Auswirkungen dieser alternativen Annahmen. Von den aktivischen Finanzinstrumenten der Stufe 3 mit beizulegenden Zeitwerten zum Bilanzstichtag von insgesamt 2.020,7 Mio. EUR (2.073,2 Mio. EUR) bewertet die Hannover Rück Finanzinstrumente mit einem Volumen von 1.833,0 Mio. EUR (1.892,6 Mio. EUR) unter Verwendung der Nettovermögenswert-Methode, bei der alternative Eingangsparameter im Sinne des Standards nicht sinnvoll zu ermitteln

sind. Bei den verbleibenden aktivischen Finanzinstrumenten der Stufe 3 mit einem Volumen von 187,7 Mio. EUR (180,6 Mio. EUR) handelt es sich um Finanzinstrumente, deren Bewertung auf versicherungstechnischen Parametern basiert. Unter den anderen Verbindlichkeiten der Stufe 3 wurden im Geschäftsjahr derivative Finanzinstrumente, die im Zusammenhang mit der Rückversicherung stehen, ausgewiesen. Die Wertentwicklung steht in Abhängigkeit vom Risikoverlauf einer unterliegenden Gruppe von Erstversicherungsverträgen mit statuarischen Reservierungsanforderungen. Aus der Anwendung alternativer Eingangsparameter und Annahmen ergibt sich keine wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss.

6.2 Begebene Anleihen

Zum Bilanzstichtag weist die Hannover Rück insgesamt drei (drei) nachrangige Anleihen mit fortgeführten Anschaffungskosten in Höhe von 1.492,8 Mio. EUR (1.492,0 Mio. EUR) aus. Die nachrangigen Schuldverschreibungen aus den Geschäftsjahren 2010 und 2012 über jeweils 500,0 Mio. EUR wurden über die Hannover Finance (Luxembourg) S.A. am europäischen Kapitalmarkt platziert. Der Zeitwert dieser Anleihen beträgt zum 30. Juni 2018 1.174,9 Mio. EUR (1.193,1 Mio. EUR).

Eine weitere nachrangige Schuldverschreibung aus dem Geschäftsjahr 2014 über 500,0 Mio. EUR, deren Zeitwert 518,1 Mio. EUR (563,1 Mio. EUR) beträgt, wurde von der

Hannover Rück SE emittiert und ebenfalls am europäischen Kapitalmarkt platziert.

Im April 2018 emittierte die Hannover Rück SE eine nicht besicherte, nicht nachrangige Anleihe über 750,0 Mio. EUR am europäischen Kapitalmarkt. Die Anleihe hat eine Laufzeit von 10 Jahren und ist mit einem festen Coupon von 1,125 % p. a. ausgestattet. Der Zeitwert dieser Anleihe beträgt am Bilanzstichtag 737,6 Mio. EUR.

Für weitere Erläuterungen zu diesen Anleihen verweisen wir auf den Konzernjahresfinanzbericht des Vorjahres.

6.3 Eigenkapitalentwicklung, nicht beherrschende Gesellschafter und eigene Anteile

Das Eigenkapital wird nach IAS 1 „Presentation of Financial Statements“ und in Anwendung von IAS 32 „Financial Instruments: Disclosure and Presentation“ in Verbindung mit IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ als eigenständiger Bestandteil des Abschlusses dargestellt. Die Eigenkapitalveränderung beinhaltet neben dem sich aus der Gewinn- und Verlustrechnung ergebenden Ergebnis auch die erfolgsneutral erfassten Wertveränderungen der Vermögens- und Schuldposten.

Das gezeichnete Kapital (Grundkapital der Hannover Rück SE) beträgt 120.597.134,00 EUR und ist in 120.597.134 stimm- und dividendenberechtigte, auf den Namen lautende Stammaktien in Form von nennwertlosen Stückaktien eingeteilt. Die Aktien sind voll eingezahlt. Jede Aktie gewährt ein gleichrangiges Stimmrecht und einen gleichrangigen Dividendenanspruch.

Anteile nicht beherrschender Gesellschafter am Eigenkapital der Tochtergesellschaften belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 732,9 Mio. EUR (758,1 Mio. EUR). Sie entfallen mit 680,8 Mio. EUR (702,4 Mio. EUR) im Wesentlichen auf die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter am Eigenkapital der E+S Rückversicherung AG.

Es besteht ein bedingtes Kapital bis zu 60.299 TEUR. Es dient der Gewährung von Aktien für Inhaber von Schuldverschreibungen und/oder von Genussrechten mit Wandel- und Optionsrechten und ist befristet bis zum 9. Mai 2021.

Weiterhin besteht ein genehmigtes Kapital bis zu 60.299 TEUR, das bis zum 9. Mai 2021 befristet ist.

Das jeweilige Bezugsrecht der Aktionäre kann mit Zustimmung des Aufsichtsrates unter bestimmten Bedingungen ausgeschlossen werden.

Der Vorstand ist mit Zustimmung des Aufsichtsrates ermächtigt, eigene Aktien – auch unter Einsatz von Derivaten – bis zu 10 % des Grundkapitals zu erwerben. Die Ermächtigung ist befristet bis zum 5. Mai 2020.

Ferner ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates von dem bestehenden genehmigten Kapital bis zu 1.000 TEUR für die Begebung von Belegschaftsaktien zu verwenden.

Die Hauptversammlung der Hannover Rück SE hat am 7. Mai 2018 beschlossen, für das Geschäftsjahr 2017 erneut eine Bruttodividende in Höhe von 5,00 EUR je Aktie, insgesamt 603,0 Mio. EUR (603,0 Mio. EUR) auszuschütten. Die Ausschüttung setzt sich aus einer Dividende in Höhe von 3,50 EUR je Aktie und einer Sonderdividende in Höhe von 1,50 EUR je Aktie zusammen.

Nach IAS 1 sind eigene Anteile im Eigenkapital offen abzusetzen. Im Rahmen des diesjährigen Mitarbeiterbeteiligungsprogramms hat die Hannover Rück SE im Verlauf des zweiten Quartals 2018 insgesamt 16.530 (18.805) eigene Aktien erworben und diese an die berechtigten Mitarbeiter zu vergünstigten Konditionen abgegeben. Für diese Aktien gilt eine Sperrfrist bis zum 31. Mai 2022. Aus dieser Transaktion resultierte ein Aufwand in Höhe von 0,4 Mio. EUR (0,4 Mio. EUR), der im Personalaufwand erfasst wurde sowie eine erfolgsneutrale Veränderung der Gewinnrücklagen in geringfügiger Höhe. Die Gesellschaft war zum Bilanzstichtag nicht mehr im Besitz eigener Aktien.

Die erfolgsneutrale Mehrung der übrigen Rücklagen aus Währungsumrechnung entfällt mit 6,0 Mio. EUR (30. Juni 2017: 35,2 Mio. EUR) auf die Umrechnung von langfristigen Darlehen oder unbefristeten Ausleihungen an ausländische Konzerngesellschaften bzw. Niederlassungen.

7. Erläuterungen zu einzelnen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung

7.1 Gebuchte Bruttoprämie

Gebuchte Bruttoprämie		
in TEUR	1.1. – 30.6.2018	1.1. – 30.6.2017
Geografische Herkunft		
Deutschland	714.979	713.806
Großbritannien	1.321.328	1.211.227
Frankreich	401.942	376.520
Übrige	1.282.995	1.129.697
Europa	3.721.244	3.431.250
USA	3.074.313	2.678.585
Übrige	391.049	340.251
Nordamerika	3.465.362	3.018.836
Asien	1.450.483	1.356.438
Australien	638.023	485.896
Australasien	2.088.506	1.842.334
Afrika	264.266	239.877
Übrige	445.914	465.301
Gesamt	9.985.292	8.997.598

7.2 Ergebnis der Kapitalanlagen

Ergebnis der Kapitalanlagen		
in TEUR	1.1. – 30.6.2018	1.1. – 30.6.2017
Erträge aus Grundstücken	82.588	81.279
Dividenden	1.045	15.045
Zinserträge	451.450	471.779
Sonstige Kapitalanlageerträge	97.393	67.004
Ordentliche Kapitalanlageerträge	632.476	635.107
Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	1.792	5.653
Realisierte Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	163.635	116.710
Realisierte Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	110.255	33.349
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	19.561	10.586
Abschreibungen auf Grundstücke	16.597	17.172
Abschreibungen auf Dividendentitel	–	3.672
Abschreibungen auf Beteiligungen und sonstige Kapitalanlagen	4.463	2.212
Sonstige Kapitalanlageaufwendungen	56.347	55.624
Nettoerträge aus selbstverwalteten Kapitalanlagen	629.802	656.027
Depotzinserträge	164.065	186.457
Depotzinsaufwendungen	50.269	63.077
Kapitalanlageergebnis	743.598	779.407

Außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 4,5 Mio. EUR (8,0 Mio. EUR) wurden ausschließlich im Bereich der alternativen Anlagen vorgenommen und entfielen auf Privates Beteiligungskapital.

Den Abschreibungen standen wie im Vorjahr keine Zuschreibungen auf in Vorperioden abgeschriebene Kapitalanlagen gegenüber. Zum Bilanzstichtag befanden sich keine überfälligen, nicht wertberichtigten Kapitalanlagen im Bestand, da überfällige Wertpapiere sofort abgeschrieben werden.

Zinserträge aus Kapitalanlagen

in TEUR	1.1.–30.6.2018	1.1.–30.6.2017
Festverzinsliche Wertpapiere – bis zur Endfälligkeit zu halten	5.767	7.223
Festverzinsliche Wertpapiere – Kredite und Forderungen	40.908	40.597
Festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	388.159	408.948
Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente	960	925
Sonstige	15.656	14.086
Gesamt	451.450	471.779

8. Sonstige Angaben

8.1 Derivative Finanzinstrumente und finanzielle Garantien

Zur Absicherung von Zinsrisiken aus Darlehen im Rahmen der Finanzierung von Immobilien hält die Hannover Rück derivative Finanzinstrumente, die zu einem Ausweis von anderen Verbindlichkeiten von 0,4 Mio. EUR (1,0 Mio. EUR) und von sonstigen ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten von 0,8 Mio. EUR (0,5 Mio. EUR) führen.

Im Bestand der Hannover Rück befanden sich zum Bilanzstichtag derivative Finanzinstrumente in Form von Devisentermingeschäften, die zur Absicherung von Währungsrisiken abgeschlossen wurden. Aus diesen Transaktionen resultiert ein Ausweis von anderen Verbindlichkeiten in Höhe von 7,8 Mio. EUR (17,7 Mio. EUR) und von sonstigen ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten in Höhe von 22,4 Mio. EUR (2,0 Mio. EUR). Die erfolgsneutrale Erhöhung des Eigenkapitals aus Sicherungsgeschäften gemäß IAS 39 resultiert in Höhe von 2,3 Mio. EUR (2,8 Mio. EUR) aus Devisentermingeschäften zur Absicherung von Währungsrisiken aus langfristigen Investitionen in ausländische Geschäftsbetriebe. Aus diesen Sicherungsgeschäften resultierte ein Ausweis von sonstigen ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten in Höhe von 2,1 Mio. EUR

(2,4 Mio. EUR sonstige Verbindlichkeiten). Ineffektive Bestandteile der Sicherung wurden in Höhe von 1,1 Mio. EUR (0,3 Mio. EUR) in den sonstigen Kapitalanlageerträgen erfasst.

Zur Absicherung von Kursänderungsrisiken im Zusammenhang mit den im Rahmen des Share-Award-Plans gewährten Aktienwert-Beteiligungsrechten hat die Hannover Rück im Jahr 2014 Sicherungsinstrumente in Form sogenannter Equity Swaps erworben. Der Marktwert dieser Instrumente betrug zum Bilanzstichtag 0,1 Mio. EUR (0,8 Mio. EUR) und wurde unter den anderen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Aus der Absicherung resultiert eine erfolgsneutrale Erhöhung des Eigenkapitals aus Sicherungsgeschäften in Höhe von 1,6 Mio. EUR (1,3 Mio. EUR erfolgsneutrale Reduzierung des Eigenkapitals), ineffektive Bestandteile der Sicherungsbeziehung wurden in geringfügiger Höhe in den sonstigen Kapitalanlageaufwendungen erfasst.

Die saldierten Marktwertänderungen der genannten Instrumente erhöhen das Ergebnis der Berichtsperiode um 0,1 Mio. EUR (2,0 Mio. EUR Ergebnisreduzierung).

Derivative Finanzinstrumente im Zusammenhang mit der Rückversicherung

Bestimmte Rückversicherungsverträge weisen Merkmale auf, die die Anwendung der Vorschriften des IFRS 4 zu eingebetteten Derivaten erfordern. Nach diesen Vorschriften sind in Rückversicherungsverträgen eingebettete Derivate unter den in IFRS 4 und IAS 39 genannten Voraussetzungen von dem zugrunde liegenden Versicherungsvertrag zu trennen und gemäß IAS 39 separat zum Zeitwert zu bilanzieren. Schwankungen im Zeitwert der derivativen Komponenten sind in den Folgeperioden ergebniswirksam zu erfassen.

Auf dieser Grundlage weist die Hannover Rück zum Bilanzstichtag unter den ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten im Zusammenhang mit der Rückversicherung stehende Derivate in Höhe von 104,2 Mio. EUR (86,3 Mio. EUR) aus, die vom Grundgeschäft getrennt und zum Zeitwert bewertet wurden.

Darüber hinaus sind zum Bilanzstichtag im Zusammenhang mit der Rückversicherung stehende Derivate in Höhe von 234,4 Mio. EUR (244,7 Mio. EUR) unter den anderen Verbindlichkeiten auszuweisen.

Davon entfallen 157,7 Mio. EUR (165,1 Mio. EUR) auf eine Reihe von Transaktionen des Geschäftsfelds Personen-Rückversicherung, die als derivative Finanzinstrumente zu klassifizieren sind. Bei diesen Transaktionen bieten Gesellschaften der Hannover Rück ihren Vertragspartnern Deckung für Risiken aus möglichen, zukünftigen Zahlungsverpflichtungen aus Sicherungsinstrumenten. Die Zahlungsverpflichtungen resultieren aus vertraglich definierten Ereignissen und beziehen sich auf die Entwicklung einer unterliegenden Gruppe von Erstversicherungsverträgen mit statutarischen Reservierungsanforderungen. Die Verträge sind als freistehende Kreditderivate gemäß IAS 39 einzuordnen und zu bilanzieren. Aus diesen Instrumenten ergab sich eine Ergebnisverbesserung in Höhe von 16,0 Mio. EUR (12,1 Mio. EUR).

Von den aktivisch ausgewiesenen Derivaten entfielen zum Bilanzstichtag Zeitwerte in Höhe von 19,8 Mio. EUR (25,1 Mio. EUR) auf die in „Modified coinsurance“- und „Coinsurance funds withheld“ (ModCo)-Rückversicherungsverträge eingebetteten Derivate.

Im Rahmen der Bilanzierung von ModCo-Rückversicherungsverträgen, bei denen Wertpapierdepots von den Zedenten gehalten und Zahlungen auf Basis des Ertrags bestimmter Wertpapiere des Zedenten geleistet werden, sind die Zinsrisikoelemente klar und eng mit den unterliegenden Rückversicherungsvereinbarungen verknüpft. Folglich resultieren eingebettete Derivate ausschließlich aus dem Kreditrisiko des zugrunde gelegten Wertpapierportefeuilles. Die Hannover Rück ermittelt die Marktwerte der in die ModCo-Verträge eingebetteten Derivate unter Verwendung der zum Bewertungsstichtag verfügbaren Marktinformationen auf Basis einer Credit-Spread-Methode, bei der das Derivat zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses einen Wert von Null aufweist und im Zeitablauf aufgrund der Veränderungen der Credit Spreads der Wertpapiere schwankt.

Im Berichtszeitraum ergab sich eine Ergebnisverschlechterung aus den ModCo-Derivaten in Höhe von 5,9 Mio. EUR (3,3 Mio. EUR Ergebnisverbesserung).

Aus einer weiteren, ähnlich strukturierten Transaktion wurde ebenfalls ein derivatives Finanzinstrument entbündelt. Hieraus resultierte ein Ausweis von sonstigen ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten in Höhe von

Finanzielle Garantien

Im Segment Personen-Rückversicherung wurden zum Zweck der Finanzierung statutarischer Rückstellungen (sogenannte Triple-X- bzw. AXXX-Reserven) US-amerikanischer Zedenten strukturierte Transaktionen abgeschlossen. Die Strukturen erforderten jeweils den Einbezug einer Zweckgesellschaft. Die Zweckgesellschaften tragen von den Zedenten verbriefte, extreme Sterblichkeitsrisiken oberhalb eines vertraglich definierten Selbstbehalts und übertragen diese Risiken mittels eines fixen/variablen Swaps auf eine Konzerngesellschaft

7,8 Mio. EUR (7,4 Mio. EUR). Im Jahresverlauf führte die Wertentwicklung dieses Derivates zu einer Ergebnisverbesserung in Höhe von 0,4 Mio. EUR (0,5 Mio. EUR Ergebnisverschlechterung).

Im Bereich der Personen-Rückversicherung besteht ein Retrozessionsvertrag, bei dem die Prämien bei der Hannover Rück deponiert und in eine strukturierte Anleihe investiert wurden. Für deren Marktwert wurde durch den Retrozessionär eine Garantie ausgesprochen. Diese Garantie war gemäß den Regelungen des IFRS 4 von dem Retrozessionsvertrag zu entbündeln und wird als derivatives Finanzinstrument zum Marktwert bilanziert. Das Derivat wurde zum Bilanzstichtag mit einem positiven Marktwert in Höhe von 9,6 Mio. EUR (2,2 Mio. EUR) unter den sonstigen ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten ausgewiesen. Im Jahresverlauf resultierte aus der Marktwertänderung des Derivates ein Ertrag in Höhe von 7,0 Mio. EUR (13,6 Mio. EUR Aufwand). Gegenläufig führte die Wertentwicklung der strukturierten Anleihe, die ebenfalls zum Marktwert bewertet wird, zu einem Aufwand (Ertrag) in derselben Höhe.

Ebenfalls im Bereich der Personen-Rückversicherung wurde im Vorjahr ein Rückversicherungsvertrag mit einer FinanzierungsKomponente abgeschlossen, bei der Höhe und Zeitpunkt der Rückflüsse von Stornoquoten innerhalb eines unterliegenden Erstversicherungsportefeuilles abhängen. Dieser Vertrag und ein entsprechender Retrozessionsvertrag, die als Finanzinstrumente gemäß IAS 39 zu klassifizieren waren, führten zu einem Ausweis von anderen Verbindlichkeiten in Höhe von 24,1 Mio. EUR (20,4 Mio. EUR) und von sonstigen ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten von 67,0 Mio. EUR (49,0 Mio. EUR). Zum Bilanzstichtag ergab sich aus diesen Verträgen insgesamt eine Ergebnisverbesserung in Höhe von 0,6 Mio. EUR (0,6 Mio. EUR).

Zum Ende des vorangegangenen Geschäftsjahres wurde eine indexbasierte Deckung von Langlebigkeitsrisiken abgeschlossen. Das hieraus resultierende Derivat wurde zum Bilanzstichtag mit einem negativen beizulegenden Zeitwert in Höhe von 46,6 Mio. EUR (52,6 Mio. EUR) in den anderen Verbindlichkeiten bilanziert. Aus der Marktwertänderung des Derivats resultiert im Jahresverlauf ein Ertrag in Höhe von 6,0 Mio. EUR (0,0 Mio. EUR).

der Hannover Rück-Gruppe. Die Summe der vertraglich vereinbarten Kapazitäten der Transaktionen beträgt umgerechnet 3.323,8 Mio. EUR (3.229,1 Mio. EUR), mit Stand zum Bilanzstichtag wurden davon umgerechnet 2.625,6 Mio. EUR (2.525,9 Mio. EUR) gezeichnet. Die von Gesellschaften der Hannover Rück-Gruppe garantierten variablen Zahlungen an die Zweckgesellschaften decken deren Leistungsverpflichtungen. Bei einem Teil der Transaktionen werden die aus den Swaps im Leistungsfall resultierenden Zahlungen über

Entschädigungsvereinbarungen von den Muttergesellschaften der Zedenten rückvergütet. Die Rückvergütungsansprüche aus den Entschädigungsvereinbarungen sind in diesem Fall getrennt von und bis zur Höhe der Rückstellung zu aktivieren. Nach IAS 39 sind diese Transaktionen als Finanzgarantien zum Zeitwert zu bilanzieren. Die Hannover Rück legt hierbei die Nettomethode zugrunde, nach der der Barwert der

vereinbarten fixen Swap-Prämien mit dem Barwert der Garantieverbindlichkeit saldiert wird. Infolgedessen betrug der Zeitwert bei Erstansatz null. Der Ansatz des Höchstwerts aus dem fortgeführten Zugangswert bzw. dem nach IAS 37 als Rückstellung zu passivierenden Betrag erfolgt zu dem Zeitpunkt, an dem die Inanspruchnahme als wahrscheinlich einzustufen ist. Dies war zum Bilanzstichtag nicht der Fall.

8.2 Transaktionen mit nahestehenden Personen und Unternehmen

Nach IAS 24 „Related Party Disclosures“ werden Konzerngesellschaften einer gemeinsamen Muttergesellschaft, assoziierte Unternehmen, juristische Personen unter Einfluss des Managements und das Management des Unternehmens als nahestehende Unternehmen oder Personen definiert. Geschäftsvorfälle zwischen der Hannover Rück SE und ihren Tochterunternehmen, die als nahestehende Unternehmen anzusehen sind, wurden durch die Konsolidierung eliminiert und werden daher im Konzernanhang nicht erläutert. In der Berichtsperiode bestanden die folgenden wesentlichen Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen oder Personen.

Die Talanx AG hält eine Mehrheitsbeteiligung in unveränderter Höhe von 50,22 % an der Hannover Rück SE. Der HDI-Haftpflichtverband der Deutschen Industrie Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, Hannover, (HDI), hält seinerseits an der Talanx AG 79,0 %, ist somit mittelbar mit gerundet 39,7 % der Stimmrechte an der Hannover Rück SE beteiligt.

Die Geschäftsbeziehung zwischen der Hannover Rück SE und ihrer Tochtergesellschaft E+S Rückversicherung AG beruht auf einer Kooperationsvereinbarung. Im Schaden-Rückversicherungsgeschäft besteht eine Retrozession der Hannover Rück SE an die E+S Rückversicherung AG. Es besteht eine exklusive Zuständigkeit der E+S Rückversicherung AG für das deutsche und der Hannover Rück SE für das internationale Geschäft.

Gesellschaften der Talanx-Gruppe gewährten dem Hannover Rück-Konzern Versicherungsschutz u. a. in den Bereichen Betriebshaftpflicht-, Gebäude-, Bauleistungs-, Gruppenunfall- und Dienstreiseversicherung. Darüber hinaus erbrachten Abteilungen der Talanx AG für die Hannover Rück-Gruppe Dienstleistungen in den Bereichen Steuern und allgemeine Verwaltung.

Die Talanx Reinsurance Broker AG räumt der Hannover Rück SE und der E+S Rückversicherung AG eine vorrangige Position als Rückversicherer von Zedenten der Talanx- Gruppe ein. Ferner können sich die Hannover Rück SE und die E+S Rückversicherung AG an den Schutzdeckungen auf den Selbstbehalt der Gruppenzedenten beteiligen und sich ebenfalls schützen lassen. Unter bestimmten Voraussetzungen besteht für die Hannover Rück SE und die E+S Rückversicherung AG die Verpflichtung, von der Talanx Reinsurance Broker AG nicht platzierte Rückversicherungsanteile der Gruppenzedenten zu übernehmen.

Die Hannover Rück-Gruppe bietet dem HDI-Konzern Rückversicherungsschutz. Insoweit bestehen im versicherungstechnischen Geschäft eine Vielzahl von Geschäftsbeziehungen mit nicht von der Hannover Rück-Gruppe zu konsolidierenden, nahestehenden Unternehmen im In- und Ausland. Das beinhaltet sowohl übernommenes als auch abgegebenes Geschäft zu marktüblichen Konditionen.

Die Rückversicherungsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen in der Berichtsperiode werden in der folgenden Tabelle summiert dargestellt.

Übernommenes und abgegebenes Geschäft im In- und Ausland

in TEUR	1.1.–30.6.2018		1.1.–30.6.2017	
	Prämie	Versicherungstechnisches Ergebnis	Prämie	Versicherungstechnisches Ergebnis
Übernommenes Geschäft				
Schaden-Rückversicherung	185.059	-11.705	234.093	2.513
Personen-Rückversicherung	73.030	12.150	71.527	11.714
	258.089	445	305.620	14.227
Abgegebenes Geschäft				
Schaden-Rückversicherung	1.040	-1.183	-2.232	-10.686
Personen-Rückversicherung	-27.610	-4.254	-34.383	-4.800
	-26.570	-5.437	-36.615	-15.486
Gesamt	231.519	-4.992	269.005	-1.259

Im Zuge einer Wertpapieremission der Talanx AG haben sich die Konzerngesellschaften Hannover Rück SE und E+S Rückversicherung AG mit einem Nominalbetrag von 47,0 Mio. EUR an der mit einem Kupon in Höhe von 3,125 % begebenen Inhaberschuldverschreibung beteiligt. Der Bilanzwert des Papiers in Höhe von 47,5 Mio. EUR (47,5 Mio. EUR) einschließlich abgegrenzter Zinsen von 0,5 Mio. EUR (0,5 Mio. EUR) wird unter den festverzinslichen Wertpapieren der bis zur Endfälligkeit zu haltenden Kapitalanlagen ausgewiesen.

Die HDI Lebensversicherung AG, Köln, hat sich mit einem Nominalbetrag in Höhe von 50,0 Mio. EUR an der von der Hannover Rück SE im September 2014 mit einem Kupon in Höhe von 3,375 % emittierten, nachrangigen Schuldverschreibung beteiligt.

Die Talanx Asset Management GmbH erbringt im vertraglich vereinbarten Rahmen Dienstleistungen zur Vermögensanlage und Vermögensverwaltung für die Hannover Rück SE sowie einige ihrer Tochtergesellschaften. Vermögenswerte in Spezialfonds werden durch die Ampega Investment GmbH verwaltet. Die Talanx Immobilien Management GmbH erbringt für die Hannover Rück Dienstleistungen im Rahmen mehrerer Verwaltungsverträge.

Im Jahr 2014 hat die Hannover Rück SE mit der Talanx Asset Management GmbH einen Vertrag abgeschlossen, mit dem der Talanx Asset Management GmbH die Nutzung einer Sanktionslistenprüfungssoftware ermöglicht wird.

Im Rahmen längerfristiger Mietverhältnisse haben Gesellschaften der Hannover Rück-Gruppe im Jahr 2015 der Talanx Service AG, Hannover, Geschäftsräume vermietet. Darüber hinaus bestehen Mietverträge für die Nutzung eines Flächenanteiles unseres Rechenzentrums mit der Talanx Service AG.

8.3 Mitarbeiter

Zum Bilanzstichtag waren insgesamt 3.272 (3.251) Mitarbeiter für den Hannover Rück-Konzern tätig, davon 1.405 (1.385) Personen im Inland und 1.867 (1.866) Personen für die konsolidierten Konzerngesellschaften im Ausland.

8.4 Ergebnis je Aktie

Berechnung des Ergebnisses je Aktie	1.1.–30.6.2018	1.1.–30.6.2017
Konzernergebnis in TEUR	555.305	535.014
Gewogener Durchschnitt der ausgegebenen Aktien	120.596.856	120.596.821
Unverwässertes Ergebnis je Aktie in EUR	4,60	4,44
Verwässertes Ergebnis je Aktie in EUR	4,60	4,44

Das Ergebnis je Aktie ergibt sich aus der Division des den Aktionären der Hannover Rück SE zustehenden Ergebnisses durch die gewichtete durchschnittliche Zahl der innerhalb der Berichtsperiode im Umlauf befindlichen Aktien.

Für die Talanx Reinsurance Broker AG, Hannover, sind darüber hinaus im Rahmen von Dienstleistungsverträgen IT- und Verwaltungsleistungen erbracht worden.

Für die Hannover Rück SE und die E+S Rückversicherung AG werden im Rahmen eines Aktuariendienstleistungsvertrages durch die Talanx Pensionsmanagement AG und die HDI Lebensversicherung AG versicherungsmathematische Gutachten bezüglich der Versorgungsversprechen an die Mitarbeiter erstellt.

Für mehrere Investitionsvehikel des Hannover Rück-Konzerns in den Anlageklassen Private Equity und Immobilien erbringt die Talanx AG verschiedene Dienstleistungen im Bereich Steuern. Hierzu wurden entsprechende Verträge mit insgesamt neun Gesellschaften der Hannover Rück geschlossen.

Seit dem Jahr 2012 besteht zwischen der Hannover Rück SE und der Talanx AG ein Dienstleistungsvertrag zum Bezug von Leistungen für den Betrieb einer Software zur Erfassung von Daten für die Konzernabschlusserstellung.

Die Hannover Rück SE hat mit der Talanx Service AG einen Vertrag über Dienstleistungen im Bereich Flugservice sowie einen Vertrag über das wechselseitige Erbringen von Dienstleistungen im Bereich des Business Continuity Managements abgeschlossen.

Seit dem Jahr 2004 besteht zwischen der Hannover Rück SE, der E+S Rückversicherung AG und der Talanx Reinsurance Broker GmbH ein Dienstleistungsvertrag über den Bezug von Market-Security-Leistungen und den Zugriff auf das Business Partner Informationssystem der Hannover Rück SE.

Weder in der Berichts- noch in der Vorperiode lagen verwässernde Effekte vor.

Der gewogene Durchschnitt der ausgegebenen Aktien liegt leicht unter dem Wert der am Bilanzstichtag im Umlauf befindlichen Aktien. Aufgrund des diesjährigen Mitarbeiterbeteiligungsprogramms hat die Hannover Rück SE im Verlauf des zweiten Quartals 2018 eigene Aktien erworben und zu einem späteren Zeitpunkt an die berechtigten Mitarbeiter veräußert.

Im gewogenen Durchschnitt der Anzahl der Aktien sind 16.530 (18.805) eigene Aktien zeitanteilig für den Zeitraum der Haltedauer nicht enthalten. Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf unsere Ausführungen in Kapitel 6.3

8.5 Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten

Die von der Hannover Finance (Luxembourg) S.A. in den Geschäftsjahren 2010 und 2012 emittierten, nachrangigen Schuldverschreibungen über jeweils 500,0 Mio. EUR hat die Hannover Rück SE durch eine nachrangige Garantie abgesichert.

Die Garantien der Hannover Rück SE für die nachrangigen Schuldverschreibungen greifen ein, soweit fällige Zahlungen aus den Anleihen seitens der Emittentin nicht geleistet werden. Die Garantien decken die jeweiligen Bondvolumina sowie die bis zu den Rückzahlungszeitpunkten fälligen Zinsen ab. Da die Zinsen aus den Anleihen teilweise von den jeweils zu den Zinszahlungszeitpunkten geltenden Zinshöhen am Kapitalmarkt abhängig sind (Floating Rate), sind die maximalen, undiskontierten Beträge einer möglichen Inanspruchnahme nicht hinreichend genau schätzbar. Im Hinblick auf die Garantieleistungen hat die Hannover Rück SE keine Rückgriffsrechte außerhalb des Konzerns.

Zur Besicherung der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten gegenüber unseren US-amerikanischen Zedenten haben wir in den USA zwei Treuhandkonten (Master Trust bzw. Supplemental Trust) gestellt. Zum Bilanzstichtag beliefen sie sich auf 3.820,4 Mio. EUR (3.716,4 Mio. EUR) bzw. 77,7 Mio. EUR (71,5 Mio. EUR). Die in den Treuhandkonten gehaltenen Wertpapiere werden als zur Veräußerung verfügbare Kapitalanlagen ausgewiesen. Zusätzlich haben wir im Rahmen von sogenannten Single Trust Funds unseren Zedenten weitere Sicherheiten in Höhe von 2.077,0 Mio. EUR (1.946,5 Mio. EUR) eingeräumt. In diesem Betrag sind umgerechnet 1.836,1 Mio. EUR (1.634,5 Mio. EUR) enthalten, die zur Besicherung möglicher versicherungstechnischer Verpflichtungen aus ILS-Transaktionen von Investoren gestellt wurden.

Im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit halten wir außerhalb der USA in verschiedenen Sperrdepots und Treuhandkonten Sicherheiten vor, die sich, bezogen auf die wesentlichen Gesellschaften des Konzerns, zum Bilanzstichtag auf 3.223,3 Mio. EUR (3.173,0 Mio. EUR) beliefen.

„Eigenkapitalentwicklung, nicht beherrschende Gesellschafter und eigene Anteile“.

Andere außerordentliche Ergebnisbestandteile, die bei der Berechnung des Ergebnisses je Aktie gesondert hätten berücksichtigt oder ausgewiesen werden müssen, lagen nicht vor.

Durch die Ausgabe von Aktien oder Bezugsrechten aus dem genehmigten oder dem bedingten Kapital könnte das Ergebnis je Aktie zukünftig potenziell verwässert werden.

Die in den Sperrdepots und Treuhandkonten gehaltenen Wertpapiere werden überwiegend im zur Veräußerung verfügbaren Bestand der Kapitalanlagen ausgewiesen.

Zur Besicherung versicherungstechnischer Verbindlichkeiten haben für uns verschiedene Kreditinstitute Bürgschaften in Form von Letters of Credit gestellt. Der Gesamtbetrag belief sich zum Bilanzstichtag auf 1.263,4 Mio. EUR (1.216,9 Mio. EUR).

Zur Besicherung bestehender Derivatgeschäfte stellen wir eigene Kapitalanlagen mit einem Buchwert in Höhe von 7,0 Mio. EUR (17,2 Mio. EUR). Wir haben für bestehende Derivatgeschäfte Sicherheiten mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von 26,9 Mio. EUR (3,0 Mio. EUR) erhalten.

Zur Besicherung von Verpflichtungen im Zusammenhang mit Beteiligungen an Immobiliengesellschaften und Immobilientransaktionen wurden gegenüber verschiedenen Kreditinstituten die im Rahmen dieser Transaktionen üblichen Sicherheiten gestellt, deren Höhe zum Bilanzstichtag 524,8 Mio. EUR (508,2 Mio. EUR) betrug.

Bei den Sonderinvestments bestehen Resteinzahlungsverpflichtungen seitens des Konzerns in Höhe von 1.393,6 Mio. EUR (1.201,9 Mio. EUR). Dabei handelt es sich im Wesentlichen um noch nicht erfüllte Einzahlungsverpflichtungen aus Beteiligungszusagen an Private-Equity-Fonds und Venture-Capital-Gesellschaften.

Die Mitgliedschaft von Konzerngesellschaften bei der Pharmarückversicherungsgemeinschaft sowie in mehreren Atom- und Nuklearpools führt zu einer zusätzlichen Inanspruchnahme entsprechend der Beteiligungsquote, wenn ein anderes Poolmitglied ausfallen sollte.

Die Hannover Rück SE hat eine zeitlich unbefristete, auf 10 Mio. GBP (11,4 Mio. EUR) begrenzte Garantie zugunsten des Pensionsfonds „The Congregational & General Insurance Plc Pension and Life Assurance Scheme“ der erloschenen Congregational & General Insurance Plc., Bradford/UK, zu marktüblichen Konditionen gewährt.

Die Anwendung steuerlicher Vorschriften kann zum Zeitpunkt der Bilanzierung der Steuerpositionen ungeklärt sein. Bei der Berechnung von Steuererstattungsansprüchen und Steuerverbindlichkeiten haben wir die nach unserer Auffassung wahrscheinlichste Anwendung zugrunde gelegt. Die Finanzverwaltung kann jedoch zu abweichenden Auffassungen gelangen, aus denen sich zukünftig zusätzliche steuerliche Verbindlichkeiten ergeben könnten.

Im Rahmen ihrer regulären Geschäftstätigkeit geht die Hannover Rück SE Eventualverpflichtungen ein. Eine Reihe von Rückversicherungsverträgen von Konzerngesellschaften mit fremden Dritten enthält Patronatserklärungen, Garantien oder Novationsvereinbarungen, nach denen die Hannover Rück SE bei Eintritt bestimmter Konstellationen die Verbindlichkeiten der jeweiligen Tochtergesellschaft, die im Konzern vollständig bilanziert sind, garantiert bzw. in die Rechte und Pflichten der Tochtergesellschaft unter den Verträgen eintritt.

8.6 Ereignisse nach Ablauf des Berichtszeitraumes

Nach dem Bilanzstichtag, bis zum 6. August 2018, haben Zedenten von US-amerikanischen Lebensrückversicherungsverträgen nach Prämien erhöhungen durch die Hannover Rück angekündigt, diese Verträge zurückzuziehen. Dies wird eine Vorsteuer-Belastung von 264 Millionen US-Dollar zur Folge haben. Die Verträge sind Teil eines Portfolios von US-amerikanischem Mortalitätsgeschäft, welches im Jahr 2009 erworben wurde und seitdem Ergebnisbeiträge unterhalb der Erwartungen lieferte. Die Ergebnisbelastung resultiert aus der Ablösung von Reserven, denen biometrische Annahmen zum Zeitpunkt der Akquisition des Portfolios zugrunde liegen. Die entsprechende Verpflichtung aus den Deckungszusagen dieser Verträge endet damit. Durch die Ablösung reduziert

sich die langfristige Exponierung der Hannover Rück gegenüber den mit diesen Verträgen verbundenen Risiken und den daraus resultierenden Kapitalanforderungen.

Die Hannover Rück SE hat am 1. August 2018 mit der HDI Global SE, Hannover, einen Kaufvertrag über die Veräußerung von 50,22 % der Anteile an der International Insurance Company of Hannover SE, Hannover, geschlossen. Der Vollzug der Transaktion wird unter der Bedingung, dass die aufsichtsrechtliche Prüfung rechtzeitig abgeschlossen wird, Anfang Januar 2019 erwartet. Im Rahmen der Entkonsolidierung ist mit keinem nennenswerten Ergebniseffekt zu rechnen.

Hannover, den 7. August 2018

Der Vorstand

Wallin

Althoff

Chèvre

Gräber

Dr. Miller

Dr. Pickel

Vogel

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die Hannover Rück SE, Hannover

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzern-Gesamterfolgsrechnung, Konzern-Eigenkapitalentwicklung, Konzern-Kapitalflussrechnung und Konzern-Anhang – und den Konzernzwischenlagebericht der Hannover Rück SE, Hannover für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2018, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 115 WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die

prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

Hannover, den 7. August 2018

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Mathias Röcker
Wirtschaftsprüfer

ppa. Dennis Schnittger
Wirtschaftsprüfer

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf

einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Hannover, den 7. August 2018

Der Vorstand



Wallin



Althoff



Chèvre



Gräber



Dr. Miller



Dr. Pickel



Vogel

Kontakte

Corporate Communications

Karl Steinle

Tel. +49 511 5604-1500

Fax +49 511 5604-1648

karl.steinle@hannover-re.com

Media Relations

Oliver Süß

Tel. +49 511 5604-1502

Fax +49 511 5604-1648

oliver.suess@hannover-re.com

Investor Relations

Julia Hartmann

Tel. +49 511 5604-1529

Fax +49 511 5604-1648

julia.hartmann@hannover-re.com

Herausgeber

Hannover Rück SE

Karl-Wiechert-Allee 50
30625 Hannover

Tel. +49 511 5604-0

Fax +49 511 5604-1188

Konzept, Gestaltung und Umsetzung

Silvester Group

www.silvestergroup.com

